

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wägners-Boulevard Nr. 34.

Der Friede.

Nun ist es Thatsache geworden. Der parlamentarische Friede ist geschlossen. Der schwere politische Kampf wurde beendigt, ehe er noch zu einer Frage alles parlamentarischen Wesens entartete. Nicht Parteien oder Personen haben gesiegt, sondern jene ältesten und auszeichnendsten Eigenschaften unseres öffentlichen Lebens, patriotische Einsicht und politische Vernunft. So fern von einander auch die politischen Ansichten der einzelnen Parteien stehen, so mächtig auch innerhalb derselben die persönlichen Momente sein mögen, der Augenblick, wo die Einsicht durchdrang, daß nicht etwa nur Parteien oder Personen Gefahr drohe, sondern dem Gemeinwohl selbst, fand sie Alle vereint. Gewiß, es mußten Opfer gebracht werden, um die friedliche Lösung zu ermöglichen, aber alle Parteien brachten diesmal gleichmäßig ihr Opfer. Von rechts sowohl als von links mußte manches Bedenken beseitigt werden, manche schon errungene taktische Position aufgegeben werden. Aber eben diese Thatsache macht den Friedensschluß umso werthvoller, denn sie entkleidet ihn nach allen Seiten hin der Bitterkeit.

Es bedarf deshalb diesmal nicht jenes pietätvollen Schleiens der Vergangenheit, den man sonst über vergangene Kämpfe breiten muß. Ruhig können alle Parteien jetzt auf dieselben zurücksehen wie auf längst vergangene Geschichte und daraus weise lernen. Besonnen und würdevoll führte die liberale Partei den ihr aufgezwungenen Kampf. Ihr Gehaben zeigt klar, daß jene häufigste Klage der Opposition, daß der liberalen Partei reaktionäre Maßregeln Selbstzweck seien, nur Hirngespinnste der im Kampfe erregten Köpfe waren. Daß sie sich und mit ihr die Garantien eines normalen parlamentarischen Lebens nicht in wehrloser Passivität vernichten lassen wollte, daß sie in dem Momente der äußersten Gefahr sich zum aggressiven Vorgehen rüstete, wer mag ihr das verargen? Und ebenso rein menschlich, psychologisch natürlich war es auch, daß der Opposition eben während des Kampfes der Kampfesgeist wuchs, so daß sie, die anfänglich nur um ein freiheitliches Prinzip stritt, schließlich daran gehen wollte, ein ganzes

System zu stürzen. Aber so wie während des gefährlichen Kampfes der Majorität jene alte parlamentarische Erkenntnis wieder aufgehen mußte, daß der Parlamentarismus kein rein mechanisches Getriebe ist, gestützt auf ziffermäßige Berechnungen, daß ein starres In sich Abgeschlossen, das Vermeiden des Kontaktes mit ihren organisch gleichen Nebenwesen jede Partei geradezu gefährdet, so mußte auch der Opposition das Bewußtsein aufdämmern, daß es nicht die Aufgabe der Minorität ist, die Staatsmaschine zu dirigieren, sondern nur Rath und Kontrolle ihr gebühren, und daß ein rücksichtsloses Ausbeuten der gewährten Freiheit, selbst unter dem geheiligten Titel einer Verteidigung der Freiheit, nur diese selbst gefährdet.

Wenn solche Erkenntnis in den Köpfen nicht bloß — denn theoretisch wird es ja stets zugegeben — sondern auch in den Gemüthern Wurzel fassen wird, dann waren die jüngsten Kämpfe, so trübe sie auch waren, nicht fruchtlos. Wir nehmen den Verlauf der heutigen Friedenskonferenz, in welcher die vertragschließenden Parteien nicht nur die Feindseligkeiten einzustellen beschlossen, sondern sich auch offenbar in freier Verständigung für die Zukunft einander näherten, als gutes Omen, daß der Friede nicht nur für jene kurze Zeit gelten wird, auf welche der Abschluß lautet, sondern auch für viel, viel längere Zeit. Und wahrlich, unser öffentliches Leben bedarf desselben gar dringend. Denn, wenn auch unser Parlamentarismus keineswegs krank und gebrochen aus dem jüngsten Wirfale hervorgeht, so gleicht er jetzt doch noch keinem ganz Gesunden. Wie ein Rekonvaleszenter braucht er gar sorgfältige Nahrung und Pflege, zumal er ja in nicht allzu weiter Ferne aller seiner Kräfte bedürfen wird, nicht nur angesichts der heillosen Wirren in Oesterreich, sondern vielleicht mehr noch angesichts jener verschiedenen extremen Strömungen, die allüberall im Lande täglich kühner sich an die Oberfläche wagen.

Aber um den Parlamentarismus gesund und stark zu machen, bedarf es nicht bloß einer ehrlichen, offenen, überzeugungstreuen Opposition. So weitab es von uns stets gelegen war, den Vernichtungskrieg gegen dieselbe zu predigen, ja so sehr wir sogar deren Berechtigung und Noth-

wendigkeit anerkennen, wird es doch wohl nicht überraschen, wenn wir behaupten, daß für einen gesunden und starken Parlamentarismus eine kräftige, zielbewusste, in sich einheitliche Majorität noch viel wichtiger ist. Deshalb wäre es ein geradezu strafwürdiges Beginnen, wenn etwa versucht werden sollte, zwischen jene Doppelmeinung, die sich bei der Friedensaktion im Schoße der liberalen Partei zeigte, irgend einen Keil einzutreiben. Uebrigens sind wir beruhigt. Die heutigen Parteikonferenzen haben zur Genüge klar gezeigt, daß die Thatsache, daß eine Partei, wie es bei der Majorität der Fall, mehr als eine staatsmännische Kapazität in sich faßt, noch keineswegs ihre einheitliche Leitung und innere Geschlossenheit gefährdet, während der absolute Mangel an staatsmännischem Genie und Weisheit keineswegs das Zerfahren und Zerplündern einer Partei hindert. Nun, da der Kampf beendet und die fruchtbare parlamentarische Arbeit mit doppeltem Fleiße wird aufgenommen werden müssen, mögen aber all' diese Kleinlichen Eifersüchteleien und Querellen von Partei zu Partei und von Mann zu Mann aufhören. Das Land hat endlich das Anrecht darauf, nicht bloß als ein Komplex von Wahlbezirken, sondern um seiner selbst willen gehütet und besorgt zu werden.

Oberbürgermeister Karl Ráth †.

Der unerbittliche Tod räumt mit sinker Senje unter den hohen und höchsten Würdenträgern der Hauptstadt auf. Kaum ist Karl Ráthmayer, knapp nach seinem Rücktritt, in die Grube gesunken und schon ist ihm Karl Ráth, nahezu ein Vierteljahrhundert hindurch sein Amtskollege, in jenes unbekannt Land gefolgt, aus dem es keine Wiederkehr gibt.

Der Lordmayor von Budapest ist gestorben. Er stürzte nicht jählings wie die vom Blitz gefällte Eiche, er wurde nicht im Zenith seines Schaffens über Nacht dahingerafft — er zollte nach einem langen, an Arbeit wie an Ehren und Würden reichen Leben der Natur ihren Tribut. Und trotzdem weckt die

Der Lordmayor von Budapest.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Nun ist auch der Funerator eingezogen ins Reich der Schatten. In den vierundzwanzig Jahren, in denen er mit kofekten Schritten an der Spitze der Kommune marschirte, mag Karl Ráth ungefähr dreihundert Repräsentanten „mit dem aufrichtigen Ausdruck des patriotischen Schmerzes“ einen ehrenvollen Nachruf gewidmet haben — nun wurden für ihn die Trauerfahnen gehißt.

Wie alt mag unser todter Lordmayor geworden sein? Das ist freilich in allen Lexicis, in allen Nachschlagebüchern zu lesen, und das findet sich auch in diesen Blättern verzeichnet, aber man darf ruhig ein paar Jährchen dazuschlagen, wenn man der Wahrheit nahe kommen will. Er war in diesem Punkte eitel und heikel, stumm und verschwiegen wie eine alternde Jungfrau. Erst vor zehn Jahren beiläufig wurde bei der Hauptstadt ein Stammbuch der Beamten angelegt. Der mit dieser Arbeit betraute Obernotär holte sich die betreffenden Daten bei den Beamten selbst und schickte auch dem Oberbürgermeister ein Blanket, mit der Bitte, daselbe gefälligst ausfüllen zu wollen. Das Blanket kam zurück, jede Rubrik war genau berücksichtigt, nur die wichtigste, die das Alter betreffende, war unbeachtet geblieben. Da sandte der Obernotär einen Konzipisten ins neue Stadthaus hinüber und ließ Se. Hochgeborenen ersuchen, er möge das zufällig Vergessene gütigst nachholen. Da hätte man das Kreuzdonnerwetter sehen und hören müssen, das sich über das Haupt des armen jungen Mannes entlud! Was denn das den Obernotär angehe? Wozu er seine Nase in Dinge stecke, die ihn nicht kümmern? Ob er denn den Obernotär um sein Alter gefragt habe? . . . Ich fragte einmal den alten

Scheid, die lebendige Chronik von Budapest, wie alt wohl unser Oberbürgermeister sein möge, und seine Antwort lautete: „Wir kennen uns zwar seit unserer frühesten Jugend, aber ganz genau kann ich's Ihnen doch nicht sagen. So viel weiß ich jedoch, daß er bereits vor den Revolutionsjahren 48/49 eine blühende Advokaturkanzlei hatte. Rechnen's.“

Und er hatte eigentlich gar keinen Grund, über sein Alter zu schweigen. Hätte er es genau angegeben, würde man es ihm einfach nicht geglaubt oder vor Verwunderung über sein prächtiges, frisches, jugendliches Aussehen die Hände über dem Kopfe zusammen geschlagen haben; hätte er zehn Jahre weniger angegeben, wäre kein Zweifel an seinen Worten aufgetaucht. Er hat — um seine berühmte Phrase zu gebrauchen — zwar nicht „bis zur äußersten Grenze des menschlichen Alters gelebt“, aber er starb immerhin im Greisenalter, allerdings ohne jemals ein Greis gewesen zu sein.

Nein, an Karl Ráth war nichts Greisenhaftes. Selbst in den letzten Jahren nicht, nachdem ihn eine mehrere Monate dauernde schwere Krankheit plötzlich um doppelt so viele Jahre älter erscheinen ließ. Haar und Napoleonbart waren nach wie vor dunkel gefärbt, die scharfen Falten um die Augen waren durch ein blaues Glas verdeckt, er war nett und adrett wie „aus einem Schächtelchen heraus“, nur das Organ war etwas hohl, die Haltung etwas gebeugt und der Gang etwas schleppend geworden. Sein joviales, gemüthliches mit aller Welt fraternisirendes Wesen, seine lebenswürdigen Manieren, seine Repräsentations- und Arbeitslust, seine — Eitelkeit und seine schwärmerische Verehrung für das zarte Geschlecht waren sich unverändert gleich geblieben. Es dürfte kaum noch drei Monate sein, daß er in einer Generalversammlung des Municipalausschusses wider seiner Gewohnheit den Präsidentensitz verließ und den Vorsitz dem

Bürgermeister übertrug. Ein wenig besorgt, fragte ich einen anderen kommunalen Würdenträger, ob der Oberbürgermeister vielleicht plötzlich unwohl geworden sei, und erhielt die Antwort: „Keine Spur! Er dürfte um 7 Uhr ein unausschießbares Rendezvous haben.“ Und er hatte bereits vor den Revolutionsjahren 1848/49 eine blühende Advokaturkanzlei! Wie mitleidig mag der ewig junge Mann auf unsere greisen Jünglinge hinabgeblickt haben!

Die Loyalität Ráth's war sprichwörtlich. Er war ehrlich loyal, fühlte sich aber dabei unendlich geschmeichelt durch das besondere Wohlwollen, das ihm die allerhöchsten Kreise entgegenbrachten. Wenn die hohen Dignitäre sich z. B. im Bahnhofe noch so zahlreich versammelt hatten, stets war er der Erste, dem der König die Hand reichte. Einer Einladung zur Jagd beim Erzherzog Joseph nicht nachzukommen, wäre ihm als eine tödlich schwere Unterlassungssünde erschienen, die er allerdings niemals beging. Ein großes Blatt hatte vor Jahren vergessen, unter den Jagdgästen Sr. k. Hoheit auch seinen Namen zu verzeichnen; Ráth war hierüber untröstlich, machte der Redaktion die bittersten Vorwürfe und drang auf eine „Berichtigung.“ Wir Journalisten kannten diesen seinen wunden Punkt und spielten ihm einmal einen Streich, den er uns Jahre lang nicht verzieh. Es ist schon lange, lange her: es war am Tage nach dem glänzenden Einzuge des neuermählten kronprinzlichen Paares in Budapest. Im „Elisabethinum“ Waisenhaus hatte man des Besuchs der jugendlichen, strahlend schönen Erzherzogin Stephanie. Eine glänzende Gesellschaft in reichen Kostümen war der hohen Gastin gewärtig. Die Berichterstatter trachteten, im engen Korridor einen guten Platz zu finden, da trat ihnen der Oberbürgermeister unvermuthet mit der etwas schroffen Bemerkung entgegen, die Herren mögen sich zurückziehen und — etwa gegen

Nachricht von dem Hinscheiden Karl Ráth's nicht nur schmerzliches Empfinden, sondern auch eine Art bestemmender Ueberraschung. Der — in den letzten Jahren allerdings stark gealterte — rüstige Mann wandelte so lebensfroh und schaffensfreudig unter uns, er schien noch immer mit jedem Atom seines Hirns und allen Fasern seines Herzens mit dem Geschehe Budapests so innig verwachsen, daß sein Heimgang uns nunmehr doppelt schwer trifft.

Viernmal wurde Karl Ráth durch das Vertrauen des Monarchen sowohl wie seiner Mitbürger auf den hohen Posten berufen, den er ungefähr vierundzwanzig Jahre lang ausfüllte. Man mag bei ihrer gegenwärtigen Organisation über die Budapest Oberbürgermeisterstelle wie immer denken, man mag sie für hohl und überflüssig halten, so wird es doch Jedermann ohne Weiteres willig zugeben, daß der Verbliebene, dank seiner eigenartigen Individualität, sie derart auszufüllen verstand, daß wir es kaum ausdenken vermögen, in welcher Weise ein Anderer nach ihm diese stark exponierte und dabei so unendlich wichtige Würde tragen wird. Karl Ráth „freierte“ gewissermaßen die glänzende Rolle eines Budapest Oberbürgermeisters, wir kennen dieselbe nur in seiner Auffassung, in seiner Gestaltung, und an der Bahre des Dahingegangenen beschleicht uns das Gefühl, daß es wem immer schwer fallen werde, ihn, wenn auch nicht zu ersetzen, doch vergessen zu machen.

Abgesehen von den ihm durch das spätere Gesetz über die Verwaltungsausschüsse zugetheilten ziemlich umfangreichen Ämtern waren ursprünglich dem Oberbürgermeister zwei Aufgaben übertragen: er war und ist eine Vertrauensperson, ein ständiges Aufsichtsorgan der Regierung, welches zwar nicht berechtigt ist, in das Getriebe der städtischen Verwaltung thätig einzugreifen, aber darauf zu achten hat, daß die Verwaltungsmaschine nicht aus dem der hohen Obrigkeit genehmen Geleise zu gerathen habe; und des Weiteren oblag und obliegt es dem Oberbürgermeister, die Kommune nach außen hin bei freudigen und schmerzlichen Anlässen, bei Festen und Empfängen, in guten wie in bösen Tagen zu vertreten — mit einem Worte: zu repräsentieren.

Um nun der letzteren Obliegenheit vorerst zu gedenken: auf diesem Gebiete hatte Karl Ráth nicht Seinesgleichen. Er nahm seine Mission so ernst wie der Obersthofmeister eines gekrönten Hauptes. Einer reichen, hochangesehenen Patrizierfamilie entstammend, als hochgestellter Richter aus vornehmer sozialer Position in die neue Sphäre versetzt, ein Welt- und Lebensmann im besten Sinne des Wortes, war es ihm un schwer, die mit der Oberbürgermeisterstelle verbundenen repräsentativen Pflichten voll und ganz auszufüllen. Was nun seinen eigentlichen Vertrauensposten betrifft, so muß es zum Ruhme des toten Oberbürgermeisters nachdrücklich betont werden, daß er sich während der langen Dauer seines Am-

tirens niemals auch nur eines einzigen Uebergriffes, oder klarer ausgedrückt: auch nicht eines einzigen eigenmächtigen, streng gesetzlich unstatthaften Eingriffes in die städtische Administration schuldig machte. Es gehörte auf seinem Posten ein hoher Grad von Takt und Selbstüberwindung dazu, sich mit dem glänzenden ungarischen Galakostüm und dem einfachen, bemerkungslosen Einblick in die offiziellen Akten zu begnügen. Nur so ist es erklärlich, daß es während seiner fünf lustren dauernden „Regierung“ zwischen ihm und dem Magistrat wohl nie und da zu Differenzen, aber niemals zu einem ernstlichen Konflikt kam.

Der Schwerpunkt seiner kontrollirenden Thätigkeit lag in seiner Eigenschaft als Vorsitzender im Munizipalausschusse. Er nahm diese Obliegenheit — und damit ist gewiß nicht wenig gesagt — noch ernster als die Repräsentation. Kein gewissenhafter Professor bereitet sich so eifrig, so pedantisch zum Kollegium vor, wie er zum Präsidiren. Er hatte, ehe er die Schwelle des Beratungssaales übertrat, sämtliche Vorlagen bis aufs letzte Pünktchen durchstudirt, ob dieselben nun einen kostspieligen Bau, ein neues Statut oder die Pensionirung eines alten Lehrers betrafen, und nicht selten traf es sich, daß er den Referenten auf das eine oder andere nicht zum Vortrage gebrachte Moment aufmerksam machte, von dem er glaubte, daß es zur Kenntniß der Repräsentanz gelangen müsse. Die hochanständigen Manieren, der gute Ton unserer Repräsentanz sind vielleicht nicht zum geringen Theile auch sein Verdienst. Neben leisen Versuch eines Abweichens von diesem Wege verstand er mit einer energischen Mahnung oder einem heiteren Witzwort zurückzudämmen. In der Leitung der Verhandlungen war er ebenso klug wie geschickt, so geschickt, daß er dieselben mitunter in ganz — andere Bahnen lenkte, als welche der Munizipalausschuss eingeschlagen, und er schließlich in die Lage kam, in ganz korrekter Weise einen Beschluß zu enunziieren, welcher bei den Stadtvertretern die nicht unberechtigte Frage weckte: Haben wir dies wirklich gewollt? Dieses Prestidigitateurkunststückchen machte indessen Oberbürgermeister Ráth zumeist nur in Fällen, in denen die Regierung engagirt war, in denen es zum Beispiel galt, eine allzuschwere Demonstration an einen Minister auf Null zu reduzieren oder einer politischen Kundgebung ihren Stachel zu benehmen. Bei den übrigen laufenden Angelegenheiten zeigte er sich, trotz aller scharfen Wacht über Gesetz und Geschäftsordnung, maßvoll, unparteiisch und unter Umständen auch von achselzuckender Nachgiebigkeit.

In der schwierigen Ausübung seiner Präsidialaufgabe kamen ihm freilich seine außerordentlich freundschaftlichen Beziehungen zu den einzelnen Mitgliedern des Vertretungskörpers zugute. Das ehrende Vertrauen, das ihm so oft entgegengebracht wurde, wurzelte in der persönlichen Achtung, in der persönlichen Anhänglichkeit Aller.

Karl Ráth hatte selbst in seinen schneidigsten Zeiten keinen einzigen Feind. In den letzten Jahren, nachdem er eine gefährliche Krankheit glücklich überstanden, war er ein Anderer geworden, aber seine Freunde und Verehrer blieben sich unverändert. Er widmete wohl den städtischen Angelegenheiten dieselbe intensive Aufmerksamkeit, er war wohl auf dem Präsidentensitz ebenso gewissenhaft und ebenso — weitschweifig, aber er war immerhin ein Anderer geworden. Die stramme, elastische Gestalt war gebeugt, der scharfe Blick war geschwächt, dem klangvollen Organ fehlte es an Metall und das noch in seinen Sechziger-Jahren lodernde jugendliche Feuer war ganz und gar erloschen. Nun ist auch der letzte Funke desselben verglommen und wir stehen aufrichtig betrübt an der Bahre des Mannes, dem die ihm anvertraute Fahne in Wahrheit makellos aus der Hand gefallen. Der Name des ersten Lordmayors der vereinigten Hauptstadt Budapest, der Name Karl Ráth, wird auch noch von unseren späteren Enkeln mit Achtung und Anerkennung genannt werden. Ehre seinem Angebenken!

Der Abschluß der Kompromißverhandlungen.

Die künftigen Geschichtsschreiber unseres Parlamentarismus werden wohl kaum den Freitag als einen Unglückstag bezeichnen. Denn heute ist endlich nach Nothen lang und schwer das Kompromiß über alle Fährlichkeiten hinweg zum Abschluß gebracht und damit die zwei Monate lang unterbunden gewesene Aktionsfähigkeit unseres Parlaments wieder frei geworden. Nachdem noch in letzter Minute, während der heutigen Sitzung des Hauses, die beiden noch immer nicht definitiv entschlossenen Unabhängigkeitsfraktionen trotz des Sträubens einzelner Kampfbahnen mit überwiegender Majorität sich für das Kompromiß aussprachen und schließlich auch eine für alle Parteien acceptable Neutexturung des §. 16 gefunden wurde, konnte endlich Nachmittags in einer gemeinsamen Konferenz der Vertrauensmänner aller Parteien das Kompromiß finalisirt und gleichzeitig auch das als Friedensinstrument geltende Protokoll von sämtlichen Parteiführern unterzeichnet werden. Einen würdigen Abschluß des heutigen politisch denkwürdigen Tages bildete die Konferenz der liberalen Partei, in welcher die ungetrübte Solidarität derselben sich glänzend manifestirte und der Ausdruck des nun doppelt gekräftigten Vertrauens zu dem Führer der Partei Baron Bánffy, sowie der Verehrung für die staatsmännische Weisheit des Präsidenten des Hauses Szilágyi mit förmlich elementarer Kraft zum Durchbruch kam. Die interessante Zeit der Krise ist glücklich überstanden, hoffentlich wird nun die Aktion des Parlaments und seiner Parteien für lange, lange Zeit weniger interessant, aber desto fruchtbarer für das Land werden.

die Mitte des Ganges zeigend — „dort“ Stellung nehmen. Wir thaten wortlos nach seinem Willen, aber von diesem Momente ab war er boycottirt. Am nächsten Morgen hatte in sämtlichen Zeitungen anstatt (wie dies thatsächlich der Fall war) des Oberbürgermeisters der Kurator des Instituts, der alte B. F. Weiß, die Erzherzogin mit einer, natürlich von uns gemachten wunderschönen Rede begrüßt. Ráth sprühte Feuer und Flammen, seine Dementis fanden jedoch nirgends Aufnahme, da sich jedes Blatt auf das andere berief und sich auch keines selber blamirt haben wollte. Und der alte, nicht minder eitle Weiß nahm die Gratulationen mit stillem Behagen hin.

Wieviel Ansprachen an hohe Persönlichkeiten, wieviel offizielle Toaste mag wohl Ráth während seiner Amtsthätigkeit gesprochen haben? Trotz der großen Übung war ihm die Kunst des Improvisirens fremd und er mußte sich zu allen eigentlichen „Reden“ vorbereiten. Die allermeisten ließ er auch, ehe dieselben gesprochen waren, hektographieren und entweder vertheilen oder verschicken. So oft er eine längere Ansprache an Se. Majestät richtete, stand Jemand „für alle Fälle“ mit dem Manuskripte hinter seinem Rücken. Das Malheur, stecken zu bleiben, passirte ihm nur ein einzigesmal: bei der Grundsteinlegung der Franz Joseph-Kavalleriekajerne. Da aber gründlich, dermaßen, daß er mitten im Satze abbrach und auf dem Festterrain einige peinliche Sekunden lang Grabesstille herrschte. Mit der ehrenvollen Mission eines Souffleurs war zufällig der Schreiber dieser Zeilen betraut, und ich bin heute noch stolz darauf, wie glücklich ich ihn schließlich herausgehauen habe. Von seinen Reden am weißen Tische mag jene die wirkungsvollste gewesen sein, die er gelegentlich der 88er Landesausstellung im Redoutensaal hielt, als der damals noch nicht vom Pesthauche des Antilemitismus infizirte Wiener Ge-

meinderath bei uns zu Gast wollte. Der Toast hatte derart gezündet, daß der greise Bürgermeister Uhl mit den Worten aufsprang: „Sollst leben, Karl!“ Und unter brausenden Clken und Hochrufen und dem schmetternden Tusch der Zigeunerkapelle umarmten einander die beiden Männer und tranken Brüderlichkeit. Tempora mutantur — wann wird Bürgermeister Lueger einem Budapest Lordmayor den Bruderkuß geben?

Ráth stammte bekanntlich aus einer vornehmen Pester Patrizierfamilie. Einer seiner Brüder war Domprobst, der andere Oberst. Seine vor Jahren verstorbenen Frau, der millionenreichen Familie Haupt angehörend, hatte ihm ein großes Heirathsgut und ein noch größeres Erbe zugebracht. Er stand früher in der ersten Reihe der Virilisten. Trotzdem dürfte er nur ein sehr geringes oder vielleicht gar kein Vermögen hinterlassen haben. Das Geld hatte bei ihm nur einen einzigen Werth: den, daß für dasselbe Alles oder doch das Meiste in der Welt erhältlich ist. Scheinbar bescheiden und wenig luxuriös lebend — er antirte das ganze Jahr und gönnte sich nur im Sommer in Pórtischach am See einige Wochen Erholung — verbrauchte er dennoch Unsummen. Während einige Mitglieder seiner Familie ihm redlich in seinen Bemühungen, das Geld zum Fenster hinauszuworfen, halfen, hatte er einen — früh verstorbenen — Sohn, der ganz und gar von den Familientraditionen abwich. Was's der Gegensatz, der ihn anzog, war's der Respekt und die Achtung, die er dem Ernst, der Intelligenz, dem Ehrgeiz des jungen Mannes entgegenbrachte? Thatsache ist, daß er an diesem Sohne mit abgöttischer Liebe hing, und es war ein fürchterlicher Schlag für den Vater, als der hoffnungsvolle junge Mann in Teheran als Gesandtschaftssekretär von einer akuten Krankheit in ganz kurzer Zeit dahingerafft wurde. So oft ich mich um das Befinden dieses Sohnes bei ihm erkundigte,

strahlte das Antlitz Ráth's in förmlicher Verklärung, und ich war dessen gewiß, daß er mir beide Hände mit Wärme drücken werde. Charakteristisch für Karl Ráth's pekuniäre Ansichten mag folgendes Wort sein: Einmal kam zwischen uns wieder auf seinen Sohn die Rede, der damals noch unserer Botschaft in Konstantinopel zugetheilt war, und da erzählte mir Ráth Folgendes: „Denken Sie sich nur, was das für ein Junge ist. Er hat 3000 fl. Gehalt. Was ist das für einen jungen Menschen, der sich in vornehmster Gesellschaft bewegt? Ich schickte ihm nun 500 fl. monatlich Zulage, und da bekomme ich dieser Tage von ihm einen Brief, was er denn eigentlich mit dem vielen Gelde anfangen solle, sein Kasten ist ohnehin voll mit Spartasbüchern. Denken Sie sich nur, bei 9000 fl. Bezügen legt Der Geld in die Spantasse!“ Aber trotz dieser hämisch sein sollenden Bemerkung lachte sein Gesicht vor Stolz und Freude bis zu den spitzen aufgezwickelten Schnurrbartenden. Wie gesagt, der einst feinstreiche Ráth dürfte kaum Vermögen hinterlassen haben, aber sein Gehalt als Oberbürgermeister, sowie seine Bezüge als Direktionsmitglied der Kommerzbank — eine Stelle, über deren Kompatibilität von den „Wilden“ im Munizipalausschusse wiederholt viel gesprochen wurde — haben ihn unter allen Umständen davon bewahrt, des Lebens Ungemach kennen zu lernen.

So fahr' denn wohl, mein lieber, alter Gönner, der Du so unzähligmal anstatt jedes anderen Grußes die Frage an mich gericht: „Wie stehe ich in Ihren Gnaden?“ „Ausgezeichnet, Herr Oberbürgermeister, ausgezeichnet.“ Ausgezeichnet im Leben wie im Tode. Der Senfmann mußte es leider, daß Du schon ein alter Mann bist, aber so ein Jahrzehnt lang hätte er Dich noch verschonen können. ©

bigsten Zeiten
ten Jahren,
heit glücklich
worden, aber
sich unverän-
Angelegen-
keit, er war
gewissenhaft
war immer-
me, elastische
Blick war ge-
fehlt es an
hzigiger Jahren
anz und gar
ke deselben
g betrübt an
anvertraute
der Hand ge-
rdmayors der
Name Karl
äteren Enteln
annt werden.

handlungen.

ber unseres
um den Frei-
Denn heute
schwer das
hinweg zum
zwei Monate
fähigkeit un-
en. Nachdem
der heutigen
immer nicht
keitsfraktionen
ppfähne mit
s Kompromiß
ne für alle
S. 16 gefun-
ttags in einer
rauenmänner
finalisiert und
strument gel-
Parteiführern
digen Abßluß
Tages bildete
ei, in welcher
sich glänzend
nun doppelt
er der Partei
ung für die
äsidenten des
elementarer
teressante Zeit
öffentlich wird
b seiner Par-
r interessant,
werden.

ber Verklärung,
er mir beide
de. Charaktere
Anfichten
nal kam zwi-
hn die Rede,
Konstantinopel
ith Folgendes:
ein Junge ist.
das für einen
ter Gesellschaft
natlich Zulage,
von ihm einen
n vielen Gelde
rehin voll mit
r, bei 9000 fl.
arkasse!" Aber
merkung lachte
is zu den spitz
is gesagt, der
rmögen hinter-
erbürgermeister,
glied der Kom-
Kompatibilität
uffe wiederholt
nter allen Um-
gemach kennen
alter Gönner,
jedes anderen
"Wie stehe ich
Herr Ober-
hnet im Leben
es leider, daß
ein Jahrzehnt
men.

Man gewöhnt sich gar rasch an das Gute. In den Couloirs des Abgeordnetenhauses, wo nun schon seit zwei Wochen, von Berufenen und Unberufenen gleichmäßig, ohne Unterlaß dem franken Parlamentarismus an den Puls gefühlt wurde und alle auch noch so unbedeutenden Symptome mit ängstlichem Blick auf das Genaueste geprüft wurden, ist eine Zuversicht eingetreten, die sich durch nichts erschüttern läßt. Die noch immer Besorgten werden einfach ausgelacht, alle Rückfälle und Wetterwechsel werden unbeachtet gelassen, denn sie alle sind bedeutungslos geworden gegenüber der Macht der allgemeinen Stimmung, die unaufhaltsam dem Frieden zudrängt und ihn allen Schwierigkeiten, natürlichen und künstlichen Hindernissen zum Trotz erzwingt und auch erreicht.

Als heute um 10 Uhr Vormittags die Couloirs sich rasch füllten, hatten für kurze Zeit die Schwarzfächer die Oberhand. Sie schöpften ihre Steppis aus einer gewissen Bewegung, die sich in den Kreisen der Unabhängigkeitspartei zeigte und jede politische Spürnase sofort erkennen ließ, daß dort die Einigkeit nicht allzu groß sei und verschiedene Elemente noch immer gegen den Frieden wären. Eine Bestätigung fand dies in dem Umstande, daß sich schon kurz darauf die gesammte Kossuth-Partei in einem der Säle des Hauses zu einer Konferenz zurückzog. Die Konferenz dauerte länger als eine Stunde. Dieser Umstand wurde natürlich nicht gar gut gedeutet, zumal auch die Wetterberichte aus der Konferenz auf "stürmisch" lauteten. Man erzählte, daß einige allzu kuruzschisch gesinnte Achtundvierziger, sowie einige Mitglieder des Debatten-Arrangierungskomiteés, die auch darüber gekränkt waren, daß Präsident Szilágyi im Laufe der Verhandlungen jenes Komiteé nicht als legale reichstägige Körperschaft betrachtete und auch mit ihr speziell Unterhandlungen pflog, Protest gegen den Frieden eingelegt hätten. So etwa um dreiviertel zwölf Uhr war diese Konferenz — über welche wir weiter unten berichten — zu Ende und hatte schließlich doch mit einem Friedensakt geendet.

Kaum war jedoch diese schwarze Wolke vom Friedenshorizont geschwunden, eiferte schleunigt die Ugron-Fraktion den Kossuthianern nach. Ludwig Hollo und Franz Sima erklärten selbster den Frieden für unannehmbar und donnerten vor Freund und Feind gleichmäßig gegen das Kompromiß und gegen die Neutexturung des §. 16, welche sie nicht als eine Milde rung des ursprünglichen Paragraphen erklärten, sondern als eine noch größere Bedrängnis für die Pressefreiheit. Aber die beiden Herren hatten die Rechnung ohne Geza Polonyi gemacht. Dieser, der während der krisenhaften zehn Tage nicht im Hause zu sehen war, erschien heute plötzlich wieder, und zwar freudestrahlend, mit noch breiterem Gesicht als sonst. Und er hatte Ursache hiezu. Denn in die Neutexturung des §. 16 wurde jener Antrag aufgenommen, den er ursprünglich im Justizauschusse gestellt hatte und für den er dann auf Drängen seiner Parteigenossen, die ihn als ultrareaktionär gebrandmarkt hatten, öffentlich pater peccavi sagen mußte. Also Polonyi berief die wohlgezählten sechs anwesenden Ugronisten rasch zu einer Konferenz, in welcher Hollo und Sima mit Zweidrittelmajorität niedergestimmt wurden, so daß ihnen nichts Anderes übrig blieb, als sich großtun in die Couloirs zurückzuziehen, wo man erzählte, daß die beiden Herren sich mit dem schauerlichen Gedanken trugen, eine eigene Fraktion der Unabhängigkeitspartei zu gründen und durch Sima allein die Obstruktion fortsetzen zu lassen.

In der Zwischenzeit war auch Julius Fusth, von seiner kurzen Ferienreise zurückgekehrt, ins Haus gekommen, und da er sich den unzufriedenen Elementen hinsichtlich der Neutexturung des §. 16 anschloß, drohte schon eine kleine Palastrevolution, bis nicht Györy die Nachricht brachte, daß durch ein Versehen in der bekannt gewordenen Neutexturung einige Worte fehlen, welche denselben ein so gefährliches Ansehen gaben. Damit stellten sich dann schließlich fast Alle zufrieden, und als man um drei Uhr auseinander ging, beglückwünschten sich schon Alle zum fertigen Frieden, da nun der Erfolg der für 5 Uhr vom Präsidenten Szilágyi einberufenen Konferenz der Vertrauensmänner der verschiedenen Parteien gesichert erschien.

Ueber die im Laufe des heutigen Tages stattgehabten verschiedenen Konferenzen erhalten wir von unseren Berichterstattern folgende Mittheilungen:

Die Unabhängigkeitspartei und das Kompromiß.

Im Laufe des heutigen Vormittags hielten die beiden Fraktionen der Unabhängigkeitspartei im Abgeordnetenhause Konferenzen, um zur Frage des Kompromißes Stellung zu nehmen.

Die Kossuth-Partei trat um 9 Uhr Vormittags zusammen und waren circa 20 Abgeordnete erschienen. Franz Kossuth, der der Konferenz präsidirte und dieselbe auch einberufen hatte, legte den Zweck derselben dar und bemerkte, es wäre wünschenswerth, wenn die Besprechung mit Rücksicht darauf, daß den ersten Punkt der Tagesordnung der Antrag eines Parteimitgliedes bilde, gegen 10 Uhr beendet werden würde. Er gab sodann eine längere Darstellung der parlamentarischen Lage, indem er insbesondere über

die mit dem Präsidenten Szilágyi und den Führern der übrigen oppositionellen Parteien gepflogenen Parapleres Bericht erstattete. Hierauf ergriff Alexius Györy das Wort, der in längerer Rede die juristische Seite des Kompromißes beleuchtete; er führte aus, das, was die Opposition erreicht habe, sei unter den gegebenen Umständen eine nicht zu unterschätzende Errungenschaft. Die neue Fassung des §. 16 könne wohl von Seite der Unabhängigkeitspartei nicht votirt werden, doch näherte sich dieselbe so sehr dem Standpunkte der Opposition, daß die Fortsetzung der Obstruktion nicht opportun erscheine. Györy verlas die neue Fassung des §. 16 und empfahl seinerseits in wärmster Weise die Annahme des Kompromißes.

Franz Kossuth wollte nun die Debatte schließen und den Beschluß der Partei einuzuziehen, wogegen lebhafter Widerstand erhoben wurde. Franz Rigó verließ mit den Worten: "Ich empfehle mich" den Verhandlungssaal, und Hentaller meldete unter großem Lärm seinen Protest gegen das eigenmächtige Vorgehen des Präsidenten an. Kossuth erklärte hierauf, sei ihm ferne gelegen, die Meinungsäußerung der Parteimitglieder zu hindern, weshalb er hiermit die Debatte eröffne. Als Erster ergriff Karl Cötöös das Wort. Derselbe trat wohl für das Kompromiß ein, doch empfahl er eine Neutexturung der Friedensstipulationen, um dem Prinzip Ausdruck zu geben, daß die Pressefreiheit in keiner Weise verletzt werden dürfe, und den Wunsch zu äußern, daß das ganze Presseverfahren einer Revision unterzogen werde. Was die hinsichtlich des Provisoriums vorgebrachten Bedenken betrifft, so glaube er, daß es Mittel und Wege geben werde, um dieselben zu zerstreuen. Die Partei möge nur vor Allem der Neutexturung des §. 16 zustimmen.

Ludwig Hentaller zog hierauf seinen Protest zurück und erklärte, er sehe wohl ein, daß sich unter den gegebenen Verhältnissen der Kampf nicht fortsetzen lasse, besonders da in der Opposition bereits die Kampfeslust fehle. Alexius Papp ist mit der Neutexturung des §. 16 nicht zufrieden und erklärte auch, die Partei könne sich bezüglich der Ausgleichsvorlagen nicht binden. Stephan Fáy erblickt in dem Kompromiß keinen Sieg der Opposition. Er schreibt das Mißlingen der Aktion in erster Reihe dem Grafen Apponyi zu, der um jeden Preis den Frieden schließen wollte. Er wolle jedoch keine Parteifrisse herbeiführen und unterwerfe sich dem Parteibeschlusse. Ludwig Hentaller äußert sich im gleichen Sinne, während Nikolaus Lakatos ausführlich, ein guter Kämpfer müsse entweder siegen oder fallen, doch lasse er sich in keine Unterhandlungen mit seinem Gegner ein. Es sprachen noch Victor Pichler und Ludwig Meßlényi. Hierauf wurde abgestimmt und die Neutexturung des §. 16 im Prinzip angenommen, nur Hentaller, Meßlényi, Fáy, Lóth und Lakatos stimmten dagegen. Gleichzeitig sprach die Partei aus, daß sie volles Vertrauen in ihre Mandatäre setze und gab Franz Kossuth, Julius Fusth, Karl Cötöös und Alexius Györy freie Hand, das Kompromiß abzuschließen, wie sie es für gut finden.

Die Ugron-Fraktion hielt ihre Konferenz um 1 Uhr Nachmittags. Den Vorsitz führte Karl Szalay, der in kurzer Rede für das Kompromiß eintrat. Sodann ergriff Geza Polonyi das Wort und erörterte die neue Fassung des §. 16. Obzwar dieselbe nicht nach jeder Richtung hin die Anforderungen der Partei befriedige, näherte sich die neue Fassung insbesondere seinem eigenen Modifikationsantrage, weshalb er der Konferenz empfehle, auf dieser Basis in die Kompromißverhandlungen einzugehen. Hierauf sprach nochmals Szalay und erklärte, daß die übrigen oppositionellen Parteien die neue Fassung bereits angenommen haben, und daß es nicht opportun wäre, wenn die Ugron-Partei einen anderen Standpunkt einnehmen würde, schon deshalb nicht, weil die Partei zu klein sei. Ludwig Hollo erklärte, er sei mit dem Kompromiß absolut nicht einverstanden. Seinerseits werde er gegen die neue Fassung im Parlamente und in der Presse heftig ankämpfen. Der alte §. 16 sei besser und ehrlicher als die neue Fassung.

Franz Sima schloß sich den Ausführungen Hollo's an, doch kam er zur Konklusion, daß sich die Ugron-Partei nicht isoliren dürfe. Es wurde hierauf mit allen gegen die Stimme Hollo's das Eingehen in die Kompromißverhandlungen auf Grundlage der vorliegenden neuen Fassung des §. 16 beschlossen und folgende Resolution angenommen: "Die Ugron-Fraktion nimmt zur Kenntniß, daß die Regierung den §. 16 modifiziren wird, und ist überzeugt, daß die geplante Modifikation die ordnungsgemäße Verhandlung der bereits eingebrachten Vorlagen sichern wird; was jedoch die in Zukunft vorzuliegenden Gesetzentwürfe betrifft, erachtet es die Partei für ausgeschlossen, bezüglich der staatsrechtlichen Prinzipien tangirenden Vorlagen mit Parteien, die auf einer anderen prinzipiellen Basis stehen, zu einem Einvernehmen zu gelangen. Dies bedeutet jedoch nicht, als ob die Partei gegen diese

Vorlagen außergewöhnliche parlamentarische Mittel in Anspruch nehmen wird."

Die Friedenskonferenz.

Um 4 Uhr Nachmittags traten im Verhandlungssaale Nr. I des Abgeordnetenhauses die Führer der Parteien zu einer gemeinsamen Konferenz unter dem Vorsitze des Präsidenten Desider Szilágyi zusammen. Derselben wohnten bei: Ministerpräsident Baron Bánffy, ferner Baron Friedrich Podmaniczky von Seite der liberalen Partei, Graf Albert Apponyi, Arpad Szentiványi und Julius Gullner von Seite der Nationalpartei, Franz Kossuth, Julius Fusth und Alexius Györy von Seite der Kossuth-Partei, Karl Szalay und Geza Polonyi von Seite der Ugron-Fraktion und Johann Molnár und Stephan Rakovszky von Seite der Volkspartei.

Präsident Desider Szilágyi begrüßte die Erschienenen und hielt folgende Rede:

Die Session sei bereits sehr weit vorgerückt und es harren noch viele Aufgaben der Gesetzgebung ihrer Erledigung. Zweifellos sei es der Wunsch des Hauses, daß in seiner Thätigkeit eine Pause eintrete. Dies ist jedoch nur dann möglich, wenn jene Aufgaben der Gesetzgebung abgeschlossen werden, welche der Natur der Dinge nach unbedingt im Laufe dieses Jahres erledigt werden müssen, was nur durch das Einvernehmen aller Parteien festgestellt werden kann. Mit Rücksicht darauf, daß in dieser Hinsicht die Anzeichen des guten Willens von allen Seiten hervortreten, glaubte Redner, im Vertrauen auf die patriotische und loyale Haltung der Parteien nur seiner Stellung entsprechend vorzugehen, wenn er diese Konferenz einberufe. Die diesjährigen Agenden der Gesetzgebung zerfallen in zwei Kategorien. Die eine bezieht sich auf jene Vorlagen, die dem Hause bereits unterbreitet wurden und zur Berathung fertiggestellt sind. Diese müssen noch vor Schluß der Session erledigt werden. Die anderen Agenden betreffen solche Gesetzentwürfe, welche dem Hause noch nicht vorliegen, jedoch in diesem Jahre unterbreitet und der legislativen Erledigung zugeführt werden müssen. Das gilt in erster Linie von der provisorischen Verlängerung des wirtschaftlichen und finanziellen Ausgleichs mit Oesterreich auf Grund des Status quo, ferner von der Ermächtigung für die Regierung, in den ersten vier Monaten des nächsten Jahres nach dem bisherigen Budget vorgehen zu können. Es ist notwendig, daß diese beiden Angelegenheiten in kurzer Frist verhandelt werden, daß auch das Magnatenhaus in der Lage sei, beide Gesetze berathen zu können, damit die übereinstimmenden Beschlüsse beider Häuser bis zum letzten Tage dieses Jahres der Sanktion unterbreitet werden können. Das hierauf bezügliche Uebereinkommen der Parteien bezieht sich nicht darauf, daß die Parteien der Opposition diese Vorlagen auch meritorisch annehmen, sondern lediglich darauf, daß die Verhandlungen keine solche außerordentlichen Dimensionen annehmen, welche die Erledigung der erwähnten Vorlagen verhindern könnten. Was die hinsichtlich des Paragraphen 16 bestehende Meinungsverschiedenheit betrifft, habe die Regierungspartei eine revidirte Texturung vorgeschlagen, in welcher den Wünschen der Opposition im Wesentlichen entsprochen ist. Es ist nicht davon die Rede, daß dieser revidirte Text von den Parteien der Opposition acceptirt werden soll, sondern nur davon, daß die Verhandlung zur Vorlage in das normale Zeit zurückkehre. Die Zustimmung der hier anwesenden Vertreter der Parteien hiezu wird den Charakter eines Uebereinkommens zwischen den Parteien in Bezug auf das weitere Vorgehen gegenüber den bezeichneten Vorlagen besitzen.

Hierauf ergriff Ministerpräsident Baron Desider Bánffy das Wort. Derselbe erklärte, er pflichte den Ausführungen des Präsidenten in ihrem vollen Umfange bei und erachte dieselben seinerseits für bindend. Er wolle bei diesem Anlasse sich nicht in weitere Erörterungen einlassen und halte es nur bezüglich des Ausgleichsprovisoriums für seine Pflicht, die Mitglieder der Konferenz über dasselbe zu orientiren. Es wird sich als nothwendig erweisen, dem Hause mehrere hierauf bezügliche Vorlagen zu unterbreiten, doch bezwecken alle nur eine provisorische Verlängerung des status quo. Selbstverständlich sei es als Grundbedingung zu betrachten, daß in Oesterreich die dem Geiste des 1867er Gesetzes entsprechenden konstitutionellen Verhältnisse aufrechterhalten bleiben. Was den §. 16 betrifft, sei die endgiltige Feststellung des neuen Textes nicht Gegenstand dieser Konferenz, doch erkläre er sowohl in seinem als auch im Namen der liberalen Partei, daß die Neutexturung des §. 16 in dem im Einvernehmen mit den oppositionellen Parteien festgestellten Sinne von Seite der Regierung selbst oder durch ein Mitglied der Partei beantragt werden wird. Er gebe sein Wort, daß die Regierung die neue Fassung sich zu eigen mache. Er pflichte den Ausführungen des Präsidenten und der dadurch geschaffenen Situation nicht so sehr im Interesse der Regierung wie im Interesse des Landes bei, damit das friedliche Einvernehmen zwischen den Parteien wieder hergestellt werde.

Graf Albert Apponyi erklärt, auch er nehme Namens seiner Partei die Vorschläge des Präsidenten vollinhaltlich an. Er betone jedoch, die neue Fassung des §. 16 sei absolut nicht befriedigend, er werde gegen dieselbe entschieden Stellung nehmen, gegen dieselbe kämpfen, und wenn dieselbe Gesetzeskraft erlangt, auf konstitutionellem Wege deren Abänderung anstreben. Er finde jedoch in derselben eine Annäherung zu dem von der Opposition solidarisch eingenommenen Standpunkt, worin er ein zufriedenstellendes Ergebnis des Kampfes erblicke. Dieses Ergebnis könne die Opposition veranlassen, der Anwendung außergewöhnlicher Mittel gegen die Vorlagen der Regierung zu entsagen. Was speziell das Ausgleichsprovisorium betrifft, nimmt Redner mit Beruhigung zur Kenntnis, daß dasselbe nur eine Verlängerung des status quo sein wird und daß die Regierung an dem Geiste des 1867er Gesetzes festhalte. Wenn diese Vorbedingungen beim Ausgleichsprovisorium fehlen werden, würde die Opposition ihre volle Aktionsfähigkeit zurückgewinnen.

Franz Kossuth führte hierauf aus, er schließe sich in Allem der Ansicht des Vorredners an und seine Partei acceptire in diesem Sinne die Vorschläge des Präsidenten. Was den §. 16 betrifft, könne seine Partei selbstverständlich die Revertirung nicht acceptiren und wird sie auch dieselbe bekämpfen. Doch hat sie keine Absicht gegenüber dieser Modifikation von einer ordnungsmäßigen Diskussion abzuweichen oder zu außergewöhnlichen Mitteln zu greifen, um die rechtzeitige Gesetzgebung der Vorlagen zu verhindern.

Karl Szalay verlas vorerst die Resolution der Agrar-Partei und erklärte seinerseits, daß er angesichts des konzilianten Vorgehens des Ministerpräsidenten mit Freuden in die Bedingungen des Präsidenten willige.

Johann Molnár erklärte, die Volkspartei wolle getreu ihrem Beschlusse das Zustandekommen eines friedlichen Einvernehmens zwischen den Parteien nicht hindern, weshalb er sich Namens seiner Partei im Sinne der Erklärung Apponyi's den Vorschlägen des Präsidenten anschließe.

Sodann sprach Géza Polonyi. Er ersuchte die Regierung, der geplanten Modifikation eine klarere, präzisere Fassung zu geben, indem die Bestimmungen, welche sich auf die in öffentlicher Vertrauung vorgehenden Personen beziehen, leicht mißverstanden werden können.

Präsident Desider Szilágyi bemerkte, er pflichte den Ausführungen Polonyi's bei, doch glaube er, daß durch die Einfügung der Worte „der Letzteren“ jedes Mißverständnis ausgeschlossen erscheine. In dieser Fassung würde der §. 16 folgendermaßen lauten:

Das im Wege eines Druckwerkes begangene und nach dem §§. 259 und 261 des G.-N. V.: 1878 zu bestrafende Vergehen der Verleumdung und Ehrenbeleidigung gehört zum Kompetenzkreis des königlichen Gerichtshofes. Wenn jedoch die Verleumdung oder Ehrenbeleidigung gegen die in den §§. 262 und 461 des Gesetzbuches V.: 1878 bestimmten Personen, gegen den Direktor oder einen Beamten einer zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Unternehmung oder gegen eine in öffentlicher Vertrauung vorgehende Person, und zwar bezüglich der amtlichen Handlungen der Letzteren begangen worden, urtheilt das Schwurgericht. In jenen Fällen, in welchen der §. 264 des G.-N. V.: 1878 den Nachweis der Wahrheit anschließt, gehört das im Wege eines Druckwerkes begangene Vergehen der Ehrenbeleidigung oder Verleumdung immer in der Wirkungskreis des königlichen Gerichtshofes.

Géza Polonyi ist durch die vorgenommene Einschaltung vollkommen befriedigt. Alexius Györy erwähnte nun, daß die Regierung, wenn sie eine dauernde, ruhige parlamentarische Diskussion sichern will, sich nicht im Prinzipie stets gegen jeden von Seite der Opposition kommenden Antrag erklären möge. Oft werden die besten Modifikationen, nur weil sie von der Opposition kommen, verworfen.

Ministerpräsident Baron Bánffy erklärte, die Besprechung dieses oppositionellen Wunsches gehöre wohl nicht in den Rahmen dieser Konferenz. Da jedoch diese Frage aufgeworfen wurde, erachte er es seine Pflicht, sich über dieselbe zu äußern. Der Grund, daß oft oppositionelle Modifikationen von Seite der Regierung abgelehnt werden, ist darin zu suchen, daß die Regierung dieselben nicht kennt. Er würde der Opposition empfehlen, nach englischem Muster stets die Modifikationsanträge der Regierung vorher mitzuthemen. Als Präsident des Abgeordnetenhauses habe er versucht, diese Praxis einzubürgern. Er ersuche den derzeitigen Präsidenten, ohne Modifikation der Tagesordnung, an die derzeit nicht zu denken ist, vielleicht durch Einberufung einer neuen Konferenz der Parteiführer in dieser Hinsicht Abhilfe zu schaffen. Er seinerseits werde mit größter Bereitwilligkeit an einer solchen Berathung theilnehmen.

Präsident Szilágyi sagte dies zu und erklärte hierauf die Diskussion für geschlossen. Er dankte den Erschienenen für die konziliante Hal-

tung, welche dieselben seinen Vorschlägen gegenüber eingenommen haben, und hoffe er, daß er seinen Zweck: die Herstellung des parlamentarischen Friedens, erreicht habe.

Géza Polonyi beantragte nun, die Konferenz möge dem Präsidenten Szilágyi Dank für seine Bemühungen votiren; der Präsident habe mit seiner staatsmännischen Intervention seine um das Land erworbenen Verdienste vermehrt.

Mit stürmischen Clenrufen auf den Präsidenten schloß die Konferenz.

Die oppositionellen Parteien
führer begaben sich nach der Konferenz in ihre Parteiklubs, um über das Ergebnis der Berathung Bericht zu erstatten. In allen Parteiklubs herrschte lebhafteste Befriedigung über den Abschluß des parlamentarischen Friedens. Die Parteien hielten keine formellen Konferenzen, da sie ihren Führern freie Hand gewährt hatten. Die Kossuth-Partei hält morgen eine Konferenz, doch gilt dieselbe nur der Besprechung der heute auf die Tagesordnung gestellten Regierungsvorlagen.

Konferenz der liberalen Partei.

Die liberale Partei hielt um 6 Uhr eine Konferenz. Selten wohl bot der große Saal des Klubs ein solches Bild, wie heute Abends. Beinahe sämtliche Mitglieder der Partei — es dürften kaum ihrer zehn gefehlt haben — hatten sich eingefunden, um mit ihrem Erscheinen der Einheitlichkeit der Partei demonstrativen Ausdruck zu verleihen. Auch alle Mitglieder des Kabinetts waren erschienen, nur der in Karlsbad weilende Honvedminister fehlte. Präsident Szilágyi, der ebenfalls der Konferenz anwohnte, war der Gegenstand herzlicher Ovationen, und von allen Seiten wurde der illustre Staatsmann zu dem Erfolge des Friedenswerkes beglückwünscht. Auch die übrigen Förderer des Kompromisses, in erster Reihe Koloman Széll, Graf Albin Csisáky und Graf Julius Andrássy, ernteten allseitig lebhaften Dank für ihre Bemühungen. Es herrschte überhaupt eine ungemein gehobene Stimmung und wurde allgemein betont, daß kein besserer Ausweg aus der Situation hätte gefunden werden können. Als der greise Präsident der Partei seinen Sitz einnahm, verließen jene ebenfalls zahlreich erschienenen Mitglieder des Klubs, die nicht Abgeordnete sind und unter denen sich zahlreiche Mitglieder des Magnatenhauses befanden, den Klubregeln entsprechend den Saal und begaben sich in die Nebenräume. Sofort nachdem der Präsident die Konferenz eröffnet hatte, erhob sich Ministerpräsident Baron Bánffy. Derselbe wurde mit stürmischen Clenrufen begrüßt und es währte einige Minuten, bis er zu Worte kommen konnte.

Ministerpräsident Baron Bánffy

führte Folgendes aus: Vor zwei Wochen habe er in der Konferenz der Partei gemeldet, daß die Regierung es für notwendig erachte, einen Antrag betreffs der Verlängerung der Sitzungen des Abgeordnetenhauses zu stellen; zugleich erbat er die Unterstützung der Partei für den Fall, als diese Verlängerung zu keinem Resultate führen würde und energischer Maßregeln notwendig wären. Sein Vorschlag wurde damals von der Partei einstimmig gebilligt. Jedermann wußte, daß er bei Erwähnung der energischeren Maßregeln an die Cloture dachte. Wenn auch diese Maßregel gegen die Ueberwucherung der Redefreiheit in jedem parlamentarischen Staate bestehe, so sei doch die Einführung dieser Maßregel unter unseren Verhältnissen doppelt zu bedenklich. Wenn die Lage sie gebiete und hiezu zwingen könne man ihr allerdings nicht aus dem Wege gehen (lebhafteste Zustimmung), denn ein solches Ueberwuchern der Redefreiheit, wie es die jüngsten Symptome zeigten, mache sie im Interesse des Parlamentarismus und der wahren Redefreiheit zur Pflicht. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.)

Er leugne nicht, daß die Regierung hiezu alle Vorbereitungen getroffen habe, ja es war sogar, als er um Einberufung der gegenwärtigen Konferenz bat, nicht ausgeschlossen, daß sich die Verhältnisse derart gestalten würden, daß es notwendig gewesen wäre, diesbezüglich allseitig eine Unterbreitung zu machen. Inzwischen haben sich die Verhältnisse jedoch günstiger gestaltet, so daß die Regierung die Unterbreitung gegenwärtig für unnöthig erachte. Zudem er dies melde, müsse er erklären, daß ihn ausschließlich die derzeitige Lage der Verhältnisse hiepon überzeugt habe, und er erachte es nicht für unmöglich, daß Zeiten kommen, in welchen die Vorbereitung dieser Maßregel unausweichlich sein werde.

Die unter der gültigen Vermittlung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses (lebhafter Beifall) stattgefundenen Konferenz der Parteien sei hinsichtlich der Behandlung des gegenwärtigen Arbeitsprogramms im gewöhnlichen und natürlichen Rahmen zu einer Uebereinkunft gelangt. Wir haben seitens der Parteien die Garantie erhalten, daß die auf dem Tische des Hauses befindlichen Unterbreitungen und die im Verlaufe des Jahres zu erledigenden Gesetzesvorlagen, welche mit dem gemeinsamen Angelegenheiten mit Oesterreich und dem wirtschaftlichen Ausgleich im Zusammenhang stehen, infolgedessen sich auf Grund des Status quo und im Rahmen des G.-N. XII vom Jahre 1867 bewegen, seitens der Opposition nicht in der Weise angefochten werden, daß sie bis zum Jahreschluß nicht erledigt werden könnten. Eine solche Garantie erhielten wir auch hinsichtlich der Gnomenitv. Demzufolge habe sich die Regierung bewegen gefühlt, die strengeren Maßregeln nicht zu initiiren

und hoffe, daß dieser Entschluß die Zustimmung der Partei erhalten werde. (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

Im Interesse der Paziifizirung der Lage haben wir, ohne vom prinzipiellen Standpunkte oder von den bezüglichen Emnziationen der Partei abgesehen zu sein, betreffs des §. 16 der Gesetzesvorlage über das Insultverbrechen des Strafverfahrens eine Lösung gesucht, welche die Gegensätze zumindest in der Weise applanirt, daß die normale Thätigkeit des Parlaments ermöglicht wird. Redner bittet, die Partei möge diese im Einvernehmen mit den oppositionellen Parteien festgestellte Reuertirung, welche er verküsst, acceptiren. (Allgemeine Zustimmung.)

Sodann bittet er die Partei, sie möge überzeugt sein, daß die Regierung auch in Zukunft es als ihre Pflicht erachten werde, die Angelegenheit der Partei nach bester Einsicht zu führen, da sie die Ueberzeugung habe, dadurch dem ganzen Lande zu dienen. (Ganganhaltende lebhafteste Clenrufe.) Hiezu sei das Vertrauen der Partei zur Regierung bedingungslos notwendig und solidarische Eintracht, deren Störung den Interessen des Landes Schaden zufügen würde. (Allgemeine begeisterte Clenrufe.) Diejenigen, welche der Ansicht zuneigen, daß ein anderer Weg richtiger wäre, mögen dies aufrichtig erklären, denn nicht das Verbleiben der gegenwärtigen Regierung sei die Hauptsache, sondern das Zusammenhalten der Partei im Interesse des Landes. (Ganganhaltende, sich erneuernde Clenrufe.)

Koloman Tisa ergreift nun als „eines der ältesten Mitglieder und Mitbegründer der Partei“ unter stürmischen Clenrufen das Wort. „Zu dem, sagt Redner, was der Ministerpräsident sagte, kann nichts hinzugefügt werden, hievon etwas wegzunehmen, wäre schade. Wir waren Mehrere der Ansicht, daß, wenn die Verlängerung der Sitzungen um eine Stunde einen solchen Widerstand findet, wie wir dies erfahren haben, weit energischerer Maßregeln nöthig sein werden. Die vom Ministerpräsidenten vorgebrachten Motive jedoch mußten Jeden davon überzeugen, daß es richtig war, davon abzustehen. Ich bitte daher, nachdem wir den Vorschlag des Ministerpräsidenten mit Freuden zur Kenntnis nehmen, dem Führer der Partei und der Regierung unser Vertrauen zu votiren. (Allgemeine, stürmische Clenrufe) und geben wir ihm die Versicherung, daß, wenn der Lauf der Verhältnisse energischerer Maßregeln erfordern sollte, er auf die hingebende Unterstützung dieser Partei rechnen könne. (Ganganhaltende, stürmische Clenrufe folgten den Worten des greisen Staatsmannes.)

Alexander Hegedüs bittet, es nicht für Unbescheidenheit zu nehmen, wenn er nach den Erklärungen Banffy's und Tisa's erkläre, daß das, was er in den letzten Tagen sagte und that, im Interesse des Landes und der Partei im besten Glauben geschah und daß er durchaus kein Mißtrauen gegen den Ministerpräsidenten oder die Einheit der Partei hege. Er schließt sich den Erklärungen des Ministerpräsidenten und Tisa's vollständig an. (Lebhafter Beifall.)

Attila Szemere gab der Ansicht Ausdruck, daß Viele mit Vergnügen einen Entwurf unterstützt hätten, der berufen gewesen wäre, ein für allemal zu verhindern, daß unter dem Vorwande der Redefreiheit und mit Hilfe einer böswilligen Ausnützung der Geschäftsordnung der ganze Organismus der Gesetzgebung unterbrochen werde. Da aber der Ministerpräsident es im Interesse des Landes für gut fand, von der Schaffung ähnlicher Maßregeln vorläufig abzusehen, ist er mit Rücksicht auf das Vertrauen, welches er der Person des Ministerpräsidenten entgegenbringt, hiemit einverstanden. Mit dem Ministerpräsidenten, als dem Führer der Partei, fühlt sich Jeder solidarisch, ihn hält Jeder für den besonnensten Vertreter der Richtung der Parteipolitik, und es ist sehr richtig, daß dieser Auffassung vor dem Plenum der Partei Ausdruck gegeben werde. Wenn der Führer der Partei es für heilsam hält, diesen Modus der Lösung zu acceptiren, gibt die Partei unter vollster Würdigung dieses Entschlusses hiezu ihre Einwilligung. (Lebhafter Beifall.)

Géza Kubinyi acceptirt vollständig die Ausführungen Koloman Tisa's und erklärt im Vorhinein, daß, wenn die Nothwendigkeit es erfordert, er auch für die Cloture stimmen werde.

Präsident Baron Friedrich Bobmanczyk emnziierte unter stürmischen Clenrufen den einstimmig gefaßten Beschluß der Konferenz, wonach die Partei sich mit der Unterbreitung des Ministerpräsidenten und Parteiführers solidarisch erklärt, den Ministerpräsidenten und die Regierung des Vertrauens und der Anhänglichkeit der Partei versichert, und erklärt, daß, wenn die Verhältnisse strengere Maßregeln notwendig machen sollten, die Regierung zu dieser Zeit auf die hingebende Unterstützung der ganzen Partei rechnen könne.

In warmen Worten gebent der Vorsitzende hierauf des heute erfolgten Todes des Oberbürgermeisters Karl Ráth und spricht schließlich im Namen der ganzen Partei dem Abgeordnetenhausespräsidenten Desider Szilágyi für dessen weißes Vorgehen in den letzten Tagen tiefgefühlten Dank aus.

In stürmischen Clenrufen klang die Konferenz aus; dieselben galten dem Präsidenten Desider Szilágyi, den diese herzliche Ovation sichtlich angenehm berührte; die in den Saal strömenden übrigen Mitglieder des Klubs stimmten in diese Clenrufe ein. Noch lange herrschte im Klub reges Leben und besprachen die Mitglieder des Klubs in gehobener Stimmung die Ereignisse des heutigen Tages.

Budapest, 30. Juli.

* Die Nachricht, als ob Ministerpräsident Baron Bánffy in den allernächsten Tagen nach Ischl an das allerhöchste Hoflager sich zu begeben gedente, um Sr. Majestät über die veränderte parlamentarische Lage Vortrag zu erstatten, entspricht — wie die offiziöse „Bud. Korr.“ meldet — nicht den Thatfachen. Der Ministerpräsident gebent, in der nächsten Zeit die Hauptstadt überhaupt nicht zu verlassen.

...immung der ... Beifall.) ... Sage haben ... der von den ... chen zu sein, ... er das Insu- ... ang gesucht, ... se applaudit, ... s ermöglicht ... im Einver- ... festgestellte ... (Allgemeine

...ge überzeugt ... es als ihre ... r Partei nach ... ungung habe, ... nganhaltende ... der Partei ... und solidari- ... fen des Lan- ... ne begeisterte ... neigen, daß ... es aufrichtig ... egenwärtigen ... Zusammen- ... s. (Gangan-

...nes der älte- ... r Partei" unter ... sagt Medner, ... nichts hinzu- ... wäre schade. ... n die Ver- ... einen solchen ... haben, weit ... Die von ... doch mußten ... war, davon ... den Vorschlag ... er Kenntnis ... er Regierung ... e, stürmische ... erung, daß ... e Maßregeln ... Unterstützung ... die, stürmische ... den Staats-

...cht für Un- ... Erklärungen ... das er in den ... des Landes ... h und daß ... nsterpräsident ... schließt sich ... und Tiba's

...Ausdruck, daß ... erfrüht hätten, ... al zu verhin- ... efreiheit und ... der Geschäfts- ... egebung unter- ... ident es im ... der Schaf- ... fehen, ist er ... er der Person ... hiet mit ein- ... dem Führer ... n hält Jeder ... g der Partei ... er Auffassung ... geben werde, ... n hält, diesen ... r Partei unter ... zu ihre Ein-

...die Ausfüh- ... rchnein, daß, ... auch für die ... rzh emunzierte ... mig gefaßten ... er sich mit der ... r Parteiührers ... und die Re- ... nglichkeit der ... die Verhält- ... en sollten, die ... ebende Unter-

...vorigende hier- ... bürgemeisters ... en der ganzen ... Desider Szi- ... letzten Tagen ... g die Kon- ... enten Desider ... tion sichtlich ... strömenden ... en in diese ... Klub reges ... selben in ge- ... tigen Tages-

...30. Juli. ... nsterpräsident ... Tagen nach ... zu begeben ... ebende parla- ... n, entspricht ... det — nicht ... gebenkt, in ... apt nicht zu

...30. Juli. ... nsterpräsident ... Tagen nach ... zu begeben ... ebende parla- ... n, entspricht ... det — nicht ... gebenkt, in ... apt nicht zu

* Der **Finanzausschuß** des Abgeordneten- hauses verhandelte heute unter dem Vorsitz Koloman Tiba's den Gesetzentwurf über die Errichtung eines Direktionsgebäudes in der Engelsfelder Irrenanstalt. Als Referent fungierte Edmund Gajari. Nachdem Alexander Hegedüs einige Bemerkungen vorgebracht und Minister Perczel entsprechende Aufklärungen erteilt hatte, nahm der Ausschuß den Entwurf ohne meritorische Aende- rung an.

* Das Präsidium des **Magnatenhauses** ver- ständigigt die abwesenden Magnatenhausmitglieder zur vorläufigen Orientirung, daß die vom Abgeordneten- hause voraussichtlich einlangenden Gesetzentwürfe seitens der Kommissionen am 10., 11. und 12., im Magnatenhause dagegen in der Zeit vom 14. bis 20. August zur Verhandlung gelangen werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 30. Juli.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: **Karl Náth**, Aus dem Abgeordneten- hause, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Auszug aus dem „Köz- löny“, Wasserstand; ferner die „Feuilleton- Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Wilde Rose“), sowie den Theater- und Ver- gnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* **Wetterbericht.** Bei lebhaftem Südwestwinde hat es den ganzen Vormittag geregnet, Nachmittags war es bewölkt aber trocken. Die Temperatur stieg bis 14 Gr. R., das Barometer steht auf 758 Mm. Mit Aus- nahme des Südwestens und des Nordostens hat es fast in ganz Europa geregnet, in hervorragendem Maße in Oesterreich, die Temperatur ist eine niedrige. In Ungarn ist es kühl und zumest regnerisch, den meisten Regen gab es in den nordwestlichen Komitaten; an der südlichen Grenze war es trocken. Es ist vorläufig noch keine Aende- rung zu erwarten.

* **Die Reise der Kaiserin-Witwe von Rus- land.** Aus Kopenhagen telegraphirt man vom Heutigen: Die Ankunft der Kaiserin-Witwe von Russland erfolgt am 2. August an Bord der Yacht „Standard“. Die Kaiserin-Witwe, welche von dem Großfürsten Michael und der Großfürstin Olga begleitet sein wird, begibt sich von hier sogleich nach Bernstorff. — Ein Berliner Telegramm meldet Folgendes: Das „Tageblatt“ bezeichnet die Abreise der russischen Kaiserin-Witwe nach Kopenhagen als ein Ausweichen vor dem Kaiser Wilhelm. Man dürfe gespannt sein, ob sie zum Besuche Saurer's nach Petersburg zurückkehre.

* **Geheimrath Alfred Ritter v. Arneth** †. Wie man uns aus Wien telegraphirt, ist dort der Geheimrath Alfred Ritter v. Arneth heute um 2 Uhr Nachmittags gestorben. Se. Majestät, welcher gestern telegraphisch über das Befinden Ar- neth's sich erkundigte, wurde unmittelbar nach dem erfolgtem Tode telegraphisch in Kenntniß gesetzt. Das Leichenbegängniß findet nächsten Montag Nachmittags statt.

Alfred Ritter v. Arneth war Direktor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs und Präsident der k. u. k. Akademie der Wissenschaften, eine wissenschaftliche Zierde Oesterreichs, der sich um die historische Berewigung des Hauses Oesterreichs bleibende Verdienste erworben. Er war der Sohn des ausgezeichneten Numismatikers und Geologen Joseph Arneth, der sich 1817 mit der Hof- schauspielerin Antonie Adamburger, der früheren Braut Theodor Körner's, vermählte. Alfred Ritter v. Arneth widmete sich im Jahre 1836 den Rechtsstudien und trat 1840 bereits in den Staatsdienst. Seinen Ruf als Historiker begründete er mit dem in den Jahren 1863—1879 erschienenen zehnbändigen Werke: „Die Geschichte der Kaiserin Maria Theresia.“ Außer anderen gleichfalls werthvollen historischen Werken veröffentlichte er auch den Briefwechsel Maria Theresia's mit Maria Antoinette, mit Joseph II., ferner den Briefwechsel Joseph II. mit seiner Schwester u. Ritter v. Arneth erreichte ein Alter von 78 Jahren.

* **Der Bau des Central-Universitätsgebäu- des.** Endlich ist es eine beschlossene Thatsache, daß der leere Grund der Universität ausgebaut wird. Minister Dr. Wlassics hat der Wirtschafts- sektion der Universität bereits den Auftrag erteilt, den Bau in den ersten Tagen des Monats August in Angriff nehmen zu lassen. Das neue drei Stock hohe Gebäude wird vom jetzigen Gebäude sechs Meter breit nach dem Universitätsplatze zu errichtet und im Paroestil aus der Zeit Maria Theresia's gehalten sein. Das- selbe wird die Aula und sonstige für Festlichkeiten bestimmten Säle, ferner die Amtslöfale des Rectors, des Dekans und der Quästur, sowie fünf Lehrsäle für je 300 und einen für 600 Hörer enthalten.

* **Die permanente Ausstellung des ungarischen Handelsmuseums** wird Handelsminister Baron Daniel am 5. August Vormittags 9 Uhr feierlich eröffnen. Der Handelsminister hat zur Eröffnungs- feier sämtliche Kabinetmitglieder, das Parlament, die Budapester fremden Konsulate, das hauptstädtische Municipium und die interessirten Vereine und Institute eingeladen. Der größte Theil der Budapester und auswärtigen Aussteller wird der Feier ebenfalls

beizohnen, um der vornehmen Gesellschaft die noth- wendigen Aufklärungen zu erteilen. Die Ausstellung wird während der Sommermonate auch von 5 bis 9 Uhr Abends besichtigt werden können.

* **Entflohen oder entführt?** Die Gattin eines in der Elisabethstadt wohnhaften jüdischen Agenten erstattete heute bei der Polizei die Anzeige über das Verschwinden ihrer siebzehnjährigen Tochter, eines schönen Mädchens, das der Stolz der Eltern gewesen. Das Mädchen befand sich vor zwei Jahren in einer Raaber Krankenanstalt, wo sie längere Zeit die liebevolle Pflege einer Barmherzigen Schwester genoß. Aus der Anstalt entlassen, übertrat das Mädchen zum katholischen Glauben und wußte sich durch Thränen und Bitten die nachträgliche Ge- nehmigung ihrer tiefgekränkten Mutter zu er- wirken. Das Mädchen war fortwährend bes- trebt, durch Treue und zärtliche Kindesliebe den eigenmächtigen Schritt vergessen und die den Eltern verursachte Kränkung wieder gut zu machen. Da verschwand das Mädchen vor einigen Tagen plötzlich aus Budapest und blieb spurlos ver- schollen. Gestern erhielt die betrubte Mutter einen Brief von ihrer in Wien weilenden Tochter, in welchem diese mittheilt, daß sie sich wohl und in sicherer Obhut befinde. Sie bittet, keine Nachforschungen anzustellen und um ihr Schicksal nicht besorgt zu sein. Die Mutter hegt die Befürchtung, daß ihre Tochter in ein Kloster ge- gangen sei und motivirt diese Annahme mit dem äußerst frommen Gemüthe des Kindes. Die Polizei hat die Nachforschungen eingeleitet.

* **Todesfälle.** Der Privatdozent an der Buda- pester Universität und Rechtsanwalt der „Assicurazioni Generali“ Dr. Jakob Bölya ist heute nach längerem schmerzlichen Leiden gestorben. Dr. Bölya, der auch korrespondirendes Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften war, schrieb mehrere nationalökonomische Werke und trug mit einigen derselben auch akademische Preise davon. Ob seiner vortrefflichen Charaktereigen- schaften war er in weiten Kreisen eine geachtete und be- liebte Persönlichkeit. Das Leichenbegängniß wird morgen, Samstag, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause (VII. Bezirk, Jabellagasse 82) aus stattfinden. — Der geachtete hauptstädtische Baumeister Franz Schoman hat einen herben Verlust erlitten; seine Gattin Frau Agnes Schoman geb. Schneider ist nach langem qualvollen Leiden im Alter von 46 Jahren gestorben. Die Verbliebene erstreute sich in weiten Kreisen großer Beliebtheit. Das Leichenbegängniß findet Samstag, den 31. Juli, Nachmittags um 5 Uhr vom Trauerhause, VI. Bezirk, Hunyady-tér Nr. 1 aus nach röm.-katholischem Ritus statt. — Am 28. d. ist in Berchtoldsdorf an der Südbahn der bekannte Historienmaler Johann Mathias Trenkwald im Alter von 73 Jahren nach längerer Krankheit gestorben.

* **Ein Budapester Musikfeldwebel als Millionenerbe.** In St. Francisco starb im verfloffenen Jahre der dortige mehrfache Millionär Andreas Gallo, ein gebürtiger Ungar, dessen Todesnachricht im vorigen Monate auch in den Budapester Blättern gemeldet wurde. Wie wir er- fahren, hat sich nun als ausschließlicher Erbe ein Cousin des Erblassers, der gegenwärtig im 6. Infan- terie-Regiment als Musikfeldwebel im Dienste stehende Joseph Gallo, beim hauptstädtischen Advokaten Dr. Julius Hegedüs gemeldet und denselben um seine Vertretung in dieser fünf bis sechs Millionen Gulden betragenden Erbschaftsangelegenheit erjucht. Auf die Anfrage des Advokaten hat der St. Franciscoer österreichisch-ungarische Konsul Körbel in einem Briefe vom 4. April erwidert, daß die Daten auf Wahrheit beruhen und daß der glückliche Feldwebel begründete Aussicht auf die Er- langung der Erbschaft hat.

* **Die Sommerunterhaltung in Nagh-Maros** wird morgen Abends auch bei ungünstigem Wetter ab- gehalten.

* **Zum Urtheil im Prozeß Voitschhoff.** Aus Berlin telegraphirt man vom Heutigen: Mehrere Blätter äußern sich scharf gegen das Ur- theil im Voitschhoff-Prozeß wegen Bewilligung mil- dernder Umstände. Die „Vossische Ztg.“ spricht von Meucheleianerster Stätte. Die Mör- der würden bald wieder den Weg in die Freiheit finden. Stambuloff habe sein Volk gekannt, wenn er es mit eiserner Faust lenkte, sein Tod werde jetzt gerächt durch die immer tiefer sinkende Achtung Bulgariens und seiner Regierung in der öffentlichen Meinung Europas. Der Prozeß habe ein grauenhaftes Bild der Zustände in den militärischen und amtlichen Kreisen Bul- gariens enthielt.

* **Andrée's Ballon.** Man telegraphirt aus Paris, 30. Juli: Lachambre, der Verfertiger von Andrée's Ballon, erklärt, die Beschrei- bung des Kapitäns Lehmann passe nicht auf Andrée's Ballon. Dieser habe keine Streifen, sei vielmehr einfarbig grau; er habe auch keine Anhängsel, die Blasen gleichen, die einzigen Anhängsel des Ballons seien Segel. Lachambre hält es für unmöglich, daß der Ballon in sechs Tagen zum Weissen Meere gelangt sei. — Man telegraphirt vom Heutigen aus Stockholm: Nordenskjöld erklärte, die Vermuthung, daß Andrée's Ballon nach dem Weissen Meere getrieben und dort verunglückt sei, aus denselben Gründen wie Nansen für wider- sinnig. Dr.

Cholim steht dieser Vermuthung gleichfalls steptisch gegenüber und bezeichnet es als sonderbar, daß der Kapitän des „Dortrecht“ den Gegenstand nicht näher untersucht. Chholm schlägt vor, eine Expedition zur Nachsuchung von Wardö nach dem Weissen Meere zu entsenden.

* **Waffenübungen der Lehrer.** Das Landes- komité der ungarischen Lehrer petitionirte beim Hon- vedminister darum, daß diejenigen Lehrer, welche der Honved-Gratzreserve angehören, bloß für drei- zehn Tage zu den Waffenübungen ein- berufen werden sollen. Der Honvedminister hat die- ses Gesuch abschlägig beschieden.

* **Marie Jäger im Kerker.** Die Hauptange- klagte des Hódmezö-Vásárhelyer Giftmordprozesses, die zu Tode verurtheilte Marie Jäger, ist von den Verletzungen, die sie sich anlässlich ihres Selbst- mordversuches zuzog, schon genesen. Sie kann sich jedoch mit dem Gedanken, ihre Missethaten am Galgen zu sühnen, durchaus nicht befrieden. In raffiniertester Weise ist sie bestrebt, Werkzeuge in die Hand zu bekommen, wodurch sie ihrem an Verbrechen überreichen Leben ein gewaltiges Ende bereiten könnte. Gestern bat sie, wie man aus Szegedin meldet, den Gefängnißarzt, ihr, trotzdem sie gut sieht, ein Augenglas zu überlassen. Die Bitte wurde abgeschlagen, nachdem die Vermuthung naheliegt, daß die Jäger sich mit den Brillengläsern die Puls- adern öffnen wollte.

* **Selbstmord eines Einjährig-Freiwilligen.** Aus Debreczin wird uns telegraphirt: Der Einjährig-Freiwillige Julius Dankó erschob sich heute mit einem Mannlichergewehr. Der Selbst- mörder, der einer hiesigen achtbaren Familie ent- stammt, hatte vor Verübung der That vier Tage hindurch fast ununterbrochen in diversen Wirths- häusern und Unterhaltungslokalen herumgeschwärm.

* **Ernter Einbrecher.** Heute wurde der Thäter des Einbruches in der Szendeffy'schen Villa in der Person des gerichtsbekanntem Einbrechers Wilhelm Gy- laska eruiert, in dessen Wohnung eine Menge Ein- bruchswerkzeuge englischen Fabrikats vorgefunden wurden. Zugleich mit ihm wurde einer seiner Helfer in der Per- son des Branntweinschäntlers Hermann Smetana verhaftet, der die gestohlenen Sachen in Postpaketen an seinen in Leskovic (Trencsiner Komitat) wohnen- den Vater sandte. Ein zweiter Helfer wurde in der Person des Wafenmeistergehilfen Joseph Lukacs- vics eruiert.

* **Ringkämpfe im Circus Krember.** Unser Landsmann, der hauptstädtische Ringkampf- und Fecht- meister Herr A. Armand Goldreich, nahm, nachdem er über den ersten deutschen Ringkämpfer Heinrich Oberle am Mittwoch Abend insofern einen großen Sieg zu verzeichnen hatte, als dieser ihn binnen zehn Minuten nicht werfen konnte, eine nochmalige Aufforderung zum Ringkampf an. An regem Interesse dürfte es also heute Abends nicht fehlen.

Familien-Nachricht.

Herr Hermann Glaf aus Profnitz verlobte sich mit Fräulein Rudolfine, Tochter des Herrn Leopold Deutsch in Subina.

* **Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 24, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Schafblattern 1, Scharlach 1, Masern 5, Diphtheritis u. Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 5, Trachoma 3, Ohren- drüsenentzündung —, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung —, Krankenstand im Nothspital 1997, im Johan- nespsital 310. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 19, und zwar, 1. Bezirk 2, 2. Bezirk —, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 3, unbekannte Wohnung —

* **Die Remington-Schreibmaschine Nr. 7, Modell 1897** steht unerreichbar. Probeweise Ueberlassung ohne Kosten oder Kaufverpflichtung. Erleichterte Zahlungs- bedingungen. Enorme Vortheile gegenüber der Feder. 2—20 Kopien werden gleichzeitig geschrieben. Vermittelt des Edison-Mimeograph können von einer auf der Remington-Schreibmaschine oder mit der Hand geschriebenen Schablone 1000 tadellose Abzüge gewonnen werden. Prompte Anfertigung aller Arten schriftlicher Arbeiten auf der Remington- Schreibmaschine zu mäßigen Preisen. Tages- und Abendkurse auf der Remington-Schreib- maschine und in der Stenographie; Anmel- dungen sofort erbeten. Alles Nähere bei Ologowski u. Komp., Budapest, Gisellaplatz 4. (Telephon.)

* **Wochenbericht über den Stand der Ge- werbe in Budapest.** Der Fremdenverkehr hat etwas abgenommen, demzufolge die meisten Hotels in dieser Woche schwächer als in der Vorwoche besetzt sind. Der Platzverkehr ist ziemlich schwach und in Folge des un- günstigen Anschwunges der Witterung hat auch der Verkehr in den diversen Detailgeschäften schon seit Mitt- woch wesentlich abgenommen. Außer dem Mangel an genügenden Aufträgen wird in den gewerblichen Kreisen über schlechtes Intasso geklagt. Anlässlich des Zinsquar- tals und des starken Quartierwechsels waren Möbel- transporteure schon in dieser Woche gut in Anspruch genommen und mit kleineren Arbeiten auch jene Gewerbe- treibende, die bei Wohnungseinrichtungen benötigt werden. Damenmodegeschäfte, Kleider-, Schuh-, Hut- und Handschuhmacher, Buchbinder, Galanterie-, Glas-, Por- zellan-, Vergolderwaaren und Werkzeuggeschäfte, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Posamentirer, Decken- und Matrazenmacher, Drechsler, Sattler, Wagner und Riemenklagen über schwachen Geschäftsgang. Einzelne Tapezierer und Tischler haben Aufträge. Antreiber,

Zimmermaier, Bauhloffer, Spengler, Installateure, Steinmeze, Maurer und Zimmerleute sind gut beschäftigt.

Wasserkatastrophen.

Das von erheblichem Sinken der Temperatur begleitete Regenwetter hält fast ohne Unterbrechung an. In Folge der seit Tagen andauernden Regengüsse ist die Donau bei Budapest beträchtlich gestiegen und die Farbe des Wassers hat sich total verändert. Das sonst bläuliche Donauwasser ist gegenwärtig schmutziggelb. Die Wasserhöhe ist übrigens keinesfalls besorgniserregend, sie beträgt kaum drei Meter.

Viel schlimmere Meldungen kommen aus Oesterreich. In Wien hat das Hochwasser des Wienflusses unberechenbaren Schaden und große Kalamitäten gestiftet und es sind leider auch Menschenleben zu beklagen. Am ärgsten betroffen erscheint das Salzammergut, namentlich werden aus den Sommerfrischen Fischl, Nussee, Gmunden und Leberbachwemmungen und erhebliche Verkehrsbehinderungen gemeldet.

Aus Wien berichtet man vom heutigen Folgendes:

Das seit Dienstag Nachmittags ohne Unterbrechung anhaltende heftige Regenwetter hat bereits den Charakter einer wahren Katastrophe angenommen. Abgesehen von dem immensen Schaden an den Bauten der Wienflussregulierung und der Stadtbahn, machen sich die Folgen dieser unerhörten Regenkatastrophe im Verkehr und im geschäftlichen Leben äußerst empfindlich bemerkbar. Die Zufuhr von Lebensmitteln auf den Märkten, die schon gestern sehr gering war, ist heute gleich Null und demzufolge haben die Preise insbesondere der Grünzeugwaren eine exorbitante Höhe erreicht. Kartoffeln stiegen per Kilo von 4 auf 14 bis 16 Kreuzer und sind selbst um diesen Preis nicht zu haben. Die Gefahr des Hochwassers und einer Ueberschwemmung rückt, da der Regen mit unverminderter Heftigkeit fort dauert, immer näher. Die Westbahn mußte den Lokalverkehr von Weidlingau an unterbrechen, da eine Dammlöcherung nach Weidlingau konstatiert wurde.

Von der Gewalt, mit welcher die gelben Fluthen des Wienflusses dahinschießen, geben die weggerissenen Stege, die weggeschwemmten schweren Gerüste und die ausgehobenen Bauhächte Kunde. Aus den meterdicken Steinmauern nächst der Tegetthoffbrücke lockern die reisend schnellen Wogen Stein um Stein. Der feste Damm am Zusammenflusse der Wien und des Donaukanals nächst der Nadezhnstraße hat der Macht des Wassers nicht Widerstand leisten können und ist durchbrochen worden.

Um dreiviertel 3 Uhr Früh wurde die freiwillige Rettungsgesellschaft avisirt, daß die Ueberschwemmungsgefahr eine sehr große sei und daß in den Häusern Nr. 2, 4, 6, 8 und 10 der Wienstraße Menschenleben gefährdet seien. Das Wasser des Wienflusses drang, nachdem es aus den Ufern getreten war, in das Parterre der abbezeichneten Häuser und stieg so rapid, daß die Bewohner, die zum größten Theile im Schlafe lagen, nicht Zeit fanden, sich in Sicherheit zu bringen. Der Weg durch die Hausthore war ihnen versperrt, da mächtige Wogen gegen dasselbe anprallten. Es wurden vor Allem zu den Hausthoren Stege geführt, damit sich die Hausleute über dieselben flüchten könnten. Trotzdem war es nicht möglich, auf diese Weise sämtliche gefährdeten Personen zu delogiren. Die freiwillige Rettungsgesellschaft mußte Leiter anlegen und auf diesem Wege wurden von Fenstern des ersten Stockwerkes aus die gefährdeten Personen gerettet. Zweijährige Kinder, Säuglinge, Greise von 70 Jahren, im Ganzen 50 Personen, mußten die Aerzte der freiwilligen Rettungsgesellschaft retten.

Der Donaukanal hat in der Nacht eine solche Höhe erreicht, daß der Dampfschiffverkehr nicht mehr unter den Brücken hindurch passiren können, eingestellt werden mußte.

Das halbe Trottoir am Wienflusse auf der Wieden, Wienstraße, in der Länge von 30 Metern wurde Vormittags vom Wasser weggeschwemmt und es ist Gefahr vorhanden, daß ein größerer Einsturz an der bezeichneten Stelle eintreten könnte.

Der unendliche Regen, der seit Tagen unaufhörlich niederströmt, hat das Geläuf der Rottingbrunner Rennbahn derart tief gemacht, daß das morgige, samstägige Meeting nicht stattfinden kann.

Aus Fischl wird vom heutigen telegraphisch gemeldet: Das Unwetter in Fischl dauert mit einer kurzen Unterbrechung eigentlich schon seit vierzehn Tagen an. Der Traunfluß stieg in Folge dessen kontinuierlich, doch glaubte man erst gestern Abends an ernstliche Ge-

fahr. Das Wasser erreichte gegen Mitternacht die Esplanadenhöhe. Mit Tagesanbruch erfolgte mit rapider Gewalt der Austritt des Trauns. Viel kritischer als auf der Esplanadenseite, die bekanntlich höher liegt, gestaltete sich die Situation des Traunquais. Die im Parterre wohnenden Parteien mußten delogirt werden. In Fiakern, Möbel- und Speiditeurswagen wurden Leute aus den Wohnungen fortgeführt. Vormittags wurden Uebergänge über Brücken abgesperrt. Heute um 4 Uhr Morgens wurden die Bewohner von Gries und die Parteien der Esplanadewillen alarmirt. Die Traun, die in Folge der Regengüsse in den letzten Tagen sich wild geberdete, stieg rapid und überfluthete die Ufer. Die Einwohner und Sommergäste begannen erst angesichts des entsetzten Elementes die Häuser zu räumen. Es geschah dies bei grauem Morgen in wilder Hast. Der Traunquai und die Esplanade sind vollständig unter Wasser. Das Café Walter, das beliebteste Frühstücksplätzchen der Kurgäste, ist gleichfalls total überschwemmt, wie denn überhaupt die ganze obere Esplanade und der größte Theil des Traunquais einem schäumenden Wildbache gleichen.

Die Approvisionierung Fischls ist arg bedroht, da weder zu Wagen noch per Bahn Lebensmittel zugeführt werden können und im Sommer die Vorräthe nicht groß sind. Das Fischer-Schlachthaus, an der Ebnseer Straße gelegen, ist ganz überschwemmt, so daß daselbst kein Vieh geschlachtet werden kann. St. Majestät wurde schon zeitlich Morgens über die kritische Situation Bericht erstattet. Ihre k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Gisella, die in der zweiten kaiserlichen Villa am Traunquai mit ihren Kindern wohnt, besichtigte den tiefer gelegenen Theil des Quais und veranlaßte, daß den in den Kellern Wohnenden Rettung und Hilfe gebracht werde.

Um halb 11 Uhr kam Se. Majestät der Kaiser zu Fuß, begleitet von Ihrer k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Marie Valerie, und besichtigte das Hochwasser in der Nähe des Badhauses. Der Kaiser und die Erzherzogin verweilten zehn Minuten.

Das Fischer Telegraphenamt ist belagert von Leuten, die Nachrichten an ihre Familien abgeben.

Fischl, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Der letzte Zug von hier nach Wien wurde um halb 12 Uhr Nachts abgelassen. Die Abreise Sr. Majestät zur Trause des Sohnes des Erzherzogs Friedrich nach Baden wird in Folge der durch den Wettersturz geschaffenen Sachlage wahrscheinlich nicht erfolgen können, wenigstens erklären Bahnsachleute, daß die Abreise ihrer Ansicht nach ganz unmöglich sein werde.

Weitere telegraphische Meldungen besagen Folgendes:

Nächst Baden bei Wien ist das Heleneenthal gegen Sattelbach und Heiligenkreuz in undirt, die Straßenzüge sind ganz überschwemmt und für den Wagenverkehr unmöglich gemacht. In Folge dessen herrichte heute in Baden ein großer Mangel an Milch. Das Wasser steigt fortwährend.

In Leobersdorf wüthete ein Orkan, der die mächtigsten Bäume entwurzelte. St. Weit, Jabrafeld und andere Ortschaften sind vom Verkehr abgeschlossen.

In Wiener-Neustadt stürzte ein Theil des Eisenbahndammes ein.

In Lilienfeld sind sämtliche Brücken auf der Straße Kernhof-Mariazell vom Hochwasser abgerissen.

In Nussee ist der Traunfluß in Folge langen Regens enorm gestiegen. Die Strecke zwischen Markt- und Alt-Nussee ist unter Wasser. Viele Brücken sind weggerissen, der Bahnverkehr nach beiden Richtungen eingestellt.

In Lemburg sind in Folge des gestrigen Gewitters die aus Czernowitz fälligen Züge noch nicht eingetroffen. Es verlautet, daß ein Wolkenbruch zwischen Kolomea und Turka den Bahndamm wieder unterwaschen hat.

Wien, 30. Juli. Nachmittags stürzte ein Gerüst neben der Schwarzenbergbrücke ein. Die auf dem Gerüst befindlichen Arbeiter, deren Zahl nicht genau festgestellt ist — man glaubt es waren fünfzehn — stürzten in das Wasser. Bisher wurden fünf gerettet.

Wien, 30. Juli. Die k. k. Staatsbahndirektion in Wien verendet folgendes Communiqué:

„Wegen Damabrutschungen durch Hochwasser zwischen Hütteldorf und Weidlingau haben heute die in Wien fälligen und von Wien abgehenden Züge erhebliche Verspätungen erlitten. Der Früh-Lokalverkehr wurde nur unwesentlich gestört. Wegen Gefährdung der Wienbrücke zwischen St. Weit und Penzing wurde der Lokalverkehr auf dieser Strecke eingestellt. Auf der Strecke St. Pölten-Leobersdorf ist die Eisenbrücke zwischen Wilhelmsburg und Scheidmühl, sowie die Göljenbrücke zwischen Scheidmühl und St. Weit eingestürzt. Der Verkehr auf der Strecke St. Pölten-Hainfeld und Scheidmühl-Schrambach mußte eingestellt werden. Es ist kein Unfall vorgekommen.“

stürzt. Der Verkehr auf der Strecke St. Pölten-Hainfeld und Scheidmühl-Schrambach mußte eingestellt werden. Es ist kein Unfall vorgekommen.“

Wien, 30. Juli. Der Wienfluß hat in Folge der Regengüsse drei Meter über Null erreicht und den festen Damm am Zusammenflusse der Wien und Donau durchbrochen. Die Brücken, Stege und Trottoirs wurden weggeschwemmt. Die Regulierungsarbeiten am Wienflusse sind vielfach zerstört. In den Vororten ist der Schaden enorm. Zahlreiche Delogirungen wurden vorgenommen. Pionierabtheilungen, die Rettungsgesellschaft und die Sicherheitswache arbeiten rastlos. Der Dampfschiffsverkehr am Donaukanal ist eingestellt. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Aus der Provinz laufen zahlreiche Meldungen von Hochwasser, Brückeneinstürzen und Verkehrsunterbrechungen ein.

Wien, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Verkehr der Südbahn über Baden hinaus wurde auf drei Tage eingestellt. In Blinzendorf ereignete sich heute Nachmittags ein erster Unfall. In Folge Unterwaschung der Schienen entgleiste ein Personenzug, wobei der Zugführer getödtet und drei Bahnbedienstete schwer verletzt wurden. Von den Reisenden wurde erfreulicherweise Niemand verletzt.

Wien, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) In den Abendstunden hat der Regen aufgehört und ist das Wasser bereits im Sinken begriffen. Der an den Regulierungsarbeiten und an den öffentlichen Anlagen angerichtete Schaden allein beträgt wenigstens eine halbe Million Gulden. — Meldungen über bedeutende Wasserschäden sind aus Linz, Wels, Ebnsee und Nussee eingetroffen. In Ebnsee ist die Reichsstraße und der Bahnhof vollständig überschwemmt. Am ärgsten jedoch hat das Wetter im Salzammergut gewüthet.

Linz, 30. Juli. Seit 18 Stunden regnet es heftig. Der Traunfluß hat eine enorme Höhe erreicht. Der Bahnhof in Ebnsee und die Reichsstraßen der Umgebung sind vollständig überschwemmt. Die Gans ist bei Steyr auf 450 Cm. über Null gestiegen und führt Holz und Baumstämme mit. Die Donau hat bei Linz 255 Cm. über Null erreicht und beginnt auszutreten.

Holleschau, 30. Juli. Heute Nachts ist die über den Ruffawa-Bach führende Eisenbahnbrücke bei Bliska in Folge Hochwassers ohne Unfall eingestürzt. Der Verkehr wurde rechtzeitig eingestellt und dürfte für Personen mittelst Umsteigens morgen wieder aufgenommen werden. In Bistritz am Hofstein hat das Hochwasser die Straßenbrücken theilweise abgerissen. Der Schaden, welcher hier sowie in mehreren anderen Theilen des Holleschauer Bezirks verursacht wurde, ist bedeutend.

Gmunden, 30. Juli. In Folge des seit fünf Tagen andauernden Regens ist der See heute ausgetreten. Die Esplanade, der Seeplatz, die Ebnseerstraße sind unter Wasser. Der Verkehr ist beschränkt. Seit Montag Früh regnet es im ganzen Salzammergut unaufhörlich. Der Traunsee ist derart gestiegen, daß die Dampfer kaum anzulegen vermögen. Seit 1880 war das Wasser hier noch nicht so hoch wie jetzt.

Gmunden, 30. Juli. Der Verkehr mit Orth ist nur noch per Schiff möglich. Die Reichsstraße ist einen halben Meter unter Wasser. Die Billenbewohner in Orth wurden theilweise delogirt. Der Eisenbahnverkehr Traunkirchen-Arnsee ist eingestellt. Auf dem Gmunderer und dem Hallstädter See ist der Dampferverkehr eingestellt.

Tepliz, 30. Juli. Seit 11 Uhr Vormittags ist Tepliz-Schönau überschwemmt. Die Steinbadgasse und die Pragerstraße stehen unter Wasser. Die Anlagen wurden vernichtet. Die Kurgäste müssen auf Kisten ihre Wohnungen verlassen.

Reichenberg, 30. Juli. Aus der Umgebung werden große Vermüthungen gemeldet. Der Bahnverkehr ist vollständig unterbrochen. Mehrere Menschen fanden in den Fluthen den Tod. Die Reise hat in ihrem Laufe gegen Zittau mehrere Häuser mitgerissen. Die Liebig'sche Fabrik in Reichenberg ist überschwemmt. Der Schaden ist unübersehbar.

Breslau, 30. Juli. In Folge anhaltender Regengüsse sind die Zuflüsse der Oder aus ihren Ufern getreten. Viele Brücken wurden fortgerissen. Bei Schönau und Kaybach ist der Bahnverkehr eingestellt. Bisher wurde kein Verlust an Menschenleben gemeldet.

Pölsen-
brambach
ein Unfall

hat in Folge
cht und den
uffe der
Die Brücken,
nt. Die Re-
e sind viel-
en ist der
elogirun-
ilungen, die
che arbeiten
am Donau-
benleben sind
aufen zahl-
chwasser,
rsunter-

at. Tele-
bahn über
age ein-
ereignete sich
fall. In
tgleiste
ugsfüh-
bedie n-
Bon den
Niemand

at. Tele-
er Regen
bereits im
irungs-
chen An-
ein beträgt
Gulden. —
schäden
see und
die Reichs-
berfchwemmt.
im Salze

stunden
fluß hat
ahnhof
hen der
wemmt.
über Null
ne mit. Die
Null erreicht

his ist die
Eisen-
hochwasser
Berkehr
dürfte für
ber aufge-
ein hat das
theilweise
er hier so-
holleschauer
n d.

ge des seit
See heute
er Seepiaz,
jer. Der
regnet es
Der Traun-
r kaum an-
Wasser hier

Verkehr mit
glich. Die
n Meter
r in Orth
bahnverkehr
estellt. Auf
See ist der
t.

Vormittags
wemmt.
ehen unter
Die Kur-
re Woß-

S der Um-
en gemel-
nterbrochen.
in den
e hat in
er mitge-
Reichenberg
ist un-

anhal-
zufüsse der
en. Viele
en. Bei
ahnverkehr
Menschen-

Breslau, 30. Juli. Die Blätter berichten über furchtbare Ueberschwemmungen in der Gegend von Hirschberg. Die Thäler des Bober, Zaden und Schwarzwasser bilden einen unabsehbaren See. Die Häuser sind unter Wasser gesetzt, so daß sich die Bewohner vielfach auf die Dächer flüchten mußten. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Dem „Generalanzeiger“ zufolge ist bei den Rettungsarbeiten ein Jäger ertrunken. In Herischdorf sind eine Frau und ein Kind, in Kummerdorf und Schupitz zwei Personen ertrunken. Bei Langenöls ist eine Abbruchung des Bahndammes eingetreten.

Breslau, 30. Juli. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Görlitz, daß der Wasserstand höher als im Jahre 1880 ist. In dem benachbarten Dörsitz stürzte die Brücke ein. Acht Kinder, welche sich auf derselben befanden, ertranken.

Prag, 30. Juli. In ganz Böhmen sind die Flüsse angeschwollen, größtentheils ausgetreten und verursacht einen unübersehbaren Schaden an Grundstücken und Kommunikationen. Mehrfache Menschenopfer sind zu beklagen. Weite Landstrecken sind verwüstet, besonders im Norden und Nordosten Böhmens. Im Flußgebiete der oberen Elbe und ihrer Zuflüsse wurden große Verheerungen angerichtet. In Trautenau sind mehrere Menschen ertrunken, deren Zahl bisher nicht feststellbar ist. Auch im Flußgebiete des Jser und seiner Zuflüsse wurden große Schäden angerichtet.

Wien, 30. Juli. Auf der Strecke Starzenbach—Arnau—Trautenau—Freiheit—Johannesbad ist der Gesamtverkehr bis auf Weiteres eingestellt.

Baden, 30. Juli. Der Südbahnviadukt ist unterwaschen. Eine bedeutende Senkung und ein Einsturz ist zu befürchten. Der Bahnverkehr ist südwärts eingestellt. Der Telegraphenverkehr ist gefährdet. Fünf Häuser sind eingestürzt. Es ist kein Menschenopfer zu beklagen. Es fanden zahlreiche Delogierungen statt. Die Brücken sind vorläufig intakt. Der Schwebelfluß ist bei Baden im Sinken begriffen.

Innsbruck, 30. Juli. In Folge Hochwassers sind die Strecken Steinach—Frdning, Splern und Mandling—Schlaßing der Linie Bischofshofen—Selzthal unterbrochen. Das Umsteigen war nicht möglich. Der Gesamtverkehr Steinach—Frdning—Mandling wurde eingestellt. Die Passagiere werden einerseits bis Mandling, andererseits bis Steinach—Frdning befördert. Die Verkehrsstörung dürfte zwei bis drei Tage dauern. Ferner ist wegen Beschädigung eines Objektes in Folge Hochwassers die Strecke zwischen Tarenbach—Pruck—Fusch auf der Linie Salzburg—Mügl unterbrochen.

Offener Sprechsaal.*

Grosses Schwefel-Schlammbad, in dessen 520 Quadratmeter umfassenden offenen und geschlossenen Bassins das Thermalwasser sich täglich viermal erneuert. Heil- und Erfrischungsbäder jeder Art. Schöne und billige Wohnungen. Prospekte gratis durch die Direktion. BUDAPEST.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten, Freunden und Bekannten Bertha Neumann, Komarom, Adolf Bernstein, Budapest, 88590 als Verlobte.

Teppiche! Axminster u. Smyrnaknüpft-teppiche in allen Größen werden an Wiederverkäufer und Private zu reduirten Fabrikpreisen abgegeben. V. Bezirk, Arany János-utca 15, im Hofe rechts. 88566

Kaiserbad Budapest. Badeanstalt I. Ranges, mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliches Dampfbad, modernste Schlamm-bäder. Brachtvolle Mineral-Schwimm-schulen. Stein- und Wannenbäder. 200 bequeme Wohnzimmer. Solibeste Leitung. Prospekte auf Verlangen gratis und franco.

MATTONI'S Elisabeth-Salzbath Saison von 1. Mai bis 30. September. Von glänzenden Erfolg bei Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden. Ordinirender Badearzt Dr. J. Bruck, vertreten durch Frauenarzt Dr. Emil Polgár. Geunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen vom Franz-Joseph-Platz.

*) Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

„Associé“

gesucht mit zumindest 25.000 fl. Baareinlage zur Erweiterung einer renommirten Liqueurfabrik u. Destillation ersten Ranges. Das Etablissement ist nach den neuesten Erfahrungen vorzüglich eingerichtet, großer fabrikmäßiger Betrieb, ausgebreiteter Kundentritt. Persönliche Mitwirkung Bedingung. 10 Prozent Minimalnugen wird garantiert. Präzise direkte Anträge unter „Gesicherte Zukunft“ an das Annoncenbureau J. D. Fischer, Budapest, IV., Zsibarus-utca 7. 88559

Meine Jalousien-, Roll-Jalousien- und Fensterroleaux-Fabrik befindet sich: Budapest, VI., Gyár-utca 20. LOUIS MAGAZINER. 88581

Grosses Geschäftslokal sammt Portal

im Neubau Kerepeserstraße Nr. 80, Geschäftsseite, Parterre, (6 Meter hoch) und Sou terrain (trodengelegt), mit Stiegen-Verbindung, per 1. November l. J. zu vermieten. Für Maschinen- oder Wäbelniederlage besonders geeignet. Näheres Lustig Ede, Kerepeserstraße 2. 88560

Meine Bureau befinden sich derzeit: Budapest, VI., Eötvös-utca 48. EMANUEL MESZES, Öl- und Fett-Grosshändler Ex- u. Importeur von vegetabilischen und mineralischen Ölen und Fetten. 88586

Danksagung und Erklärung.

Allen Jenen, die mir anlässlich des Ablebens meines seligen Vaters

Joseph Fischer

(Firma J. Fischer, Grosse Kronengasse 18)

so viele rührende Beweise ihrer Theilnahme gegeben, sage ich auf diesem Wege innigen tiefempfundenen Dank.

Unter Einem bitte ich die Geschäftsfreunde der Firma J. Fischer, Futewaren-Groß-Geschäft, Budapest, Große Kronengasse 18, gefl. zur Kenntniß nehmen zu wollen, daß nunmehr ich das Geschäft in unveränderter Weise und unter unveränderter Firma weiterführe. Wwe. Joseph Fischer. 88589

Telegramme.

Die Lage im Orient. Belgrad, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Regierung hat die Ausrüstung der Armee mit kleinkalibrigen Repetirgewehren beschlossen und soll diese Neubewaffung sobald als möglich durchgeführt werden. Durch diese Maßregel wird einem seit Langem gefühlten Mangel an zeitgemäßer Ausrüstung des Heeres abgeholfen werden. Die Nachricht, daß das serbische Kriegsministerium bereits in französischen Staats-Gewehrfabriken 110.000 Stück Gewehre des Systems Lebel bestellt habe, ist jedoch verfrüht. Die Verhandlungen hierüber dürften erst in einem späteren Zeitpunkte stattfinden.

Konstantinopel, 30. Juli. Die Sitzung in Tophane, welche gestern stattfinden sollte, wurde auf morgen vertagt, da sich die Instruktionen des englischen Botschafters verspäteten. Inzwischen ist die Verständigung der Mächte über die zwei restlichen Punkte erfolgt. Somit ist in der morgigen Sitzung die Redaktion des Art. II über die Finanzkontrolle für Griechenland und des damit zusammenhängenden Art. VI betreffs des Modus der Räumung Thessaliens zu erwarten. Wenn nicht unerwartete Hindernisse auftauchen, werden morgen die aus elf Artikeln bestehenden Friedenspräliminarien beschlossen werden und steht alsdann nur noch die Unterzeichnung und die Ratifikation durch den Sultan aus.

Konstantinopel, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Der frühere Verweiser der Nestüber Metropole, Mgr. Nikifor (ein Serbe), wurde vom öumenischen Patriarchen nach der Insel Patmos verbannt, wohin er am 26. d. unter Bewachung abging. Diese Maßregelung des in der Sporchie Nestüb sehr beliebten Prälaten wird in den serbischen Kreisen als ein neues Zeichen der Unnachgiebigkeit des Patriarchates gegenüber den serbischen Wünschen angesehen.

Konstantinopel, 30. Juli. Die Feststellung der von Deutschland vorgeschlagenen Klausel zum Artikel 2 der Friedenspräliminarien hat folgenden Wortlaut: „Zu diesem Behufe werden die von Griechenland der Bezahlung der alten und der neuen Schulden zu widmenden Einkünfte von den Delegirten der Mächte verwaltet werden.“

Das deutsche Kaiserpaar in Kiel. Tegernsee, 30. Juli. Die deutsche Kaiserin ist Mittags nach Kiel abgereist. Berlin, 30. Juli. Die Staatsminister von Miquel und von der Recke begaben sich Vormittags nach Kiel.

Kiel, 30. Juli. Kaiser Wilhelm ist an Bord des „Hohenzollern“ heute Vormittags hier eingetroffen und wurde alsbald vom Prinzen Heinrich von Preußen begrüßt. Agram, 30. Juli. In der heutigen Sitzung des Landtages erfolgte die Eintheilung in Sektionen, welche Nachmittags die Verifikation beginnen. Nächste Sitzung Montag.

Wien, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie dem „N. W. Tgbl.“ aus Koburg gemeldet wird, besteht der Zweck der Reise des Fürsten nach Rumänien darin, die Differenzen in der Dobrußja-Frage zu beheben.

Berlin, 30. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Jahr 1896/97; darnach gingen in ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, um 78.471,414 Mark mehr ein als veranschlagt war. Davon wurden 50 Millionen zur Verminderung der Reichsschuld verwendet. Der Etat ergibt unter Hinzurechnung von 1.995,700 Mark Euparnis an den Ausgaben einen Ueberschuß von 28.467,115 Mark.

London, 30. Juli. Das Oberhaus nahm in dritter Lesung die Bill betreffs der Anwendung des metrischen Maß- und Gewichtssystems an.

Konstantinopel, 30. Juli. In den letzten Tagen wurden zahlreiche Verhaftungen von Armeniern vorgenommen. Als Grund wird ein Expressionsversuch eines angeblichen Komitemitgliedes an einem armenischen Arzte angeführt.

Temesvár, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Der hiesigen Polizei gelang es heute, den internationalen Hochstapler Konstantin Mangulesku, welcher von mehreren heimischen und ausländischen Gerichtshöfen kurrentirt wurde, zu verhaften. Mangulesku desertirte vor längerer Zeit vom Infanterie-Regiment Nr. 17 und flüchtete sich nach Paris. Nachdem er hier einige Schwindeleien verübte, tauchte er nach längerer Irrfahrt in Bukarest und zuletzt in Temesvár auf, wo er mehrfache Schwindeleien und Einbruchsdiebstähle beging. Mangulesku wurde dem Militärgerichte eingeliefert.

Agram, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Laut Mittheilung des Diözesanblattes hat Erzbischof Bosilovics beschlossen, die Jesuiten zu berufen und ihnen zwei Erziehungsanstalten, darunter ein erst zu begründendes Gymnasium, zum Unterrichte anzuweisen.

Graz, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) In den julischen Alpen ist Neuschnee gefallen.

Krafsau, 30. Juli. 400 Cigarettenarbeiterinnen sind in den Aufstand getreten und verlangen die Beilegung einer neuen Maschine. Es wurden einige Scheiben eingeschlagen und die Maschine beschädigt. Strafenzettel kamen nicht vor.

Portsmouth, 30. Juli. Der König von Siam ist heute hier eingetroffen. Zum Empfange war der Herzog von York erschienen.

Petersburg, 30. Juli. Die Stadtverordneten beschlossen, dem deutschen Kaiserpaar Salz und Brod auf silberner, im russischen Stile reich emailirter Schlüssel mit gleichem Salzfaß zu überreichen. Die Schlüssel trägt die Wappen Petersburgs und des deutschen Reiches und zeigt am Rande die Inschrift: „Ihren Majestäten, dem deutschen Kaiserpaare.“

Konstantinopel, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) In der militärisch-medizinischen Schule ist eine Schülerrevolte ausgebrochen. Es wurde Kavallerie requirirt, welche gegen die Schüler einschritt. Ein Schüler wurde verwundet. Die Anstalt wird militärisch bewacht. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 30. Juli. Wehl 3.35, Weizen per Juli 86⁷/₈, per September 80⁷/₈, per Dezember 82¹/₈, Mais per September 32¹/₈.

Chicago, 30. Juli. Weizen per September 74.50 Mais per September 27.75.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver.

In Erwägung des hohen Wertes, welchen die Zähne einerseits als Werkzeuge des Digestions- und Lautbildungs-Apparates, andererseits als wesentliches Schönheitselement für jeden Menschen besitzen, wäre es wohl überflüssig, sich über die Notwendigkeit zweckdienlicher Mittel zur Erhaltung gesunder, schöner Zähne eingehender zu verbreiten. Unter diesen Mitteln stehen in Bezug auf

Erfolglichkeit und Billigkeit Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver obenan und sind für jene, die diese Zahnmittel eine Zeit lang täglich angewendet, durch ihre ausgezeichnete, angenehme Wirkung unentbehrlich geworden.

1 gr. Flasche Mundwasser 70kr. — 1 große Flasche Mundwasser 40 kr. — 1 große Schachtel Zahnpulver 60 kr. — 1 kleine Schachtel Zahnpulver 30 kr.



Centraldepot: Dr. Ebermann, Prag Nr. 22.—II.

Hauptdepot für Budapest: Apotheke Joseph v. Dörfl, Königsgasse 12.

Möbel

billiger wie überall bei

Varga Mihály és társai,

ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft,

Budapest, IV., Kronprinzgasse 2, Ecke Schlangenplatz.

Verkauf gegen mehrjährige Garantie, Referenzen von unseren Kunden mit dem Ausdruck vollkommener Zufriedenheit aus allen Theilen des Landes.

Größtes hauptstädtisches Warenhaus in fertigen Tischler- und Tapezierer-Möbel vom einfachsten bürgerlichen Stil bis zur feinsten Ausstattung. Alles stilgerecht, dauerhafter Ausführung und solider Qualität. Salon-Garnituren aus neuesten französischen und englischen Stoffen. Schlafzimmer- und Speise-Einrichtungen in allen Stilarten: Barock, Englisch, Altdeutsch u. italienische Renaissance. Komplete Schlafzimmer-Einrichtungen, matt, Nuß, polirt, von fl. 110.—, 130.—, 160.—, 200.— aufwärts. Komplete Speisezimmer-Einrichtungen, matt, Nuß, polirt, von fl. 120.—, 145.—, 200.—, 250.—, 450.— aufwärts. Komplete Salon-Einrichtungen, moderne Façon, Seiden-, Plüsch-, Brokat-, Krep-Bouquet-Garnituren von fl. 180.—, 250.—, 300.—, 400.— aufwärts.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.



PETER MELOCCO

BUDAPEST

VI. Dévaygasse 2

Neuankauf von Möbeln, Elementarwaarenfabrik und Möbelwerkstätten

Elementarwaarenfabrik und Möbelwerkstätten



Neuankauf von Möbeln, Elementarwaarenfabrik und Möbelwerkstätten

HOLLANDI

Életbiztosító reszvénytársaság

(Algemeene Maatschappij van Levensverzekeringen Lijfrente)

BUDAPEST,

VIII., KEREPESI-UT 1 (im Zinshause des Nationaltheaters).

Direktor: Ludwig von Tolnay, General-Sekretär: Emerich Stignitz.

Die Gesellschaft hinterlegt die Reserve nach ihrem ungarländischen Geschäft in ungarländischen Werthen bei der kön. ung. Staatskassa.

Auszug aus den Prämien-Tarifen:

Kapital bei Ableben zahlbar		Kapital nach 20 Jahren o. bei früherem Ableben sofort zahlbar	
Alter	Prämie für je 100 Kronen Kapital	Alter	Prämie für je 100 Kronen Kapital
25	1.80	34	2.30
26	1.84	35	2.38
27	1.88	36	2.46
28	1.93	37	2.54
29	1.98	38	2.63
30	2.03	39	2.72
31	2.09	40	2.82
32	2.16	41	2.94
33	2.23	42	3.04
		43	3.16
		44	3.30
		45	3.44
		46	3.59
		47	3.73
		48	3.91
		49	4.08
		50	4.26
		51	4.45
		52	4.66
		53	4.88
		54	5.12
		55	5.37
		56	5.64
		57	5.93
		58	6.24
		59	6.57
		60	6.97
		61	7.42
		62	7.92
		63	8.47
		64	9.07
		65	9.72
		66	10.42
		67	11.17
		68	11.97
		69	12.82
		70	13.72

1895 sind Versicherungen über 108.000.000 Kr. geschlossen. Referenzen ertheilt die Ung. Allgemeine Kreditbank.

GELD-Vorschüsse

bis beinahe zum vollen Werthe in jeder Höhe auf Lose und sonstige

Werthpapiere

jeder Art zu coulantem Bedingungen, das Darlehen kann in beliebigen Theilzahlungen rückgezahlt werden.

Schön Armin jun.,

Bantheus, Budapest, Ellsabethring Nr. 48, vis-à-vis dem Hotel Royal.

MÄNNER

Neueste hochwichtige Erfindung gegen Manneschwäche. Jetztlich bestens empfohlen. Prospekt in Couv. gegen 20 kr. in Marken. J. Augenfeld, t. i. Privatlegations-Inhaber, Wien, IX., Dürrenstraße 4.

Olmützer Quargel

(Bierkäse). Die erste Olmützer Quargelkäse-Fabrikation von C. HAASZ, Olmütz, Mähren, offerirt feinsten Quargel als Olmützer (Bierkäse): Nr. II, 82 kr., III, 48 kr., IV, 60 kr., V, 75 kr. per Schock. Ein Pöschel von ca. 5 kg. franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns fl. 1.90.

Feine und einfache Möbel

werden wegen schlechten Geschäftsganges u. Ueberhäufung des Lagers zum Einkaufspreis in der Möbelhalle

Waitzner-Boulevard 14, vis-à-vis der Andrássystraße, verkauft.

Veraltete Unterleibsleiden

der Blase, Harnröhre, Schwächezustände. Schriftl. Garantie gänzl. Heilung. Brieflich fl. 3.50 in Briefmarken. Porto 10 kr. nach Zürich. Apoth. F. Jekel, Zürich, Oberdorfstraße 10

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, tabulare, sichere Heilung suchen, ohne Berufshilfe, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen. Dr. ANTON GARAI, Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter t. i. Abtheilungs-Chef, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie neuzeitliche, als auch veraltete Harnröhrenleiden, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten. Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigyóutoza) Nr. 1, 2. Stock Eingang an der Treppe. Honorare Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt.

Die seitens des hohen Ministeriums für Kultus und Unterricht mit Öffentlichkeitsrecht befehdete

Naschitz'sche höhere Töchterschule

sowie die damit verbundene Elementarschule

eröffnet mit dem Schuljahre 1897/98 den 49. Jahrgang. Staatsgiltige Zeugnisse!

Der Lehrkörper besteht aus 3 Direktionsmitgliedern, 19 Professoren, 4 Erzieherinnen und 2 Klavierlehrerinnen.

Konversations-Sprachen: Ungarisch, Deutsch, Französisch. Das Institut unterhält das modernste

Internat

des Landes in einem separaten dreistöckigen Palais auf der Andrássystraße, woselbst musterhaft eingerichtete Lehr-, Arbeits-, Zeichen-, Turn-, Spiel- und Schlafsäle zur Verfügung der Zöglinge stehen. Lehrstunden in den Elementarklassen von 9-1 Uhr, in den höheren Klassen von 8-1 Uhr.

Aufnahme der Zöglinge im August und September. Mit ausführlichen Prospekten dient bereitwilligst

die Direktion,

Budapest, VI., Andrássystrasse 34. Nachmittags VII., Herminenstrasse 35.

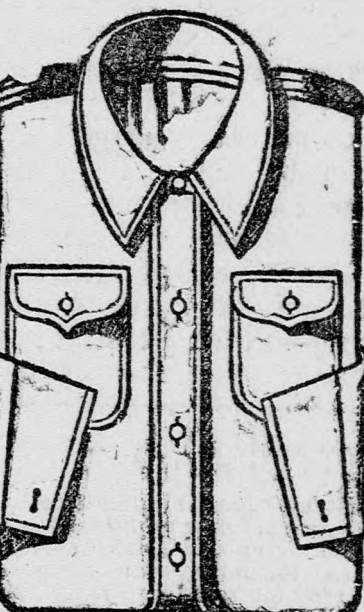
MÖBEL

gegen Ratenzahlungen

coulant bei Ehrentreu & Brüder Fuchs,

VI., Theresienring Nr. 8. Mit näherer Aufklärung dient der Geschäftsführer.

Seidenwäsche



(einziger und vortheilhaftester Ersatz für alle Woll- und Jägerwäsche) aus selbstgezeugten, unter gelehrlichen Folgen garantiert rein jettenen Stoffen; eigene Konfektion aller Gattungen Herren- u. Damen-Wäsche (geschmackvolle Neuheiten in Sport-Bloufen) empfiehlt nach Maß, passend und solid gearbeitet

Max Pohrer

vorm. J. Müller, erste österr. Seidenwäsch-Manuf., Eger i. U. Bahnhofstraße 9.

Lobenswerthe Anerkennungen aus höchsten Kreisen zur gef. Einsicht. Vorzüge meiner „Univerfal-Seiden-Wäsche“: Größte Haltbarkeit, angenehmes, gesundes Tragen zu jeder Jahreszeit, leichtes Waschen (geht nicht ein) u. c.

Mustr. Katalog, Muster u. Broschüre gratis und franko zu Diensten.

Auf Verlangen Umtausch oder Betrag anstandslos zurück. Gemb laut Zeichnung, einfarbig oder gestreift, von fl. 5.— aufwärts gegen Nachnahme.

Wegen Demolirung werden sämtliche Zimmer-Einrichtungen, sowie Eisen-Betten, Bettzeug, Wäsche, Glasten und Weinpult billigst verkauft.

Soroksárergergasse 5. 88577

Zu treffen von 2-7 Uhr Nachmittags.

NEU! SENSATIONELL! NEU! Unentbehrlich für jeden Bierausschank!

Kohlensäure-Apparat sammt Röhrlasten, 8 m. Zinnröhre, passend für die kleinste, sowie die größten Bierhant-Bottalläten.

Patent-Pipe m. Moussé-Regulator

mit welchem das Moussé des Bieres kann so regulirt werden, daß dasselbe, je nach Bedarf, viel, wenig o. gar nicht moussirt. Preise: Kohlensäure-Apparat sammt Röhrlasten fl. 55, Kohlensäure-Apparat ohne Röhrlasten fl. 35 Patent-Pipe, Länge in cm. 26 32 37 50 55 fl. 5.50 7.— 8.— 9.— 10.—



Für guten Gang und Dauerhaftigkeit wird garantiert.

NEU! PAUL VLK in GRAZ, Lendplatz 37-38 Solide Vertreter überall gesucht.

Karl Ráth †.

Oberbürgermeister Karl Ráth ist heute Mittags 12 Uhr 55 Minuten gestorben. Der Zustand des nunmehr Dahingeshiedenen ließ schon seit Wochen das Aergste befürchten, doch mußte aus Rücksicht für den Kranken, der täglich die Zeitungen las, dieser Umstand so gut als möglich verheimlicht werden.

Die tödtliche Krankheit, die den Oberbürgermeister Ráth schon wiederholt an's Krankenbett fesselte, war ein veraltetes Nierenleiden, dem aber die äußerst kräftige Konstitution des Hingeshiedenen bisher jedesmal siegreichen Widerstand leistete. Diesmal aber traten Komplikationen hinzu, die eine Verzögerung der Katastrophe als ausgeschlossen erscheinen ließen. Die Nierenentzündung wurde durch eine heftige Bauchfellentzündung und durch Urämie kompliziert, denen der Kranke, nach Aussage der behandelnden Aerzte, unbedingt erliegen mußte. Die Katastrophe wurde schon für letzten Samstag erwartet. Schon damals hatten die Aerzte jede Hoffnung als ausgeschlossen bezeichnet. Und wenn noch hier und da eine tröstlicher klingende Nachricht ins Publikum drang, so wurde diese durch das letzte Aufblühen der Lebenskraft verursacht, die sich im stetig wiederkehrenden Bewußtsein und in der Begierde kundgab, mit welcher der Kranke auch in den verzweifeltsten Momenten feste und flüssige Nahrung zu sich nahm.

Die eingetretene Besserung währte bis Montag Mittags. Um diese Zeit wurde die Katastrophe neuerdings befürchtet. Die Familienmitglieder und die Aerzte blieben unausgesetzt am Krankenlager und auf eigenen Wunsch des Kranken mußten sein Leibhufar und sein Amtsbienner zum Nachtdienste berufen werden. Um 10 Uhr Nachts waren seine Kinder, Frau Horváth, Frau Adler, Fräulein Gisella und die beiden Söhne Karl und Aladár in der Krankenstube, als der Kranke sie ans Krankenbett rief und ihnen mit erhobener Stimme Folgendes sagte: „Jetzt fange ich an, daran zu glauben, daß ich ernstlich krank bin. Ich glaube, es geht zu Ende mit mir.“

Seit vorigen Samstag wurden halbstündlich Pulsetins über das Befinden des Kranken ausgegeben. Fortwährend langten mündliche und telegraphische Erkundigungen nach dem Befinden des Kranken ein. In den letzten Tagen störte der große Wagenverkehr die Ruhe des Patienten und es wurden deshalb Besucher nicht mehr zugelassen. In der Grünebaumgasse war jeder Wagenverkehr untersagt und die in aller nächster Nähe im Zuge befindlichen Demolirungen wurden eingestellt.

Neuerdings trat eine Besserung im Zustande des Kranken ein, die bis gestern Abends um 8 Uhr anhält. Um diese Zeit verließen ihn die Kräfte. Puls und Herzthätigkeit nahmen rapid ab und die Aerzte veranlaßten, daß die Familie an das Krankenbett verjammelt werde. Nachts um 10 Uhr verfiel der Kranke in einen lethargischen Zustand und schon um Mitternacht erklärten die Aerzte, daß die Katastrophe jeden Augenblick eintreten könne. Eine wenn auch noch so geringfügige Wendung mußte als absolut ausgeschlossen betrachtet werden. Die kräftige Natur des Kranken und die Kampherinjektionen bewirkten jedoch, daß trotz einer kaum wahrnehmbaren Herzthätigkeit und der andauernden Bewußtlosigkeit der Kranke noch heute Vormittags um 11 Uhr mit den Sterbefaktamenten versehen werden konnte. Um 12 Uhr trat die Agonie ein und wenige Minuten vor 1 Uhr hatte Karl Ráth ausgetreten.

Anlässlich der Verhandlung jener Appellationen, die bezüglich der Wählerkonstruktion für die Kommunalwahlen an den Central-Wahlausschuß gestellt wurden, waltete Oberbürgermeister Karl Ráth zum letzten Male seines Amtes. Schon damals war es ihm nur mit der äußersten Anstrengung aller seiner Kräfte möglich, der Sitzung zu präsidieren, da er sich aus dem Krankenbette heraus in den Sitzungssaal bringen lassen mußte. Seit dieser Sitzung hat Ráth die Krankenstube nicht verlassen. Doch auch während seiner Krankheit ließ er sich zweimal täglich die der Erledigung harrenden Aktenstücke vorlegen und nur in der letzten Woche seiner Krankheit war er dazu zu bewegen, einen Theil seiner Akten dem Vizebürgermeister Haberhauer abzutreten.

In die Behandlung des Kranken theilten sich Dr. Jannay und der langjährige Hausarzt Dr. Schöghalt, die sich in ihren Bemühungen zweifelhing abließen und alltäglich zu einem Konsilium zusammentraten.

Karl Ráth bewohnte den ganzen ersten Stock seines in der Grünebaumgasse Nr. 9 gelegenen Hauses, wo heute Abends die Aufbahrung der Leiche erfolgt und von wo das Leichenbegängniß nach den bisherigen Dispositionen am nächsten Montag Vormittags stattfinden wird.

Dem Minister des Innern überbrachte Vizebürgermeister Haberhauer persönlich die Meldung über den Todesfall. Dem in Látra-Füred weilenden Bürgermeister Márkus wurde die traurige

Nachricht telegraphisch mitgeteilt und wird derselbe morgen in Budapest erwartet. Vizebürgermeister Haberhauer setzte sich heute Nachmittags bezüglich des Leichenbegängnisses mit der trauernden Familie ins Einvernehmen und offerirte Namens der Hauptstadt ein Ehrengrab. Dieses Anerbieten mußte unter Hinweis auf die letztwillige Verfügung des Verstorbenen abgelehnt werden. Karl Ráth wird in der ungarischen Familiengruft beigesetzt werden. Der Sarg mit dem Verstorbenen wird Sonntag Früh 8 Uhr in die Innerstädter Pfarrkirche überführt werden. Das Leichenbegängniß findet Montag Vormittags um 10 Uhr statt. Ueber das Hinscheiden des Oberbürgermeisters wurde an die Kabinetkanzlei des Königs Meldung erstattet. Der hauptstädtische Magistrat hat heute folgende Parte ausgegeben:

„Die Kommune der Haupt- und Residenzstadt Budapest gibt, von tiefem Schmerze erfüllt, die betäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres Oberbürgermeisters

Karl Ráth,

Oberhausmitglied, Inhaber des Mittelkreuzes des Leopold-Ordens, des Mittelkreuzes des Franz-Joseph-Ordens in Brillanten u. s. w., das am 30. Juli 1897 erfolgte. Die irdische Hülle des Verstorbenen wird Montag, am 2. August, Vormittags 10 Uhr von der Innerstädter Pfarrkirche aus in die Familiengruft auf dem Kerepeser Friedhofe überführt.“

Die Trauerbotschaft vom Ableben des Oberbürgermeisters verbreitete sich mit Windeseile in der ganzen Hauptstadt und erregte überall große Theilnahme. Von den beiden Stadthäusern, den öffentlichen Gebäuden und Schulen wehen Trauerfahnen.

Karl Ráth war ein Budapest Kind. Er wurde am 21. Februar 1820 in Ofen geboren. Er entstammte einer Ofner Patrizierfamilie. Die Mittelschulen absolvirte er in Stuhlweissenburg. Philosophie und Jurisprudenz hörte er an der Pester Universität. Als Rechtspraktikant wirkte er ein Jahr lang in Stuhlweissenburg, aber schon im Jahre 1841, als 20jähriger Jüngling, wirkte er als beideter Notar der königlichen Tafel an der Seite des Causarum regalum-Direktors. Bald nachher praktizirte er in der damals vornehmsten Advokaturkanzlei des Rechtsanwaltes Schiller und bereitete sich für die Advokaturprüfung vor, welche er im Jahre 1842 ablegte. Die Prüfung aus dem Wechselrechte bestand er im Jahre 1843, beide mit ausgezeichnetem Erfolge.

Nachdem er das Diplom erhalten, eröffnete er eine eigene Advokaturkanzlei. Sein gründliches Wissen, seine praktische Erfahrung, sein unermüdlicher Fleiß und seine über jeden Zweifel erhabene Ehrlichkeit und Unzugänglichkeit sicherten ihm in weitesten Kreisen das vollste Vertrauen des hauptstädtischen Publikums. Als er sich später durch angestrengte Arbeit ein ziemliches Vermögen erworb, gehörte er unter die Wenigen, deren wohlverdientes Glück bei Niemandem Neid erweckte.

Im Jahre 1848 wurde Ráth zum Notar des Wechsel-Obergerichtshofes ernannt. Seine Mitbürger brachten ihm schon zu jener Zeit ihre besonderen Sympathien entgegen. Er wurde für die Oberstadthauptmannsstelle der Stadt Pest kandidirt, trat jedoch zu Gunsten des allgemeinen Verehrung sich erfreuenden Ignaz Láng zurück; auch die ihm angebotene städtische Magistratsrathsstelle lehnte er ab. Bei der Stadt fand er auch als einfacher Repräsentant genügenden Raum und Gelegenheit, patriotisch zu wirken. Als gründlicher Jurist und ausgezeichneter Redner spielte er durch sein männliches, energisches Auftreten keine geringe Rolle. Unter Anderem theilte er sich an der Organisation der Pester Husaren-Wachtruppen und war einer der Präsidenten der Pester Ausrüstungs- und Ausrüstungskommission. Nach Unterdrückung der Freiheitskämpfe zog sich Ráth, nachdem der Weg für eine patriotische und politische Wirksamkeit abgeschlossen war, von der öffentlichen Thätigkeit zurück und widmete sich ausschließlich der Advokaturpraxis. Aber auch zu dieser Zeit gerieth er nicht in Vergessenheit. Und als im Jahre 1860 bessere Zeiten eintreten, finden wir ihn wieder vom Vertrauen der Bürgerschaft umgeben. Er wurde zum Mitglied der zu jener Zeit einberufenen Konferenz „Országbirói értekezlet“ (Juristenkonferenz) ernannt und war nicht allein ein eifriges Mitglied der mit den Wechsel-, Konkurs- und Handelsgesetzen sich beschäftigenden Sektion, sondern wurde auch als Schriftführer mit der Abfassung der einschlägigen Resolutionen beauftragt.

Nachdem er zum Repräsentanten der Stadt Pest erwählt worden, war er Mitglied und Schriftführer des Centralauschusses, welcher mit der Leitung der städtischen Beamten- und der Deputirtenwahlen betraut war. In dieser Eigenschaft entfaltete er eine solche erspriehliche Thätigkeit, daß ihm ein Theil der Leopoldstädter Wähler zum Abgeordneten kandidirte; nachdem aber der berühmte Historiker und Publizist Ladislaus Szalay ebenfalls kandidirte, trat Ráth mit der größten Bereitwilligkeit von der Kandidatur zurück.

Im Jahre 1862 bereifte Ráth das Ausland und hielt sich besonders lange in England auf. An-

lässlich der 1865er Abgeordnetenwahlen trat er in der Leopoldstadt als Kandidat auf. Sein Gegenkandidat war Baron Sigmund Kemény. Ráth wollte wieder zurücktreten, aber seine Anhänger hielten aus prinzipiellen Gründen an seiner Kandidatur fest. Er unterlag nach heftigem Wahlkampfe. Diese Niederlage verringerte aber keineswegs seine Position, zwei Jahre später wurde er Präsident des mit der Pester Beamtenrestauration betrauten Komites. Unter seinem Vorsitze wurde Moriz Szentkirályi zum Pester Oberbürgermeister gewählt, und nachdem letzterer das Josephstädter Abgeordnetenmandat niedergelegt hatte, wurde Ráth an seiner Stelle ins Parlament entsendet. Die gesetzgeberische Thätigkeit übte er jedoch nicht lange aus. Nachdem das verantwortliche Ministerium konstituirte wurde, ernannte ihn der Justizminister zum kön. Anwalt, zum Direktor der Causarum regalum, und er mußte sein Mandat niederlegen. Ráth war bestrebt, in seiner schwierigen Stellung auch die komplizirtesten Aufgaben maßvoll und in konstitutionellem Geiste zu erledigen. Zum Lohne wurde er im Jahre 1869 zum Raralrichter und im Jahre 1871 zum Vizepräsidenten der kön. Tafel befördert. Und in dieser hohen Stelle erreichte er dem Richterkollegium zur Zierde.

Im Jahre 1873, als die Vereinigung der Schwesterstädte Pest und Ofen vollzogen war und der erste Oberbürgermeister von Budapest gewählt werden sollte, legte Se. Majestät dem Gesetze entsprechend der hauptstädtischen Bürgerschaft einen Lerna-Vorschlag vor und kandidirte in demselben Karl Ráth an erster Stelle. Daraufhin wählte der hauptstädtische Munizipalauschuß Karl Ráth zum Oberbürgermeister der Hauptstadt Budapest. Seit dieser Zeit wirkte Ráth unaufhörlich im Interesse der Hauptstadt, deren Emporblühen er von Schritt zu Schritt förderte.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Zuckerprämienvorlage. —

Vor leeren Bänken wurde die letzte Spule der Zuckerprämiendebatte abgehospelt, nachdem vorher der Antrag Rátkay's auf Bekrängung des Schäßburger Petöfi-Denkmal's ohne Debatte angenommen worden. Noch waren sechs Schlufreden im Rückstande, und da das Recht auf dieselben verschiedenen Dauerrednern zusteht, machen sich die geduldigen Zuhörer darauf gefaßt, daß die Debatte heute noch nicht zu Ende gehen wird. Aber die Energie der momentanen Friedenssituation ist kräftiger als die Energie der zweimonatlichen Gemohnheit. Zwei Redner, Stephan Rakovsky und Ludwig Holló, verzichteten auf das Schlufwort. Den restlichen vier Schlufrednern Alexius Papp, Pater Lepényi, Pater Blaskovics und Paul Melenyi gelingt es aber dennoch, die fünfständige Sitzung auszusprechen, so daß, nachdem Finanzminister Ukács nochmals kurz die bekannten Argumente, welche für die Vorlage sprechen, reasumirt hat und in einigen energischen Worten gegen die Berechtigung der Obstruktion protestirt hatte, zur Abstimmung geschritten werden konnte. Da aber draußen in den Couloirs der Friede noch nicht endgiltig geschlossen war, ja sogar wieder einige Wälkchen am politischen Horizont sich zeigten, forderte die Opposition, um für jeden Fall gewaffnet zu sein, die namentliche Abstimmung und die Verschiebung derselben auf morgen, da ja bis dahin die politische Situation geklärt sein muß.

Vizepräsident Albert Verzevich eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand zunächst die Verhandlung des Antrages des Abgeordneten Rátkay betreffend die Bekrängung des Schäßburger Petöfi-Denkmal's durch das Abgeordnetenhaus.

Nachdem der Antrag ohne Debatte einhellig angenommen worden, folgte die Fortsetzung der Verhandlung über

die Zuckerprämienvorlage.

Das Schlufwort hat Alexius Papp. Er möchte gern den ruhigen Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen fördern (lebhaft Zustimmung rechts), aber er hegt gegen die Vorlage schwerwiegende Bedenken, auf Grund welcher er den Gesetzentwurf bekämpfen müßte, selbst wenn §. 16 nie eingereicht worden wäre. Redner wünscht, daß die Prämienbegünstigungen allen jenen Fabriken, welche Kartelle bilden, entzogen werden, da die Kartelle unsere wirtschaftlichen Interessen in hohem Maße schädigen. Auch benütze die Regierung die Kartelle zu Wahlzwecken, wie dies auch in America der Fall ist. Auch die Zuckerkonsumsteuer sollte abgeschafft werden, da der Zucker ein notwendiges Nahrungsmittel ist. Im Uebrigen empfiehlt Redner seinen Beschlufantrag zur Annahme. (Zustimmung links.)

Der nächste Einreicher eines Beschlufantrages, Stephan Rakovsky, verzichtet auf das Schlufwort.

Nikolaus Lepényi hält seinen Beschlufantrag auf Gerabiegung der Grundsteuer aufrecht und fragt den Minister, wann die betreffende Gesetvorlage zu erwarten

Kultus
Kleibete
ule
e
rgang.
e!
ktionen-
herinen
Deutlich,
nste
blais auf
gerichtete
schlaflose
anden in
höheren
September.
ntwilität
so 34.
se 35.
chs,
B.
chäfts-
ne
hellhaftester
und Jäger-
genen, un-
garantirt
en; eigene
ungen Ge-
z (geschmad-
z-Bloufen)
offend und
ett
hrer
iller,
entwische-
t. B.
9.
ngen aus
st. Einflut.
invertal-
Größe
nes, geun-
Zabreszeit,
acht nicht
nd franko
s zurück.
st, von
liche
Betten,
Seinpult
88577
e 5.
g.
EU!
chank!
AZ.
37-38

sei. Er kommt dann auf die schlechte Steuermanipulation zu sprechen und erwähnt die Mißbräuche eines Dorfnotars im Zalat Komitat. (Unruhe rechts. Rufe: Zur Sache!)

Präsident macht den Redner aufmerksam, daß er von dem Gegenstande abweiche.

Nikolaus Lepényi findet, daß zwischen der Steuermanipulation und der Grundsteuer, deren Herabsetzung er beantragt, ein gewisser Zusammenhang bestehe.

Präsident: Der Herr Abgeordnete spricht von der kommunalen Steuerverwaltung, während auf der Tagesordnung die Zudeckungsprämienvorlage steht.

Nikolaus Lepényi urgt sodann die Einführung der Börsensteuer (Rufe rechts: Wird's nicht bald genug?) und kündigt an, daß er die namentliche Abstimmung über seinen Beschlusstrag verlangen werde.

Präsident suspendiert hierauf die Sitzung.

Nach der Pause hielt Franz Blaskovics sein Schlusswort. Redner meint, der Finanzminister habe, anstatt Argumente zu geben, der Opposition die Auflage des Antisemitismus ins Gesicht geschleudert. Einen Antisemitismus im eigentlichen Sinne des Wortes gibt es im Abgeordnetenhaus nicht. Aber auch die Juden dürfen keinen Anspruch darauf erheben, daß ihre Person heilig und unantastbar sein müsse. Redner hält seinen Beschlusstrag aufrecht. (Zustimmung links.)

Paul Mehlényi, der letzte Schlussredner, ermahnt die Regierung, von der merkantilen Richtung, solange es noch Zeit sei, abzulassen und mehr Gewicht auf die Reden der Opposition zu legen. Er empfiehlt seinen Beschlusstrag zur Annahme.

Nun nahm das Wort

Finanzminister Laskács.

Der Minister begann seine Rede mit der Erklärung, er werde sich mit Rücksicht auf die berechnete Ermäßigung des Hauses sehr kurz fassen. Der Minister befaßte sich sodann mit der Rede des Abgeordneten Kofuth und erklärte, dafür, daß im Ausland die Prämien weiter erhöht werden, sei nach Ansicht des Redners keine Aussicht vorhanden. Ohne zu erörtern, ob die Separierung des Zollgebietes einen Aufschwung unserer Industrie nach sich ziehen wird, ersehe es doch speziell bei der Zuckerindustrie als notwendig, nach gleichen Prinzipien mit Oesterreich vorzugehen. Speziell das Zuckerkartell sei absolut von keiner schädlichen Wirkung. Durch dieses Kartell ist es gelungen, die Hände der österreichischen Fabrikanten zu binden; außerdem ist es ja dem Kartell nicht gelungen, die Zuckerpriese in die Höhe zu schrauben. Das Kartell wesen überhaupt nicht von der Regierung mit Aufmerksamkeit verfolgt, und beschäftigt man sich auch derzeit im Handelsministerium mit der Regelung derselben. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erklärte der Finanzminister, es sei mit der österreichischen Regierung nach der Richtung ein Uebereinkommen erzielt worden, daß in Oesterreich die Produktionssteuer erhöht werden wird. Der Minister geht sodann auf die Rede des Abgeordneten Karl Götz über und erklärt, er bedauere, denselben nicht als Autorität auf dem Gebiete der Zuckersteuerfrage anerkennen zu können. Es ist Fürsorge getroffen — fährt der Minister fort —, daß in Zukunft keine Regierung ungerechtfertigte Lasten zur Deckung der Prämien tragen wird. Die Regierung hat es nicht für notwendig erachtet, die Vorlage in Form eines Vertrages dem geehrten Hause vorzulegen, da dies seit 30 Jahren nicht Usus ist. Die Vereinbarungen zwischen den beiden Regierungen haben Vertragskraft, und es entspricht dem ganzen Wesen der Sache, daß auch in Oesterreich ein gleiches Gesetz zustande kommen muß. In dieser Ueberzeugung ist auch in die Vorlage keine Bestimmung für den Fall aufgenommen worden, als in Oesterreich nicht das gleiche Gesetz zustande kommt. Erst als die Opposition in dieser Hinsicht Bedenken äußerte, hat die Regierung im Einvernehmen mit der Opposition, speziell mit dem Abgeordneten Horánský, die Aufnahme eines diese Bedenken behobenden Amendements in Aussicht gestellt.

Ich habe — schließt der Minister — den Nachweis geführt, daß, falls diese Vorlage nicht Gesetzeskraft erlangt, dies einen Schaden für die Industrie, für die Landwirtschaft, für den Fiskus, aber auch für die Verfassungsmäßigkeit und den Parlamentarismus involviret. Ich kann meinerseits die Obstruktion nicht als ein parlamentarisches erlaubtes Mittel betrachten. Ich achte die Rechte der Minorität, doch stehe ich ganz auf dem Standpunkte, den Graf Apponyi in dieser Hinsicht entwickelt hat. Ein Vetorecht der Opposition, ausgeübt durch Obstruktion, anerkenne ich nicht. Dies ist mit dem wahren Parlamentarismus nicht vereinbar. Wenn der Wille der Minorität sich über die Rechte der Majorität stellt, so ist dies ein parlamentarisches Terrorismus und eine Art des Absolutismus. (Lebhafter Beifall und Geknurre rechts.)

Präsident Verzevicz meldete hierauf, daß der Abgeordnete Lepényi die namentliche Abstimmung und die Vertagung der Abstimmung für morgen verlangte.

Die Majorität forderte nun die Verlesung der Namen jener Abgeordneten, die die Forderung nach namentlicher Abstimmung unterfertigten. Es zeigte sich bei der Verlesung der Namen, daß dieselbe von Abgeordneten sämtlicher oppositioneller Parteien unterfertigt worden war. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung wurde sodann die namentliche Abstimmung und die Spezialdebatte über die Zudeckungsprämienvorlage, der Gesetzentwurf über die Spiritussteuer und die Vorlage über das Investitions-Anlehen gesetzt.

Schluss der Sitzung um 3 Uhr. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr Vormittags.

Der Kapitalist.

Budapest, 30. Juli.

(Budapester Börsewoche.) Die Berichte der Westbörsen lauten von Tag zu Tag freundlicher, London bringt die Erholung so mancher Mineralwerte, an denen neuerdings fünfzig Prozent Kurs-

ausschlag zu verzeichnen ist. Paris hat in den so lange stagnierenden Turbanwerten wieder Leben hereingebracht, Barquet und Coulisse sind wieder rührig und geschäftslustig geworden. Berlin bewegt sich beinahe seit einem halben Jahre im Fahrwasser der Hauffe; Kohlen, Eisenwerte und diese Woche auch Bankpapiere haben vielperzentige Avancen zu verzeichnen. Die Emissionsthätigkeit hat nicht nur nicht abgenommen, sondern ist noch immer in Steigerung begriffen, mit einem Worte, es ist eine sogenannte Epoche im deutschen Reiche, und gewiegte Kenner der dortigen Verhältnisse prognostizieren, daß dieser Zustand noch lange nicht beendigt ist. Die Industrie ist vollauf beschäftigt, der Handel blüht trotz der Anebelung, die die Agrarier von Zeit zu Zeit versuchen. Kann es uns da Wunder nehmen, wenn das Publikum Vertrauen gewinnt und sein Anlagebedürfnis auch auf Dividendenpapiere ausdehnt? Die Bilanzen der Industrieunternehmen bringen Ziffern, von denen wir hier zulande nur träumen könnten. Jedenfalls hat der triste Ausfall der Ernte sowohl in Oesterreich noch mehr aber in Ungarn so manche Hoffnungen zerstört, auch die traurigen parlamentarischen Verhältnisse hier und drüben den Unternehmungsgeist unterbunden, aber es ist Geld im Lande, sogar sehr viel, welches der Industrie zur Verfügung gestellt, Großes errichten, schaffen könnte. Drüben hindert die sogenannte famose Vereinskommission, hier die Bequemlichkeit. Man begnügt sich hier mit den vier Prozent, die die Institute noch immer bewilligen. Der Zinsfuß muß niedriger werden, dann wird auch Handel und Industrie hievon gewinnen und profitieren, die Eisenwerke der einzelnen Einlageinstitute muß im Interesse des allgemeinen Wohles ein Ende nehmen. Wie die Wiener Börse sich Spezialitäten aus dem Kursblatte hervor sucht, um damit den Markt zu stimulieren, so wurde der Markt auch hier durch Straßenbahnaktien in Anspruch genommen. Wir glauben, daß der Kurs in Anbetracht des großen Netzes, welches nun bald vollständig elektrifiziert sein wird, ein gerechtfertigter ist. Was nun die Einzelheiten des Verkehrs im Laufe dieser Berichtswoge anbelangt, war der Verkehr in Renten und sonstigen verzinslichen Werthen ein mäßiger, doch hielten sich die Kurse auf dem Niveau der Vorwoche. Der Bankenmarkt zeigte sowohl in österreichischen Kreditaktien wie auch in ungarischen Kreditaktien wenig Variationen; erstere blieben 368.50, letztere circa 396. Rapid stiegen Kommerzbankaktien, die bis 1414 gehandelt wurden; als Grund der Steigerung wurde der günstige Semesterabschluss angegeben. Von sonstigen Bankpapieren waren noch Hypothekendarlehen fest, ferner Bankverein- und Gewerbebankaktien, während vaterländische Bankaktien billiger tendirten. Sparkassenwerte und Versicherungskassen tendirten ebenfalls schwächer. Von Mühlenaktien waren nebst Walzmühl- noch Concordia-Aktien gesucht, da dieselben noch größere Vorzüge in Weizen und Mehl haben sollen. Von Montanwerten waren Salgó billiger, Nordkohlengest. Kima behauptet. Oberungarische Kieshauffirten bis 114. Von Ziegelwerthen waren Neustifter gesucht und bis 239 gehandelt. Von sonstigen Industriewerthen zeigte sich besonderes Interesse für die beiden Waggonleheraktien. Auch elektrische Werthe notirten wesentlich höher. Sehr fest sprachen sich Zuckerkartellaktien aus, die von seriöser Seite aus dem Markte genommen wurden. Adria konnten ihren vorwöchentlichen Hochkurs nicht behaupten. Staatsbahnen, die zu Beginn der Woche sehr matt lagen, erholten sich auf Pariser Käufe, Lombarden umlaglos. Straßenbahnaktien, die ihre Steigerung bis 398 fortsetzten, wurden zum Wochenschlusse gegen Stadtbahn getauscht, die auch in Folge des Peageverhältnisses, welches nun auf der Ringstraße aktiviert werden soll, avancirten. Valuta stationär. Geld weiter flüssig.

(Die ungarische Investitionsanleihe.)

Die Rothschild-Gruppe hat sich in der Offerte, welche bezüglich der Uebernahme von 30 Millionen Gulden der ungarischen Investitionsanleihe gestellt, und vom Finanzminister angenommen wurde, nur bis zum 18. Juli für gebunden erklärt. Es wurde vereinbart, daß die Gruppe für den Fall, als bis zu diesem Tage das Gesetz über die Investitionsanleihe nicht erledigt wäre, berechtigt sein solle, jederzeit von dem Vertrage zurückzutreten. Der Termin ist verstrichen, aber die Gruppe hat, wie der „N. Fr. Pr.“ gemeldet wird, einem Wunsche des ungarischen Finanzministers entsprechend, diesen Termin bis zum 31. August verlängert. Nach dem Kompromisse, welches heute zwischen der Regierung und den oppositionellen Parteien des ungarischen Abgeordnetenhauses zustande gekommen ist, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Vorlage über die Investitionsanleihe ehestens zur Verhandlung gelangen und jedenfalls bis zum 31. August genehmigt sein wird.

(Der Außenhandel der Monarchie.)

Der statistische Ausweis über den Außenhandel der österreichisch-ungarischen Monarchie in der ersten Hälfte des Jahres 1897 zeigt die folgenden Ziffern: Die Einfuhr betrug 360.3 Millionen Gulden (eine

Abnahme von 11 Millionen Gulden gegen die erste Hälfte des Vorjahres); die Ausfuhr betrug 374.6 Millionen Gulden (eine Zunahme von 17.6 Millionen Gulden gegen die erste Hälfte des Vorjahres). Demnach ist ein Aktivismus der Handelsbilanz von 14.3 Millionen gegenüber dem Passivum von 13.3 Millionen in der ersten Hälfte des Vorjahres vorhanden. Die Besserung beträgt somit 27.6 Millionen.

(Die Steuerfreiheit ungarischer Renten.)

Der ungarische Finanzminister ist mit dem österreichischen Finanzministerium in Verhandlung getreten, um die Befreiung der ungarischen Renten von der neuen österreichischen Rentensteuer zu bewirken. Nach dem Steuergeetze unterliegen alle auswärtigen Renten, und daher auch die ungarischen Rententitres in Oesterreich der zweiperzentigen Rentensteuer. Das Gesetz stellt es der Regierung jedoch anheim, im Falle der Reziprozität die Befreiung fremder Renten von der Rentensteuer auszusprechen. Der ungarische Finanzminister hat nun Verhandlungen mit der österreichischen Finanzverwaltung eingeleitet, um zu bewirken, daß den ungarischen Renten in Oesterreich die Steuerfreiheit zuerkannt werde. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, dürften aber, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, aller Voraussicht nach zu einem positiven Resultate führen.

(Neue Wechselblankette.)

Der Finanzminister hat angeordnet, daß an Stelle der bisherigen ärarischen Wechselblankette vom 1. August d. J. an neue, mit der Aufschrift „ärarische Gesälle“ und mit fortlaufendem Wasserdruck versehenen Blankette in Verkehr gelangen.

(Konkurs der Marmaros-Sigaretten-Spar-Kasse.)

Der königliche Gerichtshof hat über die seit Juni vorigen Jahres in Liquidation befindliche Marmaros-Sigaretten-Spar-Kasse den Konkurs verhängt. Die direkte Veranlassung hiezu gab der Einleger Franz Joldos in Szentes, welcher auf Grund eines Einlagebuches von 6000 fl. Zahlung verlangte, und da dieselbe dormalen nicht geleistet werden konnte, den Konkurs verlangte, welcher dann auch vom Gerichtshofe eröffnet wurde.

(Die neuen Börsensancen.)

Die von der Generalversammlung der Börse am 27. März d. J. angenommenen neuen Börsensancen wurden vom Handelsminister gutgeheißen.

(Konkurs in Wien.)

Aus Wien wird uns telegraphisch: Gasner u. Singer, Manufakturwaarenhändler in Wien, haben heute den Konkurs angemeldet. Die Passiven betragen 240,000 fl., welchen Aktiva in der Höhe von 40,000 fl. gegenüberstehen.

(Ziehung der Fürst Clary-Loße.)

Bei heute in Wien stattgehabten Ziehung der Fürst Clary-Loße wurde der Haupttreffer mit 25,000 fl. auf Nr. 22995 gezogen.

Berlin, 30. Juli. (Privat-Telegramm.)

Börse, 8 Uhr 40 Minuten. Oesterreichisch Kreditaktien 230.87, Lombarden 86.80, Franzosen 147.50, Buschthaber —, Diskonto 207.12, Handelsgef. 173.50, Deutsche 211.12, Dresdener 163.30, National 149.25, Laura 164.75, Bochumer 175.12, Gelsen 187.25, Harpener 190.25, Hibernia 193.37, Consolidation 288.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 97.87, 1893er Mexikaner 96.62, 4proz. Russen 66.60, Rubel 216.25, Italiener 94.40, Meridional 182.90, Mittelmeer 102.40, Gotthard 154.—, Schw. Central 139.—, Schw. Nordost 113.60, Jura Simplon 87.25, Raaber 58.75, Braunschweiger 143.25, Edison —, Montan 132.75, Tramway —.

Frankfurt, 30. Juli. (Abendverkehr.)

Oesterreichische Kreditaktien 311.62, Südbahnaktien —, Staatsbahn 293.37, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ung. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien —, Schwach.

Hamburg, 30. Juli. (Schluß.)

4 1/2proz. Silberrente 87.—, österreichische Kreditaktien 312.50, 1860er Lose 129.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 732.—, Südbahn 180.—, Italiener 94.20, 4proz. österreichische Goldrente 104.50, 4proz. ungarische Goldrente 104.20. — Matt.

Paris, 30. Juli. (Schluß.)

Dreiperzentige Rente 104.80, 3 1/2proz. Rente 108.12, Italiener 94.10, österreichische Bodentredit 125.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 739.—, Südbahn 190.—, französische amortisierbare Rente 103.67, vierperzentige österreichische Goldrente 105.30, 4proz. ungarische Goldrente —, Ottomobant 547.—, türkische Tabakaktien 342.—, Banque de Paris 863.—, österr. Länderbank —, Alpine Montan 287.50. Ruhig.

Berlin, 30. Juli. (Produktenmarkt.)

[Schluß.] Weizen per 100 Rm. —, Roggen per 100 Rm. —, Hafer per 100 Rm. —, Rüböl per 100 Rm. —, Spiritus per 100 Rm. 41.60, per Rm. —.

Paris, 30. Juli. (Produktenmarkt.)

Weizen per laufenden Monat 25.70, per August 25.25, per letzten vier Monate 25.75, per vier Monate vom November 25.75. — Roggen per laufenden Monat 15.10, per August 15.25, per letzten vier Monate 16.—, per vier Monate vom November 16.—. — Weizenmehl per laufenden Monat 52.25, per August 52.60, per letzten vier Monate 53.90, per vier

gegen die erste...
u h r betrug...
me von 17-8...
älfte des Vor...
der Handels...
dem Passivum...
älfte des Vor...
g beträgt so...
cher Renten...
dem öster...
handlung ge...
u ngari...
sterreich...
en. Nach dem...
tigen Renten...
tententitres in...
ensteuer. Das...
anheim, im...
efreiung...
auszusprechen...
un Verhand...
anzverwaltung...
en ungarischen...
heit zuerkannt...
ch nicht abge...
Pr." meldet...
ven Resultate...
Der Finanz...
der bisherigen...
ugust d. J. an...
efälle" und mit...
Blankette in...
Zigaretter Spar...
ber die seit Juni...
liche Marmaros...
verhängt. Die...
Einleger Franz...
auf Grund eines...
langte, und da...
en konnte, den...
vom Gerichtshofe...
Die von der...
27. März d. J...
den vom Han...
ien wird uns...
r, Manufaktur...
den Konkurs an...
welchen Altiva...
ben.
bei heute in Wien...
Lose wurde jeder...
5 gezogen.
Telegramm...
erreichlich...
arden 86.80,
rader —,
geige 178.50,
83.30, Ratio...
humer 175.12,
5, Hibernia...
ung. Gold...
ronen —,
Mexikaner...
1 216.25, Sta...
2.90, Mittel...
Schw. Gen...
113.60, Zura...
3.75, Braun...
Montan 132.75,
ndverkehr),
bahnaktien —,
Goldrente —,
ung. Kro...
Union-Bank...
u f.) 4-2perz...
bitaktien 312.50,
liche Staatsbahn...
ener 94.20, 4per...
4perzentige un...
) Dreiperzentige...
8.12, Italiener...
sterreichisch...
Südbahn 190.—,
7, vierperzentige...
entige ungarische...
türkische Tabak...
, österr. Länder...
hig.
ktenmarkt)
fer per loto...
per loto...
Am. 41.60, per...
ktenmarkt)
5.70, per August...
per vier Monate...
n per laufenden...
chten vier Monate...
ember 16.—,
Monat 52.25,
ate 53.90, per vier

Monate vom November 53.90. — Rüböl per laufen...
den Monat 59.75, per August 60.2, per vier letzten...
Monate 60.75, per ersten vier Monate 61.50. —

Wien, 30. Juli. (Spiritus.) Die Preise...
haben heute keine wesentliche Aenderung erfahren.

Wien, 30. Juli. (Spiritus.) Die Preise...
haben heute keine wesentliche Aenderung erfahren.

Budapest, 29. Juli. (Original-Bericht.)...
Preisnotierungen des neben dem Franz...
südtier Petroleum-Lager gelegenen

Steinbruch, 30. Juli. (Original-Tele...
gramm.) Bericht der Vorstendehändler...
hülle in Steinbruch. — Das Geschäft ist

Prag, 30. Juli. (Privat-Telegramm.)...
Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von

Hamburg, 30. Juli. (Privat-Telegramm.)...
Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Liefe...

Wiener Börse vom 30. Juli.

Auf einzelnen Gebieten zeichnete sich heute der...
Verkehr durch Lebhaftigkeit aus und namentlich waren

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, Ungar. Kronrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 1884er Lose, Wobentredit-Aktien, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse...
blieben: Oesterreichische Kreditaktien 368.25, unga...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 30. Juli. Auf die gebeferte...
politische Sachlage war die Tendenz im Allgemeinen

An der Vorbörse wurden gehandelt: Un...
garische Kreditaktien zu 397, Industriebank zu 103.50,

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr:...
Kronenrente zu 100.20, Bankverein zu 112, Gemein...

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig...
und wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu

Getreidegeschäft. Das Geschäft war heute ein...
ziemlich bedeutendes. Weizen war mäßig offerirt,

Weizen: Theiß (neu): 400 Mtr. 79 R. zu fl. 11.75, 100 Mtr. 77.5 R. zu fl. 11.40, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 11.10, 150 Mtr. 73.5 R. zu fl. 11, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 150 Mtr. 80 R. zu fl. 11.55, 500 Mtr. 78 R. zu fl. 11, 100 Mtr. 77.5 R. und 200 Mtr. 77 R. zu fl. 11.50, 100 Mtr. 74.5 R. zu fl. 11.10, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 1500 Mtr. 79 R. zu fl. 11.75, 1500 Mtr. 78 R. zu fl. 11.65, Beides per drei Monate. — Dbertheiß: 200 Mtr. 76 R. zu fl. 11.27 1/2, per drei Monate. — Theiß (alt): 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 12, 1300 Mtr. 80 R. zu fl. 11.20, 500 Mtr. 78.5 R. zu fl. 12, 300 Mtr. 78.7 R. zu fl. 11.80, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 500 Mtr. 78 R. zu fl. 11.25, per drei Monate. — Weisenburger: 900 Mtr. 84.6 R. zu fl. 10.45, per drei Monate. — Dbertheiß: 1300 Mtr. 79 R. und 700 Mtr. 78.5 R. zu fl. 11.80, Beides per drei Monate. — Uradler: 300 Mtr. 78.5 R. zu fl. 11.70, per drei Monate. — Rumänischer: 6000 Mtr. 79.5 R. zu fl. 10.30, per drei Monate transito.

Hafer: 100 Mtr. zu fl. 6.30, 150 Mtr. zu fl. 6.25, 100 Mtr. zu fl. 6.10, 200 Mtr. zu fl. 6, Alles per Kasse.

Termine: Weitere amerikanische Steigerung...
und fortgesetzte Haufe in effektiver Waare, ferner

Terminpreise: Weizen per Herbst zu fl. 10.75, fl. 10.84, fl. 10.72 und fl. 10.80, Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 10.95, fl. 11.05, fl. 10.92 und fl. 11, Mais per August-September zu fl. 4.60, fl. 4.55 und fl. 4.58, Mais per September-Oktober zu fl. 4.75, fl. 4.70 und fl. 4.73, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.30, fl. 5.36 und fl. 5.32, Hafer per Herbst zu fl. 5.88, fl. 5.95 und fl. 5.90, Roggen per Herbst zu fl. 8.52, fl. 8.55 und fl. 8.50. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 10.75, fl. 10.61 und fl. 10.66, Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 10.95, fl. 10.83 und fl. 10.87, Mais per September-Oktober zu fl. 4.72 bis fl. 4.69, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.30, fl. 5.26 und fl. 5.28, Roggen per Herbst zu fl. 8.45, fl. 8.36 und fl. 8.40. — Abends schließen: Weizen per Herbst fl. 10.65 Geld, fl. 10.66 Waare, Weizen per Frühjahr 1898 fl. 10.86 Geld, fl. 10.88 Waare, Mais per August-September fl. 4.56 Geld, fl. 4.58 Waare, Mais per September-Oktober fl. 4.69 Geld, fl. 4.71 Waare, Mais per Mai-Juni 1898 fl. 5.27 Geld, fl. 5.29 Waare, Hafer per Herbst fl. 5.88 Geld, fl. 5.90 Waare, Roggen per Herbst fl. 8.38 Geld, fl. 8.40 Waare, Rohrpreis per August-September fl. 13 Geld, fl. 13.10 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare, Pflanzen...
men und Pflanzenmehl bei unveränderter Ten...

Schweine...
fette: Budapester fl. 54.50 Geld, fl. 55.— Waare. Seped: Budapester Stadtwaare vierstüdtige fl. 52.50 Geld, fl. 53.— Waare, Budapester Stadtwaare dreistüdtige fl. 53.— Geld, fl. 53.50 Waare, geräuchert fl. 56.50 Geld, fl. 57.50 Waare. Pflanzenmehl: böhmische 1897er 120stüdtige fl. 17.— Geld, fl. 17.50 Waare, 100stüdtige fl. 18.— Geld,

fl. 18.50 Waare, 85stüdtige fl. 20.50 Geld, fl. 21.— Waare, serbische Ufance-Qualität fl. 15.50 Geld, fl. 16.— Waare, serbische 100stüdtige fl. 17.50 Geld, fl. 18.— Waare, serbische 85stüdtige fl. 19.50 Geld, fl. 19.75 Waare. Pflanzenmehl: slawonisches 1897er per September-Oktober fl. 19.75 Geld, fl. 20.25 Waare, serbisches fl. 17.75 Geld, fl. 18.25 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der...
hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Weizen (alt), Pester Boden (alt), Banater, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Weisenburger, Bäckler, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Theiß (neu), Pester Boden (neu), etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Roggen Ia., Roggen IIa., Gerste, Futter, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Gerste, Brenner, Gerste, Brauer, Hafer, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Mais, Banater, Mais, anderer, Rohrpreis, neu, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Gerste, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Weizen per September-Oktober, Weizen per März-April, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Mais per Mai-Juni, Mais per August, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Mais per September-Oktober, Hafer per September-Oktober, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Rohrpreis per August-September, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Eisenbahn/Schiffe Totale, Eisenbahn/Schiffe Totale, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Lokalverkehr, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Transit-Verkehr, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Beim Hauptzollamte vorgemerkt, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkt, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Auszug aus dem „Kölzöny“, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Konkursaufhebungen, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Wasserstand, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Donau, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Waag, etc.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Allerlei.

(Wilhelm I. und die Schauspieler.) In Friedrich Haase's Memoiren, welche mit dem soeben erschienenen Heft 24 der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin) abschließen, ist eine charakteristische Unterhaltung Kaiser Wilhelm's I. mit dem Künstler mitgeteilt. Sie fand im April des Jahres 1883 statt und behandelt auch das Thema der Verleihung von Orden an Schauspieler. Der Kaiser äußerte: „Man hat mir erzählt, Sie begeben bald ein Jubiläum. Ich fände es begreiflich, daß Sie als Preuze und als Sohn eines langjährigen treuen Dieners meines hochseligen Bruders bei dieser Gelegenheit vielleicht einen Orden von mir erhalten. Den erhalten Sie aber nicht, obgleich ich Sie, nachdem ich Sie jetzt kenne und als Künstler schätze, wohl dekorieren dürfte. Aber so lange ich lebe, wird der Bühnenkünstler als solcher von mir nie einen Orden erhalten. Und warum? Weil er öffentlich insultriert werden kann, aber nie eine Genugthuung zu erlangen vermag! Ich weiß, daß alle deutschen Fürsten anderer Ansicht sind, wovon ja viele Ordensverleihungen und Sie selbst mit den besten Beweisen liefern. Allein ich bin nun einmal meiner Meinung. Ich würde Ihnen das nicht sagen, wenn Sie mir nicht aufrichtiges Vergnügen bereitet hätten und ich Sie zum Lohn dafür doch nicht betrüben möchte!“

(Erfahrungliche Reingkeit.) Ein amerikanischer Tourist kommt durch ein kleines irisches Dorf und da

seine Uhr schon vor einigen Stunden stehen geblieben ist, fragt er ein achtjähriges Bäckchen, das mit einigen Bäckern unter dem Arm eben aus der Schule zu kommen scheint, wie spät es jetzt ungefähr hier am Orte sein möge. „Wird wohl so um Zwölf herum sein, Herr“, antwortet der Kleine, höflich sein Mützchen ziehend. „Erst Zwölf? Ich glaubte, es sei schon mehr“, rief der Herr verwundert. „Hier wird es nie mehr“, meinte der kleine Schüler atzflug. „Unsere Uhr fängt immer wieder von vorne an.“

(Die Verschiebung eines Schornsteins) von 85 Fuß Höhe wurde vor Kurzem in Manchester im Staate Newyork vorgenommen. Der Schlot wurde 1000 Fuß von seinem alten Standpunkte aufgestellt, ohne daß irgend ein Stein in dem ganzen Bauwerk locker wurde. Das Gesamtgewicht des Schornsteins betrug 200,000 Pfund. Die Bewegung des Schornsteins erfolgte mittelst einer Winde, und es arbeiteten sechs Mann neun Tage daran. Es ist dies wohl der erste Fall, daß ein Schornstein verschoben wurde, während man bisher schon in Amerika Häuser und sogar auch in jüngster Zeit eine ganze Kirche von ihrem Standpunkte fortgerückt hatte.

(Wer Anderen eine Grube gräbt...) In einem Dorfe bei Liebenwalde befanden sich jüngst eines Abends spät noch verschiedene Gäste in einem Wirtshause. Um Mitternacht gebot der Polizeidiener Feierabend, und als die Gäste seiner Aufforderung, das Lokal zu verlassen, nicht Folge leisteten, erklärte er sie allesamt, zwölf an der Zahl, für seine Arrestanten. Sie folgten ihm darauf nach dem Ortsgefängnis, wo er sie einsperren wollte. Der Sicherheitsmann öffnete die Zellenthür und trat zuerst ein; da schlug die Thür plötzlich hinter ihm zu und alle Arrestanten blieben draußen, während er der alleinige Gefangene war. Die Arrestanten versuchten, den Hüter des Gefängnisses aus seiner

Falle, in die er selbst gegangen, zu befreien. Es ging nicht. Da kehrten sie nach dem, vom Feierabendgebot betroffenen Gasthause zurück und unterhielten sich noch einige Stunden über das Mißgeschick des Polizeidieners.

(Der Papagei.) Weinade jeden Tag kann man auf den Boulevards von Newyork einen Radfahrer sehen, der einen Papagei auf seiner Lenktaube sitzen hat. Sowie der Besitzer des Vogels ins Gedränge kommt, fängt dies Thier: „Vorwärts! Vorwärts!“ zu schreien an und Jedermann weicht zurück und macht dem Radfahrer Platz. Die Papageien sollen seitdem bedeutend im Preise gestiegen sein.

(Eine Zahnradbahn auf den Montblanc.) Wie man dem Mailänder „Secolo“ aus Genf meldet, hat die dortige Bauunternehmung Saturninfabre von der Kantonalregierung die Konzession zum Bau einer Zahnradbahn von Gouges auf die Spitze des Montblanc erhalten. Ingenieur Duperré aus Lyon wird den Bau leiten.

(Ein sonderbares Frachtgut.) Ein Unikum in der Paketbeförderung hat das Postamt in Birmingham geleistet, indem es unter den Bestimmungen für die Beförderungen lebender Thiere — ein Kind zum Transport übernahm! Ein Arbeiter kam am Mittwoch Früh mit seinem dreijährigen Knaben von einem bei Verwandten auf dem Lande abgefrachteten Besuche nach Birmingham zurück, noch rechtzeitig, um zur Arbeit zu gehen, nicht aber, um noch vorher das Kind zu seiner Mutter zu bringen. Er ging aufs nächste Postamt, und nach einigem Hin- und Herreden wurde das Kind zur Beförderung übernommen. Der Postkettel wurde ihm mit den die Gebühr bildenden Freimarken im Betrage von 9 Pence (75 Heller) um den Hals gehängt und eine Stunde später war das „Frachtgut“ wohlbehalten abgeliefert.

32.]

Wilde Rose.

— Roman aus dem Englischen des G. Warden. — (Autorisierte Bearbeitung.)

Percy freute sich mehr, als er eigentlich zeigen wollte, über den Eifer, welchen seine Frau an den Tag legte.

— Ich hätte mir nie träumen lassen, daß ein so ernster Wille und eine so tüchtige Entschlossenheit in Deinem Charakter stecken, bemerkte er eines Tages lächelnd.

— Du glaubst also, daß einige Hoffnung bestehen könne, daß Du Dich Deiner ländlichen Frau nicht zu schämen brauchst, wenn sie mit Fräulein Clinton zusammenkommt?

Es lag ein Anflug von Bosheit in ihrer Stimme, und er blickte hastig empor.

— Wildröschen, sprach er vorwurfsvoll, könntest Du je mit Berechtigung glauben, daß ich mich Deiner schäme?

— Einmal, entgegnete sie trozig.

— Das kann ich nicht zugeben. Die Umstände mögen eigentümlich gewesen sein. Herr Sparks kommt Freitag nach Woodlands, und dann will ich nach Möglichkeit gut machen, was ich verschuldete. Sie erröthete.

— Du hast mich noch nicht neben Deinen hochgeborenen Freunden gesehen; wer weiß, wie Du mich dann vernachlässigen möchtest.

— Das ist nicht meine hochsinnige Hilba, welche da so spricht. Konstanze Clinton gilt mir nichts im Vergleiche zu Dir, sie ist die letzte Person, gegen die Du Eifersucht zu empfinden brauchst. Kennst sie Dich nur erst, dann wird sie Dich um Deiner selbst willen eben so sehr lieben, wie aus wahrer Neigung für mich.

— Ich empfinde durchaus keine Sehnsucht, sie kennen zu lernen; ich fürchte, daß ich sie hassen werde. Bin ich eifersüchtig, so bist Du es, der mich dazu gemacht. Du erhältst Briefe von Fräulein Clinton, und Du schreibst ihr, ohne daß ich jemals eines dieser Dokumente zu Gesicht bekäme. Ist das recht? Du bist mein Gatte und ich will in Deinem Geiste und in Deinem Herzen doch immer die Erste sein, wie Du in dem meinigen stets der Erste bist.

Schweigend hatte er ihren Vorwürfen gelauscht, weil er begriff, daß er theilweise im Unrecht sei, trotzdem lebte Bitterkeit in seinem Gemüthe und er erduldet stille Qualen.

Wenige Tage später kündigte John Pitt seine Stellung und Percy fühlte sich dadurch auf das Aergersichste gestimmt.

— Mir ist es, Herr, als ob mir das Herz bei lebendigem Leib aus der Seele gerissen werden sollte, weil ich Woodlands verlassen muß; aber ich kann Herrn Dudley's unaufhörliche Erinnerungen nicht länger ertragen. Ich will die Achtung gegen Sie und meine Herrin gewiß nie in irgend einer Weise verletzen, aber der alte Mann ist rein toll, und man kann seinen wahnwitzigen Anforderungen auf dem Gebiete der Gartenkultur nicht nachkommen, wenn man auch nur das Geringste davon versteht und seinen Dienst gewissenhaft nimmt. Ich habe mir lange genug den Herrschaften zuliebe manche Thorheit gefallen lassen, nun aber ist meine Geduld erschöpft.

— Es thut mir leid, Pitt, daß Sie es unmöglich fanden, mit ihm auszukommen, und ich kann Ihre Dienstauffage nicht annehmen, es wäre dies eine Ungerechtigkeit gegen Sie. Ich will ernsthaft mit Herrn Dudley sprechen, er soll sich nicht mehr in Ihre Angelegenheiten einmengen.

Der Gärtner war nur halb zufriedengestellt, aber er dankte seinem Herrn und entfernte sich.

— Davenport war im Rechte, als er mich vor dem alten Manne warnte, sprach er halb laut vor sich hin; er ist die Ursache mancher Widerwärtigkeit gewesen, und ich werde keine Ruhe finden können, ehe er aus dem Wege geräumt ist.

Langsam schritt er dem Hause zu, ohne zu ahnen, daß Hilba in entsezensvollem Schweigen seine halb laut gesprochenen zornigen Worte vernommen hatte.

Drei Wochen waren vergangen, seit Percy seine schöne Frau nach Woodlands gebracht; er hatte während dieser Zeit grenzenloses Glück und heißen Kummer kennen gelernt.

Hilba war die Gleiche wie immer und doch nicht die Gleiche. Er zweifelte nicht an ihrer Liebe zu ihm, und trotzdem überraschte er sie zuweilen, während sie ihn ganz seltsam betrachtete; er vermied ihr heiteres, fröhliches Lachen, und es wurde ihm klar, daß sie an Unbefangenheit einbüßte, weil sie sich abmühte, sich für ihre neue Stellung heranzubilden. Eines Tages nahm er ihr Antlitz zärtlich zwischen seine beiden Hände, und ihr tief in die Augen blickend, sprach er:

— Bist Du denn auch glücklich, mein Herz?

— Warum fragst Du? forschte sie lachend. Sehe ich wie eine unglückliche Frau aus?

Aber es klang wie verhaltener Schmerz aus ihrer Stimme.

— Ich weiß nicht, Du kommst mir zuweilen so verändert vor; ich bin unfähig anzugeben, woran es liegt; nur das weiß ich, daß Du aufgehört hast, das unbefangene Wildröschen zu sein, welches Du gewesen, als ich Dich kennen lernte.

— Ich möchte gar nicht mehr so sein, Percy; ich lege ja den größten Werth darauf, eine vornehme Dame zu werden. Die kindliche Art, welche Dir gefiel, als ich noch Braut war, würde von Deinen Freunden sicherlich nur verlacht.

— Du sollst aber mir und nicht meinen Freunden gefallen.

— Auch die Gesellschaft muß für mich eingenommen sein, wenn ich Gräfin Manthorpe werden soll. Sollte ihr Urtheil ungünstig für mich lauten, so würdest Du der Erste sein, welcher darunter zu leiden hätte, und das kann ich doch nicht wollen.

— Du verstehst mich nicht, Geliebte, sprach er traurig. Du begreifst nicht, daß Deine Neigung und Zärtlichkeit mir nicht gilt denn alles Uebrige auf Erden. Was hat die Welt und ihr Urtheil damit zu thun?

— Meine Liebe zu Dir, Percy, wird nie einer Wandlung unterzogen sein, wird nie abnehmen, Du bist mein Idol, mein Held. Ich bin nicht mehr ein schlichtes Landmädchen, ich fühle, daß ich in den letzten Wochen um Jahre alterte; ich bin nicht unempfindlich für Alles, was Du um meinetwillen geopfert hast. Ich würde glücklicher gewesen sein, wärst Du arm und von bescheidenen Herkunft, hätten wir für einander und nebeneinander arbeiten können, doch dieser Traum ist begrabt, und ich sehe es als

meine Pflicht an, mich für die glänzende Stellung heranzubilden, welche ich berufen sein werde, auszufüllen. Die Traditionen Deines Namens sollen durch mich keine Schande erleben. Du vergißt, wie oft Du mir in jüngster Zeit nahegelegt, welchen Werth dieselben für Dich haben.

Ihre Augen leuchteten und ihre Lippen zuckten.

— Ich habe damit keinen Vorwurf gegen Dich aussprechen wollen, mein geliebtes Weib, Du bist zu empfindsam, sagte er mit unendlicher Zärtlichkeit. Ich würde lieber meinen Namen, meinen Reichthum, Alles opfern, als daß ich nur einen Funken Deiner Liebe hergäbe.

— Du sollst nichts opfern um meinetwillen, und auch sicherlich niemals Ursache haben, Dich meiner zu schämen, sprach sie mit großer Bestimmtheit. Er wandte sich halb ungeduldig ab.

— Du bereitest mir Schmerz, wenn Du solche Worte sprichst. Du weißt gar nicht, wie großen, und wenn Du es wüßtest, dann würdest Du es wohl unterlassen, so zu reden.

Sie trat an's Fenster und blickte hinaus. Ein Rothkehlchen pfliff seine fröhlichen Weisen in den Zweigen eines Baumes, der sich schon herblich entblätterte.

— Du bereitest mir mehr Schmerz, als Du ahnst, fuhr Percy fort, für mich wird der Traum unseres Brautstandes immer ein beglückender sein. Füge der Erinnerung an die Vergangenheit keine bittere Enttäuschung hinzu, und sei gewiß, daß nichts auf Erden mir größere Wonne bereiten kann, als die Erkenntniß, daß Du mir gut bist, daß ich Dir eben so viel gelte wie Du mir.

Wildröschen's Augen standen voll Thränen; sie umschlang den Gatten mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit.

— Du weißt nicht, welch' bitteres Weh es mir bereitet, befürchten zu müssen, daß ich Dir nicht das vollste Glück gebracht. Ich habe Deine Stirne schon umwölkt gesehen, ich habe einen ungeduldigen Klang in dem Tone Deiner Stimme vernommen, und Gott allein weiß, wie qualvoll ich darunter gelitten.

— Die düstere Stirne wurde aber nicht durch mein geliebtes Weib verursacht. Der Umstand, daß der Todesengel über dem Haupte meines Vaters schwebt, ist wohl danach angethan, mich trüb zu stimmen. Ich fürchte mich vor dem Eingange jeder Post, ich werde nervös gleich einem Weibe.

— Du hast heute Morgens Nachricht erhalten, nicht wahr?

Er zuckte zusammen.

— Ja.

Er konnte ihr den Brief nicht zeigen, derselbe war kurz, aber in sehr zärtlichen Ausdrücken von Konstanzen verfaßt. Das Ende scheint nahe zu sein, der Professor ist wieder in Schloß Manthorpe, und meine Anwesenheit wird dringend gewünscht; ich muß für die Dauer einiger Tage fortfahren.

Sie erblaßte und klammerte sich an seinen Arm...

— Es wird nicht für lange Zeit sein, höchstens für die Dauer einer Woche. Ich werde mich froh und glücklich fühlen, wenn diese Qual vorüber ist. Sein Antlitz klärte sich auf. Er dachte an die glücklichen Tage, wenn er nicht mehr gezwungen sein würde, sein geliebtes Weib den Blicken der Menschen zu verbergen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 31. Juli 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13

Városligeti szinkör.

Trilbyk.
Eredeti boházát 8 felvonásban. Irta Feld Mátyás.
Stern Romeo, po-
mágyáros Nyárai
Stern Julia, neje Rónaszi
Ilonka, leányuk Miklósi
Bimbó Artúr, Jo-
gász Iványi
Fiaszter Józsi, or-
seami komikus Gíréth
Ripityi Adalaida Láng Etel
Bendegúz Mira-
bella Szénássiné
Stiglitz Fruzina Miklósi M.
Citadella Elvira Halmi K.
Trilbyk Rónaszi
Villám Balambér,
ozéllóví Bihari B.
Lorisszon Lona Bogró L.
Lorisszon Etel Komlósi
Lorisszon Bella Lévai Ida
Kezdeté 7 órákor.

Fővárosi nyári színház.

ROCAMBOLE.
Szinmű 5 felv. Irta Bourgeois
Anicet, Ponsou du Terrail és
Blum Ernész.
Rocambole Thury
Chamry gróf Berky
Kezdeté fél 8 órákor.

Das Nationaltheater, die kön. ung. Oper, das Lust-
spieltheater und das Volkstheater halten Ferien.

Etablissement Somossy.

Ausgezeichnet ventilirt. 16 1/2 Grad Celsius.
Anfang 1/29 Uhr. Ende 12 Uhr.
Seute den 31. Juli umwiedereröffnetes leichtes Auftreten von
Nadina Slaviansky. Am 1. August Auftreten der
einzig u. allein dastehenden renommierten französischen
Pantomimengesellschaft **Temistoce Onofri** (be-
stehend aus 30 Personen) in der aus 6 Bildern bestehen-
den Grand Spectacle-Ausstattung. Pantomime „**DIE**
FISCHER VON VENEDIG“, sowie sämtliche neu
engagierten Künstler.

Kaffeehaus-Eröffnung.

Beehre mich meinen sehr geehrten Freunden und Bekann-
ten die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich in der Kere-
peserstraße 59, Ecke der Luthergasse, das

Kossuth-Kaffeehaus

vormals **Zóna-Kaffeehaus**,
übernommen und heute, Samstag, den 31. Juli eröffnete.
Geführt auf meine Fachkenntnisse, bürge ich meinen sehr
geehrten Gästen für gute, sorgfältige Bedienung, beste Ge-
tränke und schmackhafte Bäckereien. Auch werden sämtliche
Zeitungen aufliegen.
Hochachtungsvoll
Wagmann Mór,
Cafetier.

Café Elite.

Kerepeserstrasse 20.
Abendlich

KONZERT

der von den Londoner Jubiläums-Festlichkeiten heim-
gekehrten Zigeuner-Musikkapelle unter der Leitung
ifj. Oláh Józsi.
Um zahlreichen Besuch bittet
V. Kolegerski, Cafetier.

Kaffeehaus-Eröffnung.

Meinen hochverehrten Gönnern und dem p. t. Publikum
erlaube ich mir hiermit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich
mein Kaffeehaus

Csömörstrasse Nr. 13

Sonntag, den 1. August
eröffnen werde.
Hochachtungsvoll
Josef Wanek.

Geschäfts-Übernahme.

Mit gegenwärtigem erlaube mir einem p. t.
Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich
das bestbekannte

Grand Restaurant Frischauf,

Ecke Deak- und Elisabethplatz,
käuflich an mich gebracht habe und morgen, den
1. August, neu eröffne.
Hochachtungsvoll
GEORG PUTZER,
Restaurateur.

Fippartné

Jean, hordár
Gertrud
Valentin
Carise
Talipe
Baccarat
Sir William
Ventur
Armand
Judice Alphonse
1. polgárnő
2. „
3. „
4. „
1. matröz
2. „
3. „
4. „
1. zónász
Kezdeté 7 órákor

Kisfaludy színház.

A szerelmi varázssital.
Vig operetta 1 felvonásban.
Irta Costa K.

Cselédsínyek.

Vigjáték 1 felvonásban. Fran-
ciából ford. Tatai Adolf.

Miniszter előszobájában

Dramolette 1 felvonásban.
Fordította Hank Rezső.
Kezdeté fél 8 órákor.

Das Nationaltheater, die kön. ung. Oper, das Lust- spieltheater und das Volkstheater halten Ferien.

Ös Budavára.

Seute, Samstag den 31. Juli.

Confetti-Jour-fix.

Drei vollständige Variété-Vorstellungen
ohne Separatentree. — Beginn um 7, 9 und 11 Uhr.
Carmencita, spanische Tänzerin; **Tartakoff**, russische
Gesangs- und Tanz-Truppe; **The Quavers**, Musik-
Clowns; **Trilby**, engl. Tanz- und Gesangs-Truppe; **Fünf**
Gyurkovitsche Mädchen, auf offener Bühne.
Populäres Konzert
des Berliner Symphonie-Orchesters.
Honvédmilitärmusik. **Zigeunermusik.**
Entrée bis 6 Uhr Abends 40 kr., nach 6 Uhr 50 kr.
Die elektrische Untergrundbahn verkehrt bis 1 Uhr Nachts.

Café Hugo Schreiber.

Király-utca 52, Nagymező-utca sarkán.
Vorzüglich ventilirtes Lokal!
Seute und täglich:
Gastspiel der russischen Solistinnen
Schwestern Szwadrow,
Violine und Cello-Soli.

! Zum ersten Male in Budapest!
Anerkannt beste
Damenkapelle
Budapests.

Uebernahms-Anzeige.

Wir beehren uns hiermit dem p. t. Publikum zur höf-
lichen Anzeige zu bringen, daß wir am 1. August l. J. das

Restaurant

im Hotel zum „**GOLDENEN ADLER**“ Csömör-
Strasse Nr. 4 übernehmen.
Für gute Speisen und Getränke, sowie für prompteste
Bedienung werden bestens sorgen.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
hochachtungsvoll
Heinrich Brethauer & Heinrich Steiner,
88558 langl. Küchenchef u. Oberkellner
im Speisewagen der intern. Schlafwagen-Gesellschaft.

Das Hotel Paris

Váci körút
hat im Backhaus-Keller eine vorzügliche Wein- und Bierhalle,
welche einzig in ihrer Art. Während der Sommermonate die
geeignete Speisequalität, recht angenehm und
fühl. Während der anderen Monate ein so recht gemütliches
Speisehaus. Die Speisen und Getränke sind so vor-
trefflich, wie ich sie kaum wo anders gefunden, so daß ich der
Frau Wirtin, die die Küche selbst leitet, wiederholt meine
Hochachtung bezeugte. Die Preise sind überraschend billig und
die Bedienung ist eine lebenswürdige. Als Stammgast, da
ich mich so recht wohl fühle, bringe ich ohne jede Be-
einflussung diese Zeilen zur Veröffentlichung.

Sigm. Robicsek, Buchhändler,

Váci-körút, Industriehof.
In meiner Buchhandlung sind
sämtliche Zola'schen Romane, deutsch, 17 Bände
für fl. 8.— zu haben.
Die Abreise unserer Gesellschaftsreise nach
der gesamten Schweiz
findet definitiv am 6. August statt.
Nach Stockholm!
Eine zwöchentliche Ferienreise. Abfahrt am 10.
August. Weitere Anmeldungen bei
Dr. Jos. Eug. Russell,
Reisebureau,
Budapest, VII., Erzsébet-körút 52.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:
Letzte Woche:
Les Gignac. | Avone und Campton.
Ab 1. August 1897

Auftreten des weltberühmten amerikanischen Schönheits-
Terzettes
3 Sisters Dunbar.

Cirkus Kremser (Thiergarten).

Seute, Samstag, halb 8 Uhr Abends.
Zweiter Preis-Ringkampf

Prämie 200 Kronen, zwischen dem ersten deutschen Ringkämpfer
HENRICH EBERLE und **A. Armand Gold-
reich**, hauptstädtischer Ringkämpf- und Bogmeister, welcher
im Auslande mehrere Meister und in Chicago den amerika-
nischen Hercules Salavon besiegte. — **Her Goldreich**
nahm, nachdem es Eberle nicht gelungen ist, ihm beim ersten
Ringkampf zu werfen, eine nochmalige Heraus-
forderung an. Morgen, Sonntag, 2 Vorstellun-
gen, um 4 und halb 8 Uhr.

Kövesi's

Grand Restauration, Wein- und Bierhalle
Budapest, VII., Erzsébet-körút.
Seute:
FAMILIE HASCH.
Musik-Spezialitäten-Kapelle mit exquisitem Programm. In
Budapest noch nie aufgetreten, im Auslande überall bekannt
durch ihre ausgezeichneten Leistungen.
Seute:
Die Tragödie des Menschen,
Humoristisches Potpourri in 56 Bildern.
Vorzügliche Küche. Gute, reine Getränke.
Entrée frei. **KÖVESI NÁNDOR.**

Eröffnungs-Anzeige.

Beehre mich einem p. t. Publikum und meinen geehrten
Gästen höflichst anzuzeigen, daß ich im neubauten Hause
Kerepesi-ut 29 (Ecke Gyöngyutka-utca) eine
RESTAURATION
ganz neu eingerichtet, heute, Samstag Abend eröffne.
Geführt auf mein 8 Jahre hindurch auf demselben Platze
innegehabtes Gasthaus, gebe ich mich der angenehmen Hoff-
nung hin, daß es mir gelingen wird, auch fernherin durch
Verbreitung vorzüglicher Speisen und Getränke meine geehr-
ten Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll
JANISCH ALAJOS, Restaurateur.

Behörd. bewilligter

AUSVERKAUF.

Gänzliche Auflösung d. Geschäftes
Passende Gelegenheits- und
Hochzeits-Geschenke
in
Bronze-Luxuswaaren,
Pariser Figuren,
Bronze-Luster
für
Gas u. Elektrisch,
Petroleum-Lampen,
werden nur bis 2. August tief unter dem Anschaf-
fungspreis verkauft.
KALMÁR SÁNDOR,
Andrássy-ut 41. szám.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Grundverkauf.

In Klempst (Törökfalva) Attila-uteza, ist ein schöner Grund, 560 Quadratklaster groß, so auch eine, noch fast neue 14stufige Schneckenstiege, ferner eine Gartenspritze, fast neu, und 2 alte, aber in ganz gutem Zustande befindliche Papagei-Häuser zu verkaufen. Adr. in der Exped. 81022

Kompagnon

Sucht mit einige Wille Einlage zu einem seit mehreren Jahren bestehenden bestrenommierten Damenkonfektions-Salon. Gest. Anträge unter „A. B. 016“ an die Exp. 81016

Drága Lujza

Nagysám. Ha eltalálja, hogy ki intézi kegyedhez e sorokat, úgy tudni fogja, hogy mennyire szeretem és imádom. Bizalmas közlendőm van, kérem tehát, tudassa velem, hogy mikor jön be Pestre. Csókolja százszerszer I...ja. 81044

Luzerne

Ist zu verkaufen. Auskunft im 1. Bezirk, Attilagasse 75, im Gemölbe. 81036

Großes Kellerlokal,

als Magazin oder Werkstatt, ist zu vermieten. 8. Bezirk, Kisfaludy-uteza 25. szám. 81037

Allerfeinste

Sorten Zucker- und Wasfemelonen zu verkaufen in größeren Quantitäten bei Ignaz Auspitz in Szolgaegyháza, Post- und Bahnhofsstation, Weihenburger Komitat. 81010

Franlein

mit schöner Handschrift wird für Bureau gesucht. Anfangsgehalt 20 fl. pro Monat. Gest. Offerte unter „A. V. 013“ an die Expedition. 81013

Elegant

möblirtes Cassenzimmer mit separatem Eingang, vis-à-vis der Oper, sofort billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 81015

Ein elegant

möblirtes Zimmer ist für 1 oder 2 ältere Herren sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 81021

Zátrafűred.

Mit gefalteten Händen bittet das schuchzende Kind das Mütterchen auf ihn nicht vergessen. 81050

Billige Eckgründe

sind zu verkaufen in Rákospalota, Ujtalu. Näheres bei Glas, Friseur, Kettenbrücken-gasse 2. 10284

Ganz neuer

gepolsterter, Patent Schöberl-Fahrrad, billig zu verkaufen. Erdélyi A., Zöldfa-uteza 32. 81039

Photographie.

Zwei tüchtige Positiv- und Negativ-Netoucheure werden im Atelier Brenner, Karlsring, dauernd engagirt. 81041

Praktikant,

der gut deutsch schreibt, wird für's Getreidegeschäft aufgenommen. Adr. in der Exped. 81020

Eine Klavierstühle-

rin wird in einem Kaffeehaus aufgenommen. Adr. in der Exp. 80983

Gesucht

Bilanztüchtiger Buchhalter, für einige Stunden im Monat. Mit schöner Kurrentschrift bevorzugt. Offerte erbeten unter „S. B. 100“ an die Exped. 81035

Ein junges

Paar empfiehlt sich, um zu einem alleinstehenden Herrn unterzukommen. Adresse: Josephring Nr. 85, 1. Stock Thür 8. Pollak. 81042

Bilanzfähiger

junger Buchhalter, ungarischer und deutscher Korrespondent, sucht dauerndes Engagement. Gest. Zuschriften unter „Bilanz 80“ an die Exp. 12283

Korrespondent,

Gymnasiast mit guten Zeugnissen, 6.-7. Klasse absolviert, mit bescheidenen Ansprüchen, wird gesucht. Adr. in der Exped. 81032

Zu vermieten.

Zwei eventuell ein möblirtes Zimmer, separater Eingang, Theresienring; auf Wunsch, vollständige feine Verpflegung. Adr. in der Exped. 81043

Wohnungen billig.

Zwei Cassenzimmer, Küche, Speis; zwei Wohnzimmer, Küche, Speis; großes Wohnzimmer, Alles mit Wasserleitung. Dvöbögasse Nr. 39. 80978

Grund

im 3. Bezirk, 1500 □ Klaster groß, an der Szt. Endreer Bismalbach gelegen, schönste Lage, sehr geeignet für Fabrik, Villa, wie auch Wirthschaft, ist per Quadratklaster um 3 fl. zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 80999

Englisch in 4 bis 5

Monaten geläufig sprechen und schreiben, lehrt tüchtiger Meister, erfolgreichste Konversationsmethode. Conversation lessons for proficient. Handelskorrespondenz. Stephen Niclas, V. Váci-körut 20, 3. St., Thür 15. 80916

Wunderhohes

Geschäftslokal, besonders frequenter Posten, billiger Zins, ist per 1. August zu übergeben. Adr. in der Exp. 80979

Greislerie

mit Brauweinshaus Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 80915

Heirath.

Vom Speereisache suche für meine Schwester intelligenten Mann im Alter von 35-40 Jahren, Jst., Orth., dem ich eventuell mein ziemlich gutgehendes Provinzgeschäft im Werthe von 1000 fl. als Mitgift gebe. Vermögen nicht nöthig, jedoch anständig und Ehrlichkeit wird strengstens erfordert. Gefällige Anträge mit genauer Adresse unter „S. S. 920“ an die Exp. 80920

Papirkerreske-

désben egy fiatal segéd felvétetik. Irásbeli ajánlatok „E. 28“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 80982

Schiffsponton,

als Dereglo, für eine Ueberfuhr oder als Landungssteg für Propeller zu benützen sehr geeignet, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 80997

Zwei schöne

Wohnungen, eine Cassen- u. eine Doppelwohnung sind auf 3 Monate sehr billig zu vergeben. Die Wohnungen können auch weiter behalten werden. Szerecseny-uteza 19. 80984

Rüchentredez,

neu, wegen Raumangel billig zu verkaufen. Wainnerboulevard 39, 2. Stock 13. 80972

Okl. izr. nevelőnő

keresek 3 leánygyermek-kükhöz, ki a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja, jól zongorázik, az elemi osztályokat gyakorlatossággal, a francziát grammatikálisan oktathassa. A legidősebb lányka 9, a legkisebb 6 éves mult. A gyermekek nevelése és testi gondozása megkívántatik. Francia szobaleányt tartván, e nyelvet perfektül elsajátíthatja. Ajánkozók kéretnek okmányaik, fizetési igényeik megjelölésével és fényképpel beküldeni. Moskovitz Mór, Mosgyorós, u. p. Mándok. 12272

Leányok,

fiatal özvegyek! Ki volna hajlandó csinos, ügyes, művelt izraelita kereskedőnek, 30 éves, 4000 egész 5000 frtig egyelőre garantált nyújtani, hőküzlet vezethetőséghez, az összeg hozományul szükséges, később önállóitáshoz. Házasság biztosított. Csak komoly ajánlatokat „Török v. kereskedő 985“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 80985

Kartenlegerin

empfehl ich den Damen. 8. Bezirk, Szentkirályigasse Nr. 3, Thür 3, Parterre. 80971

Wirthschaft

in Neupest, verbunden mit gutem Brauweinshaus, auf belebtestem Plage gelegen, 350 fl. Jahreszins, ist mit guten Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exped. 80998

Rgl. ung. Staatsbahnen.

Betriebsleitung in Agram. Nr. 20689/V. 1897.

Offertauschreibung

Behufs Berührung von drei Stück Weikum'schen alten Drehschrauben auf unferer Station Fiume, ergeht nachstehende Offertauschreibung. Jede der drei Drehschrauben besitzt einen Durchmesser von 4 1/2 m. und ein Gewicht von circa 3000 Kg. Auf den Ankauf dieser Drehschrauben Restitrende werden ersucht, ihre diesbezüglichen, mit der Rouvert-Ausschrift „Offert zum Ankauf von alten Drehschrauben zur Zahl 20689“ versehenen, versiegelten Offerte, längstens bis 15. August l. J. 12 Uhr Mittags bei der I. Abtheilung der gefertigten Betriebsleitung einzureichen. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt. Die Drehschrauben werden franco Station Fiume abgegeben und hat für deren Abreise vom Ladeplatze Käufer zu sorgen. Agram, am 24. Juli 1897. Die Betriebsleitung. Defonomiebeamter, vorläufig ohne Posten, übernimmt schriftliche Arbeiten zu mäßigem Honorar. Adr. in der Exp. 80689

Wasserförderungs-Anlagen,

Pumpen und Wasserleitungen aller Art



Wind-Motore

für Villen, Gärten, Parkanlagen, Meierhöfe, sowie zum Betriebe von landw. und gewerblichen Maschinen.

Windmotore mit vollkommener Selbstregulierung. Erste Referenzen zur Verfügung aus allen Weltgegenden über bereits mehr als 2000 ausgeführte Anlagen und schon 20 Jahre im Betrieb.

Kostenanschläge gratis und franco durch die Windmotoren-Fabrik

Joseph Friedländer,

Budapest, VIII., Kilsó Kerepesi-ut 1, nächst der Centralbahn.

Unter den bisher angekündigten Mitteln gegen Rheuma, Nervenöse Zahn- u. Kopfschmerzen ist das vor ärztlichen Autoritäten seiner sicheren Wirkung wegen empfohlene

„MIRACULIN“

das Beste. Preis einer Flasche fl. 1, mit Franko-Zufendung fl. 1.20. Zu beziehen bei

Baruch Gyula, Apotheker, Miskolcz 67. Haupt-Depot: bei Joseph v. Török Apotheker, Budapest, Király-uteza 12.

Kassen, Kassetten,

elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopierpressen liefert solid und billigt die k. und k. priv. vaterländische Kassenfabrik von

Brüder Hesky, Budapest, VI., Szabolcs-uteza 4

GUMMI.

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderung, entsprechend, per Duzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, Capots amer. (kurz) 5. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme 5. W. fl. 2, 3, 4, Damen-Präservativs nach Gasse 5. W. fl. 1.50 per St., Suspensorien etc. — Ausführliche Preiscurante gratis und franco in verschlossenem Couvert. Versandt diskret.

Ludwig Fischer, Gummimanufaktur, Teplitz (Böhmen).

J. Ziska's Nachf. Georg Rostély,

Wagenfabrik. Budapest, Göttvögasse 49. Beste, verlässlichste Getreide-Dualitäts-, Decimal- und Centimal-Brückenwagen. Lieferant der Getreide u. Effektenbörsen. Preisliste gratis. Reparaturen genau u. billig.

Bicycle, gebraucht, aber noch in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. 80836

Die Ungarische Asphalt-Aktien-Gesellschaft,

Andrássy-ut 30, übernimmt unter Garantie billigt die Ausführung von

Asphalt-Pflasterungen aller Art, so auch die radikale

Trockenlegung feuchter Wohnungen

Telephon.

Möbel.

Elegante und einfache Komplett Schlaf-, Speisezimmer- und Salon-Einrichtungen

in Barock, englischer und altdeutscher Ausführung, so auch alle Gattungen

Tapezierer-Möbel, selbst auch einzelne Stücke, verkaufen wir zu den allerbilligsten Preisen.

Friedländer és Taub, Budapest, IV., Károly-körut 4. szám, vis-à-vis Kerepesi-ut. 88485

Ohne Gaumenstück.

Zähne und zum Rauen brauchbare Gebisse zu den billigsten Preisen. Reparaturen in einer Viertelstunde. Nur bei dem Zahnspezialisten

Róna J. Budapest, Königsgasse 47, vis-à-vis der Theresienstädter Kirche.

Prophylacticum.

Meiniges sich erwirkendes Schutzmittel gegen unheilbare Geschlechtskrankheiten. Zu haben in Joseph v. Török's Apotheke, Budapest, VI., Király-uteza 12. Preis eines Flacons fl. 2, mit Postzusendung fl. 2.20 und genügt für 10maligen Gebrauch.

Hausherrn und Partheien

wichtig!

wird zum bevorstehenden Ueberfiedlungstermin empfohlen, sich die sensationelle Erfindung, den

ANTIKORIS selbstthätigen Wanzenfänger

anzuschaffen; dessen Erfolg ist absolut sicher. Es ist das einzige Mittel, um neue Häuser vor Einmischung der Ungeziefer zu schützen und die Möbel der in alte Häuser Einziehenden vor Verwanzung zu behüten.

Preis per Garnitur fl. 1.40. Überall zu haben, Central-Depot: Budapest, VI., Teréz-körut 38.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aufkäufe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Jahreswohnungen
mit allem Komfort in Villa mit Garten, per November beziehbar, 2. Bez., Bimbó-utca 14, schönste Lage, in nächster Nähe des f. ungar. städtischen Landesamtes, 5 Minuten von der elektrischen Bahn (Haltestelle Oszlop-utca) 1. Stock, 5 Zimmer, Veranda, Bad, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer, großes Wohnzimmer, Parterre 3 Zimmer, Küche, Vorzimmer. 80560

Egy intelligens
tanult kereskedő, kinek saját üzlete volt, mindenes iradai teendőket járta, óhajtat iradai, raktárnoki, expedíciós vagy felügyelői állást elfoglalni. Ajánlatok 926* ezim alatt a kiadóhivatalba kéremek. 80926

Sofort
zu verkaufen 2 überplettete Zither mit mehrere hundert eingebundene Noten bei Silberer Rátyás, Kanineur, Kőbányai-ut 24-ik szám. 80928

Pályázat.
A polgári (Fehérmegye) izr. hitközség hat osztályú nyilvános iskolájánál megbetegedés folytán megüresedett izr. néptanítói állásra pályázat hirdettek. Javadalmas 400 frt és természetbeni lakás. Okleveles tanítók, akik ezen állást elnyerni óhajtják, sziveskedjenek okleveleiket és kollég felszerelt kérvényüket koruk és családi állapotukat feltüntetve hiteles bizonyítványokkal h 20-ig a hitközség elnökségéhez beküldeni. Pályázótól megkivántatik, miszerint a magyar, német és héber oktatásban teljesen jártasak legyenek próbaelőadásra csak meghívottak bocsátatnak, kik az utókölség megtérítésében részesülnek. **Steiner Gyula**, hitközségi elnök. 12252

Ein Schlafzimmer
Möbel, geschmückt, sammt Kopfkissen, ein Speisezimmer mit Säulen, eine Salongarnitur, werden um jeden annehmbaren Preis verkauft. 4. Bez., Ujvilág-utca 25, 1. St., Thür 2, 3. Stiege. 80929

Nagyobb fűszer-
és liszt-kereskedésbe vidékre egy fiatal ügyes kereskedő-széd korostetik. Olyanok, kik a gabona-üzletnél jártasak, előnyben részesülnek. Ajánlatok **Schönfeld Ignác** és fia, Csallóköz-Somorján, intézendők. 12249

Ein Haus
in einer intelligenten großen Provinzstadt, steuerfrei, 80% Zinsenträglich, ist preiswürdig zu verkaufen. Offerte unter Chiffre „K. F. 1000“ an die Expedition erbeten. 80905

Klavier,
Schiedmayer, billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 80890

Ein größeres photographisches **Atelier**
in einer großen, durchwegs intelligenten Provinzstadt, ist preiswürdig zu verkaufen. Offerte unter „F. F. 50“ an die Exp. 80904

Ein Schnitt-
und Kurzwarengeschäft ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Dlugolinszky Tivadar** in Lubló. 12253

Tüchtiger Seifenfieber
und Kerzenarbeiter sucht Posten. Adr. in der Exp. 80924

Wegen Abreise
verkaufe ich sofort billig verschiedene Möbel von 2 Zimmern, darunter Betten, Kästen, Salongarnitur und Divan. 4. Bez., Gutgasse 4, Parterre 1. 12268

Möbel.
Ein sehr feines Schlafzimmer, eine 2thürige Kredenz, ein großer Speisetisch, zwei geschmückte Kästen, sind sofort billig zu verkaufen. Stadt-Waldchen, István-ut, Villa 45. Zu erfragen beim Hausmeister. 80980

Kaffeehaus,
ausschließliches Tagesgeschäft, auf der frequentesten und schönsten Straße der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, vorjährige Leistung 42.000 Gulden, ist sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Rökk Szilárd-gasse 18. 80963

Stauend billige
Möbel. Wegen Demolition des Hauses verkaufe ich sämmtlichen Vorrath in Tischler- und Tapeziermöbel in jeder Stilart um jeden annehmbaren Preis. 4. Bez., Stadthausplatz 5, Grinerhof, **Adolf Braun**. 12269

Nettes kleines Haus
mit Weineller und ziegelgedecktem Hofe im 2. Bezirk, nächst einer Hauptstraße, für jedes beliebige Geschäft geeignet, hoher Zinsentrag, ist um 13.300 fl. zu verkaufen. Sprechstunden zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags. Adresse in der Exp. 80864

Möblirtes,
Zweifertiges Gassenzimmer, nahe zum Oktogon, ganz separater Eingang vom Stiegenhause, mit Badezimmer, benützung sofort zu vergeben. Adresse in der Expedition. 81030

Küchenkredenzen
elegante und einfache, billig zu verkaufen beim Tischler, Bindengasse Nr. 21. 81038

Gesucht
wird Jemand, der sich an einem seit Jahren bestehenden, reichen Nutzen bringenden Kurrentwaren-Geschäfte mit 5000 fl. baar, successive bis 10000 fl. beteiligen will. Nur ernste Anträge unter „Wahrheit“ an die Exp. 80910

30 Jahre
bestehendes Geschäftshaus ist wegen anderer Unternehmung aus freier Hand zu verkaufen. Adresse Hermann Fuhs, Szob, Hontmegye. 80813

Kaufe Verfaßzettel
zu allerhöchsten Preisen; verkaufe diese ausgelösten, sowie en partie-Gegenstände zu Spottpreisen, 14 Karat. Gold-Herrenketten 85 fr. per Gramm, Golduhren fl. 11, 12 massive, 13löthige Goldschmucke fl. 5.50, echte Diamant-Ohrgehänge, Ringe, Nadeln, fl. 7, in Brillanten, Uhren, Broches, Bracelets, Silber-services große Auswahl, faibelhaft billigt, 13löthige Silberwaaren 4/3 fr. per Gramm, neue Waare nur Kleinigkeit Fagon. Jedes Stück punzt. **David Fuhs**, Budapest, Waignergasse 10. 81047

Für disting. Herrn
(Beamten oder Reisenden), ist per 1. August großes **Gastzimmer, 1. Stock**, Leopoldring, beim Westbahnhof, zu vermieten. Adr. in der Exp. 80988

Edele Menschen
bittet ein armer Familienvater, mit guten Zeugnissen, um eine Bureaudienststelle. Selber hatte schon in dieser Eigenschaft treu gedient. Adresse in der Exp. 80979

Geräumige
Geschäftslokale mit Gas- und Wasserleitung sind sofort zu vermieten. Esengergasse 84 80933

Mechaniker,
auch Fahrradbranche, sucht sofortige Stellung. Gest. Briefe unter „B. D. 20“ an die Exp. 80974

Ein intelligenter
junger Mann, für deutsche u. ungarische Korrespondenz und Buchhaltung, selbstständiger Arbeiter, wird unter günstigen Bedingungen angenommen. Stenographie erwünscht. Branchenmäßige bevorzugt. Detaillierte Offerte an Ignaz Feld, Wagenfett und chemische-Produktenfabrik, Demeovář 80913

Ich suche Kapitalisten
zur Errichtung einer Reparatur-Werkstätte-Gesellschaft für Maschinen, Fahrräder und Nähmaschinen. Adresse erbitte unter „Gesellschaft 500“ an die Exp. 80976

Svábhögyen,
a fogakerekül vasut mellett kiseb, olcsó fás telket keresek. Czim a kiadóban. 80975

Mehrere
einfache deutsche Bonnen zum sofortigen Eintritte gesucht. **Institut Pontell** Waignergasse Nr. 50, Dasselbst werden zwei französische Bonnes superieures empfohlen. 80987

Suche Wohnung
in neuem Hause, nahe zur Oper, im 1. oder 2. Stock, aus 3-4 Zimmern ic., per 1. September. Eventuell auch Einrichtung, wenn selbe sehr fein u. wenig benützt, zu übernehmen. Adr. in der Exp. 80988

Zu Palais Hotel
Royal ist ein großes Geschäftslokal für die Monate August und September billig zu vermieten. Székely und Rábdor, Palais New-York. 12271

100 Kronen
Demjenigen, der mir eine Hausmeisterstelle verschafft. Adresse in der Expedition. 80989

Ich möchte
meinen gegenwärtigen Posten ändern, um eine Branche zu erlernen (und zwar Produktoren, Kolonialwaaren, Holz- oder eine sonst lebensfähige Branche). Bin versirt in Korrespondenz und Buchhaltungsbearbeitung. Gest. Offerte erbitte unter „Strebsam 1000“ an die Expedition. 80990

Faragott
hálo-szoba, elegans, alig használt, elköltozes miatt sürgösen eladandó. Czim a kiadóhivatalban. 80991

Hauptpolier,
tüchtiger, energischer, in jeder Hinsicht ein selbstständiger Arbeiter, sucht per sofort eine Stelle. Adr. in der Exp. 80995

Keller-Geschäfts-
lokal, günstiger Kosten für Kohle, Holz, Grünzeug, Obst, Greisleret, auch als Werkstadt, zu vermieten. 7. Bez., Rózsa-utca 33. 81009

Geschäftslokal
mit schönem Portal, Kossuth-Lajosgasse, sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 81008

Bäcker o. Konditor!
Diejenigen, welche geneigt wären, sich mit kleinem Kapital im Auslande zu etabliren, erhalten nähere Details brieflich unter Chiffre „A. W.“ **Berlin, Postamt Behrenstr. A. W.** 12130

Kleineres Familien-
haus in Ofen, am liebsten in der Nähe der Margarethenbrücke gelegen, wird per 1. November in Pacht zu nehmen gesucht. Offerte unter „H. M. 500“ an die Exp. 81017

Ich suche
zu 4 Mädchen eine **isr. Erziehlerin** per 1. September. Jahresgehalt 500 Kronen. Zu unterrichten 1.-2. Bürgerchule. Offerte sammt Kopien der Zeugnisse an **Markus Blum, Varanó**. 12276

A. Z. 3.
Gerechten Dank für die freundlichen Worte. Bitte nächstens mehr. **Treuer Anbeter.** 81025

Ein feines
Zimmer für 25-30 fl. gesucht bei Isr. Anerbietungen unter „M. A. 15“ an die Exp. 81024

Tüchtiger
Buchhalter, mit schöner Handschrift, der ungar. und deutschen Sprache mächtig, wird in einem großen Wein- und Spirituosen-Geschäfte sofort aufgenommen. Offerte unter „E. W. 275“ an die Exp. 12275

Üzletberendezés
minden áron eladó. Czim a kiadóban. 81029

Biztos jövő.
Egy üzlethelyiség, a házban 61 lakóval, piac mellett, átadandó. Czim a kiadóban. 81026

Korrespondent,
perfekt ungarisch und deutsch findet sofortiges Engagement. Solche, die in der Getränkbranche bewandert sind und stenographiren, werden bevorzugt. Dasselbst wird auch ein Praktikant acceptirt. Offerte unter „Wein 100“ an die Exp. 80994

Ein Spezereigeschäft
mit Getränktauschant, frequente Straße, gutgezügelter, langjähriger Posten, wegen Krankheit zu verkaufen. Adr. in der Exp. 80996

Als Magazinier,
Strazsist, Materialienverwalter offerirt sich ein im Fruchtgeschäft, Dekonomie und Buchführung versierter Kaufmann. Gest. Anträge unter „Gewissenhaft 712“ an die Expedition. 81000

Reisende,
die Sargborduren in Gold- und Silberpapier mitnehmen wollen, sucht A. Kantorshid in Sonnenberg (Böhmen). 81006

Photographie.
Atelier, vollständig und sehr gut eingerichtet, in lebhafter Stadt, ist sehr billig zu verkaufen. Gefällige Offerte unter „E. J.“ an die Exp. 81005

Intelligent. Kommiss
der Spezerei, Delikatessen-, Glas- und Porzellanwaaren-Branchen, sucht zum sofortigen Eintritt Stelle. Adr. in der Exp. 81004

Größere Wohnung
wegen Ueberfiedlung sofort zu vermieten, 7. Bezirk, Besselenyigasse Nr. 46. 81012

Keller- und
Parterrelokale, verbunden, groß und licht, sind per 15. August zu vermieten. **Aufrecht S.,** Liqueurfabrik, Sziv-utca 26, Telephon 12273

Erster Heirathsan-
trag. Müde des ewigen Alleinseins, nehme ich mich nach einem trauten, lieben Herzensmännchen. Bin in geicherter Stellung und in der Lage, meinem zukünftigen Mann ein hübsches Heim zu bieten. Mein Männchen muß hübsch sein, heiteres, angenehmes Temperament und Vermögen besitzen. Erste Zuschriften, aber keinesfalls anonym erbeten unter „Trautes Heim 36“ an die Exp. 12274

Tüchtiger Kommiss
der Manufaktur- und Modebranche, der ungarischen, deutschen und kroatischen Sprache mächtig wird per 15. August bei **Karl F. Hoffmann** in Fünfstücken aufgenommen. 12295

Suche
tüchtigen jungen Manufaktur- u. Gemischtwaaren-Kommiss, welcher der ungarischen, deutschen und serbischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer und guter Auftrahmer ist. Solche, die in größeren Dorfgeschäften serviren, bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerte an Schön Abraham in Békity (Vács-Komitat). 12277

Ein Kornwalleffel,
zwei Stück **Bouleur-Kessel,** sammt Bouleur und komplette Armatur, Alles fast neu, je 5 Atmosphären Druck und 45 Quadratmeter Heizfläche, billigst zu verkaufen. Desgleichen Bahnhöfen, U-Eisen, Gerüstklammern, Coax-Körbe und Traverfen bei **Weiner & Kohn**, Alt-eisen- und Metall-Engros-Geschäft, Budapest, 8. Bezirk, Mosonyi-utca 6, vis-á-vis der Centralbahnhof-Ankunfts-geite. 12279

Pályázat.
Az aranyosi (Komáromm) izr. hitközségnél egy **בעל תפילה וקורא** állás szep-tember 1-re betöltendő. Évi fizetés 600 korona, lakás és szarvasmarhák metszésdija, mely 80-100 forintot jövedelmez. Pályázók kérvényeiket, megfellelő okmányokkal augusztus 15-ig nyújták be. Próbaelőadásra csak meghívottak jelenhetnek meg. Megfogadottnak 6 frt utókölség megtérítetik. Nötlen előnyben részesül. **Fleischmann Hermann**, elnök. 12280

Stall
für ein oder zwei Pferde. Zu erfragen in der Expedition. 81023

Elisabeth-Risó,
Jener Herr bittet Dame, die auf das „N. P. J.“ aufmerksam gemacht wurde, um Antwort unter Chiffre „J. H.“ an die Expedition dieses Blattes, wo und wann ein Wiedersehen möglich wäre. 81007

Ein tüchtiger
Kommiss der Kurz- und Modewaarenbranche, welcher hier schon servirt, wird acceptirt bei Groß Lipót fia, 81046

Spezerei-Kommiss.
Israelit, tüchtiger Detaillist, der ungarischen, deutschen u. hauptsächlich der slovakischen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme. Monatliches Gehalt bis 15 fl. nebst Verpflegung. Offerte und Zeugnisse sind zu richten an **Rohr Genit, Ujbánya**. 12278

Demolirungen.
Wegen sofortigen Räumung der Demolirungs-plätze. **VII., Dohány-utca 55.; VII., Kis díófa-u. 6.; VIII., József-u. 33.; VIII., Népszínház-u. és kender-utca sarkok;** veranfauchtämmtliches Baumaterial um jeden Preis. Näheres auf den Demolirungsplätzen. 12285

Möbel,
verschiedene Betten, Kästen, Nachtkästchen, Dienstboten-Bett, Toilette-Spiegel, Goldrahmen-Spiegel, Trumeau, Waschkasten, Küchenschiffe, Kaffe Nr. 2 mit Schreibpult, zu verkaufen, **Petőfígasse Nr. 4, 1. Stock, Th. 11.** 81019

Geld
nur für höhere Beamten, Pensionisten, Offiziere, besonders auf **Geirathskautio-**nen, besorgt bis zu den höchsten Beträgen gegen kleinste Raten und billige Zinsen ohne Vorfuß. Gest. Anträge unter „**Militär-agent**“ an **J. Blocher's Annoncen-Exp.**, Budapest, Süß-u. 12294

Hotel „Millennium“
Budapest, Csotonagasse 10/a, in der Nähe der Volkstheaters, sind **Monat-**zimmer von fl. 18 aufwärts, Tageszimmer von fl. 1.20 stets zu haben. Bequemer Tramway- und elektrischer Wagen-Verkehr. 81048

Zu vermieten
per sofort ein schön möblirtes reines Gassenzimmer mit Alkoven, Hooparterre. Adr. in der Exp. 81045

Praktikant,
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird für ein **Bureau mit 12-15 fl.** Gehalt gesucht. Adr. in der Exp. 81049

Azonnal kiadó
igen szép tiszta lakás a Nádor-utczában, 1. em., mely áll 3 udvari szoba, külön bejárattal, előszoba és konyha 310 frtért. Czim a kiadóban. 12282

Plahagent,
routinirt, gut eingeführt und sehr beliebt, sucht Vertretungen leistungsfähiger Firmen für Spezerei- und Delikatessenbranche. Gest. Zuschriften unter Chiffre „Tüchtig“ an die Annoncen-Expedition **Julius Singer**, 4. Bezirk, Rostély-utca 3. 81040

Ein tüchtiger
Kommiss der Kurz- und Modewaarenbranche, welcher hier schon servirt, wird acceptirt bei Groß Lipót fia, 81046

Telephon.)
egerin
den Damen.
entfaltungsgasse
Parterre.
80971
Geschäft
bunden mit
einschalt, auf
ge gelegen,
ist mit
gen zu ver-
der Exp.
80998
seisenbahnen.
in Ugram,
1897.
Freibung
berung von
schen alten
unserer Sta-
geht nachste-
Freibung.
Drehschreiben
messer von
Gewicht von
Auf den An-
schreiben Ref-
ersucht, ihre
mit der
„Offert zum
Drehschrei-
889“ verhe-
Offerte, läng-
August 1. J.
bei der I.
gefertigten
einzureichen,
nde Offerte
schickt. Die
rden franko
begeben und
Abstreifung
Käufer zu
am 24. Juli
ebstleitung.
beamer,
Posten, über-
Arbeiten zu
Ar. Adr. in
80689
r- und
en
hrung, so auch
el,
t aHerbilligsteu
aub,
4. szám,
88485
ück.
Migsten Besten-
stunde.
gasse 47,
äter Kirche.
m.
n äußerliche
u. Zörf's
nta 12.
ang fl. 2.20
ndung, den
nger
Häuser vor
enden vor
haben,
38.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue Feuerzeuge und einbruchssichere Kassen,
auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassenfabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 80267

Edel-Fluß-Krebse,
ff. Tafelfische, liefert unter Garantie lebender Ankunft franco Nachnahme: 120 St. schöne Suppenkrebse 3 fl., 80 Stück schöne Tafelkrebse mit 2 fetten, dicken Scheren 3 fl., 60 fr. Anderman in Brody 15. (Galizien.) 11972

In einer großen Provinzstadt seit 20 Jahren bestehendes, renommirtes Kurz- und Nürnberggerwaaren-Groß-Geschäft
ist wegen anderer Unternehmung zu übergeben. Näheres in F. Blocher's Annoncen-Expedition, Budapest, IV., Sütö-utca 6. 12255

Komptoirist
mit guter Handschrift, der ungarisch und deutsch korrespondirt und in der Buchführung versiert ist, findet per 1. September Aufnahme. Die in der Eisenbranche versiert sind, werden bevorzugt. Offerte an Max Engel, Duna-Szerdahely. 12264

Nevelőnő
kerestetik Budapestól nem messze eső pusztára izr. családnak két gyermek mellé. Pályázhatnak valláskülömből nélkül magasabb képzettségű okleveles tanítónők, kik a magyar és német nyelvet teljesen bírják, francziából és zensőből oktattak. Ajánlatot „852“ szám alatt Goldberger A. V. hirdetés irodájába (Váci-utca 9) küldendők. Az állás f. 6. szeptember hó 1-én töltendő be. 12243

Gute Creislerie,
volkreiche Gegend, billiger Preis, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Adresse in der Exped. 80895

Geschäftsverkauf.
Unter seit 47 Jahren bestehendes, bestrenomirtes Manufaktur-, Mode- und Kurzwaarengeschäft im eigenen Hause ist wegen Zurückziehens ins Privatleben zu verkaufen und kann die Uebernahme sofort oder nach Vereinbarung in einigen Monaten stattfinden. Das aufs zweckmäßigste eingerichtete, mit schönem Portal versehene Geschäftslokal sammt geräumigen und bequemen Nebenlokalitäten, sowie auch eine große und schöne Wohnung werden dem Uebernehmer unter günstigen Bedingungen verpachtet und auf Wunsch auch das Haus verkauft. Simon Glückthal u. Sohn, Turóc-Szt.-Márton. 80705

Die Möbelniederlage des Heinrich Sacher-
mann, Kerepeserstraße 23, 1. Stock, offerirt reich assortirtes Lager aller Sorten Möbeln, sowie Schlafzimmer, Speisezimmer in allen Stilarten, Tapeziererwaaren, Speisewagen mit echt engl. Dachstuhl- und Pelagebezug von 50 fl. aufwärts zu auffallend billigen Preisen in bester Qualität. Solide Bedienung! 12200

Neue Möbel
in Partie, gezeichnetes Schlafzimmer mit schwarzem Marmor fl. 145, mehrere komplette Speisezimmer, auch einzeln billig zu verkaufen. Fabrikengasse 15, 2. St., Thür 17. 80844

Lehrling
aus guter israel. Familie, der 3 Landesprachen mächtig, findet Aufnahme per 1. August bei Adolf Hirschfeld, Gemischtwaarenhandlung in Alsó-Kubin. 12212

Nagy gabonarak-tár
a Rottenbiller-utczában azonnal kiadó. Czim a kiadóban. 80703

Egy nagy lovakra
való diszes angol kumetszerszám eladó. Megnézhetni: Lövölde-tér 2, a ház mesternél. 80942

Fabrikanten und Industrielle.
In Monor, nahe zu Budapest, unmittelbar an der Eisenbahn, ist ein auf großem Grunde ganz neu gebautes einstockiges Haus mit 24 Sälen und Zimmern, ausgebeuteten Kellereien und Hof, für Fabriks- oder Industrie-Kolonie billig zu verkaufen. Das Bahngelände kann für einige Gulden Speisen in den Hof geleitet werden. Post, Telegraphen- und Telephon-Verbindung. Näheres Auskünfte ertheilt Rákóczy Lajos in Alberti-Irsa. 12236

Fortepiano,
70ftaßig, von gutem Meister um 160 fl. zu verkaufen. Rákóczy Lajosgasse 20, beim Hausbesorger. 12240

Klavier,
kurz, elegant, fast ganz neu, vorzüglich gut, um 260 fl. verkäuflich in Eder's Klavier-jalon, Waiynergasse Nr. 4. 12239

Egy jó forgalmu
szatócsüzet munkás vidéken, jó pálinka- és palackbor-eladással családi viszonyok miatt a háztulajdonostól azonnal átvehető garancia mellet. Czim a kiadóhivatalban. 80949

Billige Maschinen.
Ein 8 HP. Schuttenorth-Lokomobil Nr. 25, 622 um fl. 1500; eine kompl. Sornsbys-Garnitur, fehlerfrei, fl. 1100; ein Cornwalltessel, 64 Cm. Heißfläche um 1800 fl.; eine neue Mühle, Werth 12.000 Gulden um 2000 fl. wegen vorgegriffener Saison spottbillig bei Franz Andruschek in Szabadka. 12230

Agenten,
welche ausgedehnte Bekanntheit bei Speisereihändlern und Privatkunden haben, werden zu günstigen Bedingungen aufzunehmen gesucht. Reflektanten haben sich im Plafchenber-Depot, 8. Bezirk, Bezerédygasse 6 zu melden. 80956

Alte Klaviere
tausche ich um, und kann die Aufzahlung in Monatsraten erfolgen. Eder's Klavier-jalon, Waiynergasse 4. 12238

Kommiss
der Kurz-, Nürenberger- und Galanteriewaaren-Branche en gros, tüchtiger Fachmann und Verkäufer, wird per 15. August bei Sigmund Zahler, Sperjes, acceptirt. 12254

Strazist
der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, findet Engagement bei Erber Junce in Nagybárad, Manufaktur-Groß-Geschäft. 80919

Zurückgelehnte und umgetauschte Herrenkleider
werden in separater Abtheilung billig verkauft bei Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2, 1. St. 11872

Rohhaarmatrasen,
3theilig, 15 No. schwer, mit gutem Gradl, werden zu 14. fl. solange der Vorrath dauert verkauft. Dessewffy-gasse 53 (Ede Teréz-körut) beim Tapezierer. 11967

Wegen rascher Demolition verkaufe zu
Spottpreisen: 500.000 Mauerziegel, 1000 Kubtrufene Ziege, 5000 Meter gefundes Dachholz, 5000 Meter Toppelholz, Thüren u. Fenster, Bretter und Gunggitter und Pfastersteine, Dachziegel. Näheres Zádor Mihály, Teréz-körut 50. 80730

Kaufe Verfahrzettel
zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelösten Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 85 kr. per Gramm, Silber 4 1/2 kr. per Gramm mit ganz geringer Fagon, Golduhren, Damenketten, fl. 11.50, Diamantohrhänge, Diamantbrochen und Nadeln fl. 6.50, Collierketten mit 1 fl. 50 kr. 12 Silber-Epbesteck fl. 5.50. A. B. Grünberger's Erben, Budapest, 4. Bezirk, Stadthaus-platz 9, 1. St. 23. (Harrischgasse.) Illustrirte Preisliste gratis und franco. 79711

Murányi-utca 37.
nagyobb és kisebb ujonnan festett, olcsó lakások hónapszámra is kiadók. 12220

Zu vermieten
in der Ringgasse, in der Nähe von der Klinik ist per 1. August geräumige und lichte Hof-, Parterrelokalitäten in Verbindung mit lichte betonirten Kellereien für circa 12.000 Hektoliter Fassungsraum, mit Gas-, Wasserleitung und entsprechendem Manipulationsraum; in demselben Hause ist auch Schüttboden auf 10.000 Meterzentner Getreide zu haben. Auskünfte ertheilt Pintás, Café Reith, Andrássystr. 32. 80776

Tüchtiger Reisender
der Herrenschneiderei-Branchen, welcher in dieser Eigenschaft Ungarn und Siebenbürgen bereiste, wird acceptirt. Offerte unter „A. T. 100“ an die Expedition. 80871

Ein Gasthaus
in der gangbarsten Gegend ist Ranthelt halber zu verkaufen. Adresse in der Exp. 80771

Ein Schulknabe
oder auch Mädchen wird bei einem christlichen jungen Ehepaar in ganz Verpflegung genommen. Adr. in der Exp. 80881

Bethaus.
Für die großen Feiertage sind große Lokalitäten zu vermieten. Näheres Kaszengasse 32. 80820

10-15.000 frttal
keresztény fiatal ember társul névveltek egy első rangú női divatüzletbe Budapeston. Ajánlatokat „Keresztény társ 927“ czimben a kiadóhivatal továbbít. 80927

Schöne Gassen- und Hofwohnungen sind Podmaniczky-utca 63, Szony-utca 43 und Szony-utca 82
per August zu vermieten. Näheres bei den Hausmeistern. 12225

Von Herrschaften
abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge Ueberzieher, Josen, Frack- und Salomanzüge, ferner riesige Auswahl i. ungarischen, deutschen und französischen Livreeen, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben. 5 Bez., Elisabethplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salomon- und Frack-Anzüge zu Ballen und sonstigen Gelegenheiten ausgeliehen. 11871

Ein Tenorist
mit langvoller Stimme, der im Nothfalle ADY-Schächter ist, und guter Notenleser sein muß, findet sofort Anstellung. Monatsgehalt 30 fl. und Nebeneinkommen. Weiß Armin, Oberfantor in Mat. 12262

Kommiss
(Christ), jung Ausgelernter, der Spezerei- und Kurzwaarenbranche, der deutschen, ungarischen und serbischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „A. F. 12263“ an die Expedition erbeten. 12263

Wagenfett, Maschinöl und alle sonstigen Schmiermittel, Lederfett, Wassenfett, Sulfett und prima Wajeline, Löwentran.
Schubwachs, Pech, Firniß und Farben, wasserdichte Decktücher, Dachpappe, Carbolmeum, Carbolisäure, Carbolalkal

Erzieherin
gesucht aufs Land zu drei Mädchen von 8 bis 12 Jahren, die deutsch, ungarisch und hebräisch, so auch in Handarbeit zu unterrichten hat. Gehalt für 10 Monate 150 fl. und ganze Verpflegung. Selbe muß die zweite Bürgergasse und hauptsächlich deutsch unterrichten können. Offerte sind zu richten an Samuel Feuerstein, Bolóc, Bereger Kom. 12261

Billiges Darlehen
auf Monatsraten für Offiziere, Beamte, Kaufleute und Industrielle durch die Kanzlei des Johann E. Geld, Marie-Balatergasse 3. Ranzelestunden von 2-1/2 Uhr. Strengste Diskretion gesichert. Honorar nachträglich. 78977

Pferdegeschirre,
Reitzzeuge, Stallrequisiten, Pferdehosen und Decken jeder Art, ferner Koffer, Reiserörbe, Reife, Jagd- und Schuttsachen, Ledergalanterie-Artikel zu festgesetzten billigen Preisen bei Nobel Károly Hal, Budapest, 6. Bez., Waiynergasse Nr. 3. Illustr. Preisliste gratis. Gebrauchte Pferdegeschirre u. Sättel immer lagernd. 11870

Gasthauserinrichtung
ein 4thüriger Gastst., Küche, Oeander-Salett, Spiegel, Ofen, Holzstuhl billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 80941

Möbel-Gelegenheitskäufe.
Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen werden um jeden annehmbaren Preis verkauft. Budapest, IV., Karls-Gasse, Karlskafarne, Gemäl Nr. 26. 12226

Geld auf Lose
und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das Bank- u. Wechsel-Geschäft Armin Köváchy, Kossuth Lajos-u. 4. Palais Dreher. 10818

Kommiss,
30r., der deutschen, ungarischen u. rumänischen Sprache vollkommen mächtig, der Eisen-, Spezerei-, Kurz-, Schmittwaaren und Lederbranche tüchtig ist, wird mit 15 fl. Monatsgehalt und ganzer Verpflegung sofort acceptirt. Der slavischen Sprachmächtiger wird bevorzugt. Offerte sammt Zeugnißabschrift an Hermann Mandl, Lupény, Hunyadm. 12266

Egy Hofherr-féle
tisztitó és zsákoló négylovas, még nem használt cséplő és hozzávaló használt járgány, 3 kisebb cséplőgép járgány nélkül és néhány többzárú eke olcsón eladó. Láthatók Külső váci-ut 95, Fehér Józsefnél. 80943

Großes Lokal
für alle Zwecke geeignet, per sofort billig zu vermieten. Näheres Gyár-utca 42/a. 80960

Konkurs.
In der hiesigen isr. Statusquo-Gemeinde ist die Stelle eines Kantors, der zugleich ein „שׂוֹרֵב קוֹרָא וּמְדוּרָא“ sein muß, zu besetzen, und zwar als Kantor vom 1. September dieses Jahres, als „שׂוֹרֵב“ u. c. erst am 1. September 1898, bis zu welcher Zeit derselbe den hiesigen öffentlichen Schulen besuchenden jüdischen Schülern nöthigen Religionsunterricht ertheilen muß, und wird dieses erste Jahr nur als Probezeit betrachtet. Jahresgehalt 1000 Kronen bar, freie Wohnung und Nebeneinkommen. Uebliche Schechita selbstverständlich erst mit Beginn dieser Funktion. Bewerber mit wohlklingender geschulter Stimme, ungarische Staatsbürger, die der Landessprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind und als „שׂוֹרֵב“ von 3 anerkannten Rabbinern autorisirt, wollen ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche nebst Angabe ihres Alters und Familienstandes und mit Zeugnissen über ihre bisherige moralische Lebensweise und Religiosität versehen, bis spätestens 20. August d. J. an Gesertigten einfinden. Nur hiezu Berufene werden zum Probenvortrag zugelassen und nur dem Erwählten werden als Reiskosten 40 Kronen vergütet. **Sepszt-György** (Komitat Háromszék). 15. Juli 1897. Der Vorstand. 12115

Gute, eingeübte Orchester-Musiker,
Streich- und Harmonie, werden per August, September bringend gesucht. Anmeldungen werden bei der Direktion des Os-Budavára zwischen 11-12 Uhr Vormittags entgegengenommen. 12228

Wohnung
in der Dalszínház-utca 8, 3. Stock, gegenüber der Oper, mit Aussicht auf die Andrássy-straße, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Gassenzimmern mit Erker und Nebenräumen, vom 1. November zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 12224

Egy 3 szoba,
előszoba, fürdőszoba, konyha és mellékhelyiség-gekőből álló lakás augusztus 1-re kiadó. Vadász-utca 14. 12257

Möbel.
Eine größere Partie hochfeiner Barock-, Speise- und Schlafzimmer, sowie Divans und Garnituren, Teppiche, Lampen, Bilder, überhaupt komplette Einrichtungen, neu und alt, sehr billig auch einzeln abzugeben. Andrássy-straße 56, 1. Stock, Thür 8. 12201

Mehrere kleinere u. größere Wohnungen
und Geschäftslokale sind in den Häusern 9. Bezirk, Franzensring 20, 22, 30 und 34 preiswürdig zu vermieten. **Gebenfalls auch ein schönes Lokal für Speisereigenschaft** sehr geeignet. 80670

100-200 frtot havonta
meg lehet keresni a Mercur bank és váltóüzlet-részvénytársaság (Budapest, V., Dorottya-utca 12.) által kibocsátott részletek eladásával. 12158

The Berlitz School of Language,
Erzsébet-körut 15, II. Stock rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Probestunden u. franco. Eintritt jederzeit. 79675

Wohnungen,
bestehend aus 2 u. 3 Zimmern mit dazugehörigen Nebenlokalitäten und Veranda in der schönsten Gegend Ofens, auch für Sommerwohnungen sehr geeignet, sind sofort zu vermieten. Näheres II., Nagy Rókus-utca 34. 80845

Egy hat latint
végzett és érettségibe kész fiatal ember, ki ugy a profán, valamint a héber oktatást kitünően érti, helyben vagy vidéken nevelői, esetleg ügyvédi irodában alkalmazást keres. Szives megkeresések „Tehetséges 918“ czim alatt a kiadóba kéretnek. 80918

Premier-Kommiss der Manufakturbranche,
der deutschen, kroatischen und ungarischen Sprache mächtig, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Offerte sind nebst Photographie und Gehaltsanprüche an Leop. Kohn & Sohn, D.-Miholjac (Slavouien), zu richten. 12246

Gszí barack.
Legnagyobb telep 3000 bokorával, 1 posta-kosár 2 frt 50 kr. Amerikai és francia barack ugyanazon árban kapható. Körte és alma 1 postakosár . . . 1 frt 50 kr. **Lichtenekert Antal** gyümölcs- és szőlőtelepéről **Székeshegy-rött.** 12260

Gesucht
für große Maschinenfabrik in Budapest ein tüchtiger, energischer **Drehermeister,**
der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, im Affordwesen erfahren. Eintritt womöglich sofort. Offerte unter „Drehermeister an die Annoncen-Expedition des Herrn A. B. Goldberger, Budapest, Waiynergasse Nr. 9. 12258